Ms. germ. qrt. 978.

Notizen und Fragmente

aus dem Nachlasse

von

Wilhelm Grimm.

978

Notizen und Fragmente

aus dem Nachlasse

von

Wilhelm Grimm.

Schelling, Friedrich Wilhelm Josef v.

F[riedrich] W[ilhelm] J[osef] v. **Schelling**. Vom Ich als Prinzip der Philosophie. Hrsg. von Otto Weiß. Leipzig: Meiner 1911. 96 S. 8°
(Philosophische Bibliothek. Neue Ausg. Bd 133a.) A 12.7239 11

BZD

Germ. 4° 978

W. Grimm

Fragm. u. Notizen aus seinem Nachlass. 19. Jh.

1. Sprüchwoerter aus d. Renner, d. Kaiserchronik u. s. w.
2. Materialien zur Ausg. von Konrads Silvester.
3. " " " des Freidank.
4 " zur Tierraze.
5. " zu Conrad v. Würzburg.
6. zu Thomasin v. Zirclære – 7. zur Kaiserchronik. – 8. zum Renner. – 9. zum Rosengarten. – 10. zu d. ang. Wiesbadener Glossen. – 11. zur gold. Schmiede. – 12. Brief [redacted] an Massmann betr. H. Ulrichs Leben. – 13. Kürzere Excerpte.

1.

Sprichwörter.

Gesammelt aus der Kaiser-
chronik, dem Renner
etc.

284

die Grüße aus der Kaiserchronik hab ich nur unvollständig; und zu Beweis daß diese Gattung, gemeinte Grüße, im 12ten Jh. üblich war. 1

f. 1a Lugene unde ubermut
Ne ist niemanne gut.

zu Freidank.

f. 8a Swer den besemen intlibet,
den sun er hazzet un̄ nidet.
Zucht un̄ vorchte ist gut:
swer aber des nicht intut,
daz er in zart wil han,
der zuhit ~~aller~~ allir dickes zagen.
swenne er kumet zu den wizzen,
b. daz er daz erbe sol besizzen,
so kan er cemazen
tun noch virlazen,
so vertreget in die kintheit
dicke in groz arbeit,
und nekan die selbe nicht getragen.
Ich horte minen vater sagen,
daz der sun unde der knecht
haben algeliche ein recht.
Swanne er gewesset ce manne,
daz erbe besizzit er danne:
hete er danne wisdum,
der lerte in ere un̄ vrumen.
Mine kint muzen werden betwungen
mit vroste joch mit hungir,
mit noten un̄ mit arbeit:
uberwindent sie die kintheit,
der wistum eret wol daz riche:
so mugen sie vroliche
leben immer mit eren.
f. 9d Muze un̄ tracheit wirt dicke in aldir leit.
Wisheit die tugent ubet, unzucht sie betrubet.
Swenne der junge man mit zuchten wol gesprechen can

uñ swigen da er sol, so stent sin dinc wol.
Zucht uñ truwe sulen int samit buwe:
swa sie (l. sic, sich) die gescheident, ich wene iz schaden zeichent.
Er bedarf grozir wizze, swer zu Rome sol gesizzen
mitten in dem senate uñ daz beste muz rate.

In dem folgenden gaste oft Volksprüche in die geistliche Mönchsponsir über, wie auch im Freidank.

NB

f. 12d. Simon Magus spricht
Ein lant sol dem anderen an gesige.
iz ist bezzir vechtin denne vride;
daz ich wol beweren wil: der lute wurde anders ce vil,
uñ wurden ouch ce here. Peter, wilt du icht anders reden mere?
Do sprach der bote mere: daz wil ich hute wol bewere,
daz in der helle goteweiz nichein sunde ist so heiz
so die grimme manslachte ist, so man singit uñ lisit.

f. 14b. In vunf sinnen stat alliz daz dar ie gewart,
bede kunst uñ mugent uñ aller mennisken tugent.....
Die vil heren wisagen die musten den sexsten sin haben,
die der heilige geist intzunte, do man uns vor kunte
daz in die werlt kunftic was.

f. 18c. Peter, ich spriche, daz nichein got die werlt richte
noch sie nicht antreite, und daz der uppik arbeite, Adverb
der in der werlde ichtes gere wen als im die wilselde gebe.
In swilher wile der menniske wirt geborn, die muz immer uber in comen:
er muz immer dinne wesen, also lange er sol leben: er nemac nicht vurbaz.

f. 19a. Swaz so ewecliche stat, daz ist alliz einvalt.
Swaz menige sol han, daz muz alliz zegan.
Al daz man geteilen mac, daz nehat nicheine ewicliche craft.
Swaz einvalt ist uñ eine, daz nemac nieman geteile,
noch nemac nieman virenden: ez nehat anegenge noch ende...
Al daz einvalt ist, daz ne beweget nimmer mennisken list.
wie solde man daz virwenden, des nieman neweiz ende,
noch anegengis nine hat uñ ane ort haben stat.
daz ist urmere. hat iz aber scheffere,
so muz iz wol zergan, sol iz scheffere han.

...nnen von ist der engel bewegelich
Dannen von ist der menniske totlich.
Al daz ewicliche stat, nichein anegenge iz hat, noch nehat endis nicht

f. 19b. Solde mich scheffere bewaren, waz mochte mir danne geschaden?
Ich ne mac behüte daz ubele noch daz güte,
wen alse die wilselde wil.

f. 19c. Man leret die kint durch die güten liste, daz sie sich mite gevristen.
Der man tugendēt umbe daz, daz er müge deste baz;
ist er dem lüte nüzze uñ güt, daz man im dan sam tüt:
grifet er dan an daz ubele,
? so mizzet man im hine widere mit dem selben maze.
Den menniskeu ist hie virlazen daz er sineme spheffere
wider antwurte die sele. Ne wil der menniske sich selben nicht irkennen,
so muz die helle brennen die sele immer dar inne.....
Hete ich undir mir einin knecht, der mir dienstis were gerecht,
swaz ich in tün hieze, wie torste er daz virlaze?....
Ewelichir hat armüt, so ist der ubel, so ist der güt:
ielich zühet sinen lip alse in die wilsalde git

f. 20a. Wir haben under uns ware wissagen: Die lügene müze wir ouch haben.
Under den heidenen sint philosophi: Die lügene sint ouch da bi.
under die waren gotisboten sint ouch trugenere comen,
undir die gotes lerere die lügen (lücken?) trugenere.
In der toufe here sint gelichesere.
Ein wil die lugene behaben, der ander wil an der warheite besten.

f. 21b. Wile uñ stunde walzent al umbe, sie mezen uns lichte intrinne.

f. 23a. Güten vrünt alden sol man wol behalden.

f. 27a. Umme die minne ist iz aber so getan, da nemac nicht lebendis vor bestan. Swer rechte wirt innen vrumir wibe minnen,
ist er sich, er wirt gesünt, ist er alt, er wirt junc,
Die vrowin machint in gnüge hovese uñ küne. in nemac nicht gewinnen.

f. 44d. Du has mir eine grüße gegraben: Du müst selbe den scaden han.

f. 54c. Die warheit ist mir vil liep, die newil ich widerreden nicht,
wande unser herre selbe Crist wec uñ warheit ist.
vondiu sulen alle sine holden der warheite gerne nach volgen.

f. 78c Die minne ist stetic un̄ gůt,
die vorchte hat mislichen můt.
Vorchte un̄ minne ne mac nieman ce samene bringe.
Swer den anderen vůrchten můz,
er getůt is im lichte bůz

f. 79a Die vorchte heizet den man vlihen,
die minne heizit in lieben.
die vorchte heizit in in wec gen,
die minne heizit in bisten.
die vorchte heizit in wider streben,
die minne heizit in mit eren leben.

f. 87d Daz einer durch got gebe, l. gäre näme
daz daz der ander neme,
daz were ein offen roup.
nicheineme leien touc,
daz uf die gotishůs ist gegeben,
daz er dar von immer daz geneme.
da die gotishus mite sint gestiften,
gotis dienist von gerichtet,
swer in des icht neme,
der were gote widerceme.

47c der wolf Wart ze Grâfe

41a daz wort er überlůt sprach
idoch ich mishit arbeit habe erliden
ich no han nicht irworben da mit
daz der milde eine bone.

Sprichwörter

Ml. Martina.

86 De Cruce wr ir minne
Dur die dekein gebure
8c Mit zorne het gebrochin
De han ich so gebrochin (sic l. gesprochen)
Gebur sint die nihl tugende hant
D' vnfůg bi gestant
Swe tugēde hat d' ist wol geslaht
Vn gein der welte wol gemaht.

119d Spruch von der Scham

23a Die lute hant ein sprich wort
An dem ende wirt bekort
Wie d' mēsche hat gelebt
Der dicke wider get strebt
Un sprechmt ez ist allis gůt
Wirt de ende wol behůt

63d Ist ein altes sprich wort
Als ir dicke hant gehort
Schade der het gerne spot

78 c Swer den froden wil ~~getrowen~~ getrowē
D' wil vf ein wolkin bowen
Dc der wint zerfüret
So balde vn er ez rüret

179 c Swa dez menschen schaz lit
Da ist dc herze alle zit.

134 c Dv e (matrim.) ist der trowe ein regel
D' stelen minne ein segel
Mit zůversiht gesnůret
Der zehimel füret

167 b D' ohse liezil zuhet
So in der gart schuhet
D' gart dv rinder schupfet
So er sw dicke scupfet
Lastet den rossen wē erkom
Vorhtē sw nicht die spom
Ros dicke furē vz dem wege
Ubir zvne vn̄ stege
Liezin sw die zůme
Vn̄ ob die swerē sůme

Al Martina

254b — so snel
Als nv ist [illegible] gedanc
Er ist och ane getwanc
Mit gemehelicher stille
Swar so im stet d' wille
Er wirt so rehte clein füge
Als ich mit warheit früge
Der lip der sele gemahel
De er dur einē bereck vō stahel
An allen kumber füre
Gar die rihte nach d' snüre

258b Uns wirt kume ein hemede
Oder ein tuch vil swache
De ist zegrabe vnser tache
Doz ist dv weltliche habe
Dv vns volget hinzegrabe

262a Beidv manne vn wiben
Wirt ir gutes doch niht me
Wan nach tode ein schre
Un von ir richen habe
Ein swaches tuch hinzegrabe

266b So wirt also snel ir lip
Als nv ist der gedanc
Wan d' ist balde ane wanc
Ubermes vn her wider
Vf zeberge vn och nider

277c Gedenke we dv denne wirst
So du dines huses virst
Hie rurest mit din' nasen
Doch meine d' erde wasen
Das vz dv bist gemachet

291b Rehtu demut wol an stat
Ze rehte groz von hove gat
Demut den gewalt blumet
Kunst bi demut ist gerumet

291b Einer tugende pflegent hunde
D' ich wol den herren gunde
Die grozin hunde bizint niht
Cleine hunde so man gihit
De ist d' tugende hofart
Du doch vil lüten ist gespart
Swer den anderē vbir mac
D' stozit ī in sinen sac
Davon ich genadē mute
Den meist'n vn wil ir rute
Ze buze minē ruggē bieten

3

aus Hrigrd.

4

114d Wan (l. man) snidet vñ mëget
als man hie hat geseget
Wan (l. man) mac mit mengē sinnen
Dem tode hie (l. nicht) entrinnen
Dez liber tot ich meine
Dez groze vñ cleine
Getrunkē hant dē winkůf
Owe daz ich sin ie gesůf
Den ich soz můz gelten
Dů zit komt vil selten
Dů mich hie nicht enkrenke
So ich den tot recht bedenke
Ich wene anderē luten si
Och dů selbe gewonheit bi
Swe dv welt hie gesůzit
De wirt alsus gebůzit
Ir honec můz ersuren
an dem ende ie mit truren
115a Owe swem nv ~~dv~~ de gezimet
De er hie villeclichen nimet
Diz honec gifte maz

2178 [illegible]

De d' welte gemalet ve (vas)
Mit vntruwē butit
Mit valsche si hie trutit
Ir tůbis ingesinde
Den si hie vil swinde
Oget einē wolfzan
Dez sich mēger nitt v̄san
D' sich hie lie erlůfen
Bi ir vn̄ gar beltrůfen
Dez himelriches eren
Uō der welte witē pfadē.

222b Zwischen zwein honen ein fraze (Rum straze)?
wirt vil dicke hie erzogen
hore ich sagen vngelogen

248b Wā swer nie honges enbeiz
Vorh sin' sůze nitt enweiz
Zē dunkit holtzbirn gůt
Soz ist der lute vil gemůt
Ich wil dez hōges geswigē
Swer nie enbeiz der vigē

Der gelůbt kume od niem
Ir sůzekeit hie iemer

Renner I.

spindrigste.

752 suzzer slic hat sauren slat
[illegible] voren vitze und affen rat
vil selten lant betwungen hat
8711 eine sint an geberden kuulche
und nansuft mang'lege getevsche
in den augen tevbleen
[illegible] tevbleen
[illegible]
[illegible]
[illegible]
6411. swaz swendet blaot u. blendet muot
swie man dem tot daz ist niht guot
7060 man bekennet den pavm pi sin' fruht
7576 schone du min, so schone ich din
seit wir beide schuldic sin.
8672 swelh glocke niht slecht verdēt halten an
die entaug in lirre werlde niht
8[illegible] zwivalt trivalt siben valt
habent dick vertriben rehte einvalt
10362 altes freunde und abent schein (c. fronde) (trinkt in Mund auf [illegible] [illegible] of 23009 [illegible]
mugen wol gelich ein ander sin
sie trostent wol vn varent [illegible]
[illegible] ein müde bein
11152 der boese hat trewen e. vergezzen
denne die frommē sin gesezzen
11164 wan manic gut ist so verfluchet
daz unser herre sin niht geruchet

11874. mron
12089 sie gedenken ab' an daz sp'chwort niht
lo der [illegible] was
lo belab er [illegible] was
12464. rote munde und kluge pluue
belogent mann' herte diuue
selic ist der dem wein u. weip
niht verlusent sele v. [illegible]
[illegible] daz weite wort ist niht gelogen
swer ane vorhte wirt erzogen
vn strafe niht wil behalten
[illegible] auch ane ere alten
[illegible] ~~konig ist niht allen gut~~
senfte leben hat irren mut
konig ist niht allen leuten gut
Turultavbē gank bi trappen
ist junger meit bi tommē knappen
vngamper und herte rindes heute
sint vngefuge torper leute.
vil rosen u. lylienblute
bereigent senfter meide gute
swer vallen vn hebet ze tuhē rot
und wolfe z. schafen daz ist niht gut

12844. wan man spricht [illegible] frauwen [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

13956. zorn vort mit swere herfur
neit brennet u. hat bellozzen tur

14152 schon wel's vnd h'ren lachen
verkert sich von kleinen sachen

14993 manic vogellin singet von kerzen wol
[illegible] muz sin spiele gar weilen holen
o beleibt [illegible] in [illegible] stalle
[illegible] [illegible] in hohem schalle
[illegible] hat dan sin [illegible] spiele
allein [illegible] [illegible] schone noch weile

15414 ein lebend' hunt ist pezzer vil
den ein tot lewe swer ez merke wie
ein keyserleip vil bojer ist
nach tode den ein hundes mist

15885 tusent marke muz d's [illegible]
der ze drien scherpfen ist geborn

17798 der wise nimet manges [illegible]
daz einem toren versmahet gar

18104 van schon weter u. h'ren lachen
verkert sich von kleinen sachen

18132 swer linin tuch un. fremde frauwen
bi kerzen vn bi feur wil schauwen
der kan niht rehtir varbe kiesen
der tac vil minner [illegible] [illegible]

18226. [illegible] min leit mit last's clagel
[illegible] [illegible] [illegible] niht wol behaget

18860 karge hant u. swinde gemute
gronent selten in eren blute

24050 pech wirt schier geslagen ab
[illegible] [illegible] ab's niht so schier hin dan

22270 sin vat'lant niemant [illegible] [illegible]
[illegible] wirt sine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

22918 stille wazzer [illegible] nider leit
starke turne vnd velle [illegible]

23000 altes [illegible] vn abent schein
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] wol [illegible] varn hin
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

23174 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
hat helle flugel vnd [illegible] [illegible]

23240 swin der sunne [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
bi dem wil ie der schate sin
verwandels sich der sunnen schin
so vert d's schate lan dar mit [illegible]

Wilh. Gas.

27b Tun ich unrecht daz ist ~~min~~ mein aine.
des fürsten hunde der ist gemaine

36a Da von der torsche man man geht
Dô der siecke genas
Do was er als ê was.

pag 43a fast die ganze seite gute Sprüche über Armuth.

43b ~~Torscher wan ist schier~~
Des man bedarf ist schier verent
Torscher wan der ist an ent

44b Weitere Sprüche

46a - - von Kranken.

87a swer sein tugent nicht verlat
Der ist da haime zaller zit
[illegible] daz er doch vertriben ist

91b wand daz ist der werlde gruz
Daz si uns enphehet mit nôt
Und geit uns urlaup mit dem tôt

85a Der werh in allen landen ist
Der hinz gut vert zaller frist
Der werh in allen landen leit.
Der hinz helle vert zaller zeit
[illegible]

zu Kriedauß
aus Krausendinst.

1b Die wisen hort ich sprechen so
Das nie man wære rehte fro
Noch in d' werlte wol gemüt
Wan d' ein reine vrowen güt
Die wol von tugenden hiez ein wip
Hete liep als sin selbes lip

1c Swem rehte wart ir tugent bekant [illegible]
Der kunde d' ihr tugende spehen
D' muft ir hoher tugende iehen

— Si was reinirlich gemüt — Aus 4a

— min ir tugen kunden nie ersehen
An ir unwipheit noch erspehen

2a Markgraf Heinrich v. Österich
Er was milt er was güt
Er was kuene hoch gemüt
Uil tumben tump mit wisen wis
Da von so het er lobes pris.

4a Wibes güte niemen mac
Vol loben an ein ende gar

— Des tages wenne ich mich sehen so
So wart nie manne mer so wol

11a Un wære ich als ir ein man
Des ich leider niht enpin
Un het ich tugent manne sin
Ich müst dir wart besorgen wol.

12a [illegible] reit ist vnge scheiden
Immer zwischen in beiden
Dem herren vnd dem libe

13b Daz weiz es wol des niemē niht
Gelegen mac

17c mich hůp die wunde vil vnho

18c 29a — waz es immer kan
Gedienen daz hebt mich vnho

75a Die huben mich zwar vnhô

[illegible] Ist daz ein man sin gůt wip sol
Reht haben als sin selber lip

[illegible] ~~Ich weiz~~ wol sprich man ist rittlich gemůt
Ich weiz wol daz im sanfte tůt
Swa er ein schöne wip er sicht
Ds man bi schöne gůte ~~f~~ gäht

[illegible] Got vmbe heil man biten sol
Van ane in niemen selde hat
An sinen gnaden er aller stat

68a Owe owe des grozen not
Wie hat vnselde mir vgeben
Zwiu sol mir gut zwiu sol mir leben.

81 Vrowe swa mit ir eret mich
Daz ist min reht vil wol daz ich
Daz im ms diene die wile ich lebe

85a Ich hort ich ie die wisen sagen
Gutlichiv wort mit triwen war
Sint gůt gegen vsden wiben gar.

95a Swie ein wip vn wiplich habe an mir getan
95b Si muz tugende gůte si ds schöne han

[illegible] Ich bin vnin kitter, der nicht mild ist. willauflig, ~~do~~ mitter andern:
Dz ist des gůte. vn ez nicht sin

gůt gedinge d' ist vil gůt
Lieb' wan noch sanfter tůt
Sw' lieben wan bi chumb' hat
Des mac mit vreuden wůden rat

Trauerud. 77 b

Sus hort ich ie die wisen sagen
Jutlichiv [illegible] wort mit triwen war
Sint gůt gegen wůden [illegible] gar

Trauerud. 86 b

[illegible] die triwe min
Swer trurret vmbe die sünde sin
Des trouren wirt ze früden gar
Daz geloubet mir wan ez ist war
Truren daz ist niemen gůt
Wan dem d' [illegible] vmb sünde tůt
Swer and' trurret daz ist enwiht
Truren daz [illegible] eren niht

Trauerud. 118 a [illegible] läßt [illegible] bringen

Ich sprach vn' wert ie ezzen iht
Swer vragt d' wil geben niht

Ib. 119 b.

52 ich han gehoeret her al[illegible]n leben
daz iemen dem andern muge geben
ich guotes under sinen dann,
65 hinte liep morgen leit
66 swa der man umb werdicheit
wirbet, der muoz leiden nit.
67 swa wiunt den vrunt gerne sich
daz wirt wol an dem gruoze thun.

11

Frauendienst

14.6 swer muotet der er niht enhol
daz hat im selb versaget wol.

51. Zuht ist der freuden guot,
51.: sich fueget schiere swaz wesen sol. [illegible]
86 guetlichen wort mit trüben wat
hat sanft gez unden üben sar.

105c Swer werder wip erwerben wil
Ds bedarf geluches vol
Ob er ir dient reht als er sol
So mus er doch geluche han

105b Der felle solistich der chrumen erbarmen
So erbarmet, ich gott sein.

113b Sit ich die warheit sprechen sol
Sone tet nie niht so rehte wol
Also da liep bi liebe leit
Er ist ein vreuden hochgezit.

113d Ich gedachte daz ich in dem paradis
Nicht wolde sin dehainen wis
Dus ir hö hilze da da lit
Ds tugende hort alle zit

115c Ich gedacht er mach ein edel wip
Erwerben bidves ritts lip
Daz hat ich ie di wisen iehen

117c Der edelriche ds sol geben
Den armen daz ist rehter leben.

118a Zuren daz ist niemen gut
Wandem der vmb sunde tut
(118b Zuren ist zerare niemen gut
wandem ds sine sunde chlaget)

123a Welch vrove schöne ane güte hat
Ds ist ds lip vol missetat

123b Wol ir die bischöne güte hat

123c Daz ich die chunst die ich chan

Feld. 1 Oct. 1826

DILIGENCE.

Reise=Schein

13

von Fulda nach Cassel.

Abfahrt präcis um 3 Uhr den 1ten 8br 1826

Der Reisende Hr. Prof. Dr. Grimm hat bezahlt:

für den Platz No. 1. . . . . 8 » 30

für ℔ Ueberfracht . . . . . » 0 » —

im Ganzen 8 » 30

den ten 182

unterzeichnet: Wartels.

Bemerkungen.

1) In dem bezahlten Postgelde sind **alle** übrigen Gebühren mitbegriffen, namentlich: Einschreibgebühr, Packer- oder Wagenmeister-Gebühr, Postillons-Trinkgeld, Chausseegeld, Brückengeld ꝛc. Den Wagenmeistern, Packern, Postillons ꝛc. ist durchaus verboten, irgend eine Anforderung an die Reisenden zu machen, oder selbst mit Höflichkeit sich ein kleines Geschenk zu erbitten. Nur für das Fortbringen des Reisegepäcks aus oder nach dem Posthause dürfen die Packer, Wagenmeister oder deren Gehülfen eine, ihrer Bemühung angemessene, Vergütung in Anspruch nehmen.

2) Das Gepäck des Reisenden muß spätestens zwei Stunden vor der Abfahrt des Wagens, und wenn letztere Morgens früh erfolgt, Abends zuvor in das Post-Bureau geliefert werden.

3) Jeder Reisende hat an Gepäck bis zu 50 Pfund und bis zum declarirten Werth von 250 Rthlr. frei. Für das Mehrgewicht und den größern Werth wird die vorschriftsmäßige Taxe bezahlt.

4) Jedes einzelne Stück des Gepäcks muß zur Verhütung von Verwechselungen mit einem Zeichen oder der Adresse nebst dem Bestimmungsorte und dem Beisatze **Passagier=Gut** und der Werths-Declaration versehen seyn, indem sonst die Abnahme verweigert werden müßte.

5) Für solche Effecten haftet die Postadministration in dem Umfange der unter ihrer Verwaltung stehenden Posten, und es wird darüber auf Begehren, gleichwie über andere Poststücke ein Schein ausgefertigt. Kleine Reisesäcke und Sachen, die der Reisende zu seinem Bedürfniß neben sich hat, sind in dieser Garantie nicht begriffen.

6) Dieser Reise-Schein ist nur für den Tag gültig, für welchen er ausgestellt worden ist, und das erlegte Postgeld kann nicht zurückgegeben werden, wenn der Reisende seine Reise aufzugeben oder zu verschieben sich bewogen finden, oder sich erst nach Abfahrt der Post in dem Post-Büreau einfinden sollte.

7) Weder bei der Abfahrt noch unterwegs auf den Stationen kann auf das Eintreffen der Reisenden gewartet werden. Letztere werden sich daher sowohl bei der Abfahrt zur bestimmten Zeit im Post-Bureau einfinden, als auch unterwegs den Bestimmungen nicht entgegen seyn, die hinsichtlich des Aufenthalts und der Wiederabfertigung der Diligencen auf den Stationen ertheilt worden sind. Das Ein- und Aussteigen vor Privat- oder Gasthäusern in der Stadt, vor den Thoren ꝛc. findet durchaus nicht Statt.

8) Den Postwagen-Conducteurs ist ein anständiges, bescheidenes und höfliches Betragen gegen die Reisenden ohne Unterschied zur Pflicht gemacht. Dagegen erwartet die Postanstalt, daß dem Postwagen-Conducteur mit einer seinem Dienste angemessenen Rücksicht begegnet, und dessen in Beziehung auf die Mitfahrt an die Reisenden ergehenden Aufforderungen Genüge geleistet werde.

9) Uneingeschriebene Personen mitzunehmen, ist den Postwagen-Conducteurs strenge untersagt. Sollten letztere sich dergleichen Unterschleife zu Schulden kommen lassen, so werden die Reisenden ersucht, dies nicht zu dulden, und beim nächsten Postamt davon Anzeige zu machen.

10) Dieser Reise-Schein ist von dem Reisenden aufzubewahren, indem derselbe auf Verlangen in jedem Post-Büreau vorgezeigt werden muß.

11) Tabackrauchen kann nur im Einverständniß mit der übrigen Reisegesellschaft statt finden.

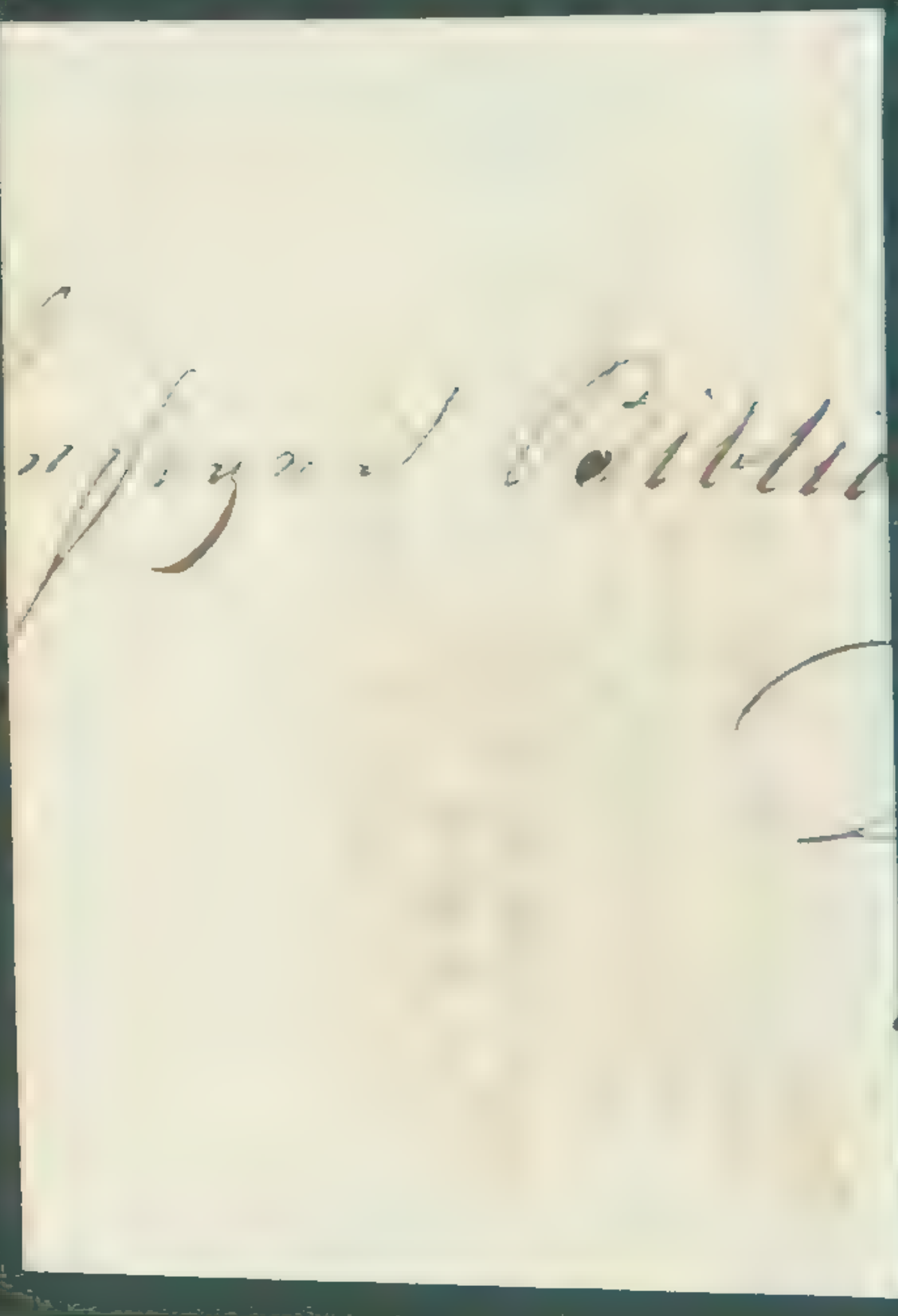
12) Große Hunde dürfen nicht in die Diligence genommen werden.

Sprüche

14

980 do wart al dei wërlde schin
daz sin ie vil guot râl wirt.
dërz übel durch die warheit verbirt
1919 swër widerdëm garte
war strëbende harte
ëz en komt im ze ungemach

?



15

und gedenket wol daran
daz mit trüren niemen mach
sin leid überwinden einen tach

d. Fluss 1352.

16

Briefe im Morelf

Clara Hagland LXX — LXXVIII.

[illegible]
p. 26 wan ich [illegible] gehoret ie ein freude die andern
bringe.

p. 9, wenne was des ezzens worden zît?
ich hort ie swenn ez der wirt hât u. gît
Nu hat er ez u gap ez willerlichen

188 Ez sehen die kint selb tet duz selb hedüz hab

190 Gewalt hat niht zunft hat got mit in nicht
pflicht

Zu Anidum

quoten tac man ze abent Coben pol

Laŭsin 23a

14

Ore porre ge hin dan
la din Herphn lene stan

Apollon. 1514.

2666. 2667 N. T. 20

[illegible] kunne [illegible]

[illegible] andre [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Spruchwort

Der unsinnig sunnige schat dem seit nun

schat der stete

Man. 1. 106a

Frage.
1634. die vrsalde istis (der trai) Joesches
swaz man ir ernsleich wert
daz si dez aller gernist gert

Im Vrîdam?

[illegible]

[illegible] 40 = [illegible] 3474

11c lobet dich vilicht ieman
sô sich dîn sêlbez lêben an
nie[illegible] geloube volge mir
ba[illegible] dir sêlber danne dir

11d des schuldege wânet alle zît
[illegible] rede von im widerstrît

ist uns diu natûre hât
blôz geborn undâne wât

wër dêz todes vorhte hât
dêz leben in verluste stât

12a niht enprueve an keiner stete
zuo vil die liute an suezer rede
diu pfîfe sueze stimme hât
damite man die vögel vâht

waz liep ist daz hall unwërt
liep habe dû dêz nieman gërt
sô er darf nieman sprëchen dan
dû sîst ein alzuo girer man

12b haz alle zît von zorne wirt
diu liebe zarte minne birt

14a dër pfenninc mac dir lieben vol
den hort man lützel minnen sol
wan er ist niemanne wërt
der heilikeit unt êre gërt

14b wie rûch daz glücke vorne sî
ez ist doch after lüwkewrî

15b hastû knëcht in dîne gewalt
gekouft daz du sie nutzen solt
daz sie mit rehte heizen dîn
doch denke daz sie menschen sîn

Gesûler von Fürb

~~11b nû ist ëz alsô man gibt~~
~~daz man die liebe sîlten sihet~~
~~do ensâ ouch lërzeleit bî~~

~~[illegible] heilen wielten~~

do sprach aber die wirtin
wol verstanden er meister min
spol nach schaden hoet

Cod Mind. 124

die lîb und gust dâ wâgen
mit frunden und mit mâgen,
die selben daz dinc derwinden.

Aus dem beispiel: „von der mûse rot" von dem „Kunig von dem Ottenwalde". Aus der alten Wirzburger hs. in München.

2.) wer den andirn uberwinden mac, (l. übermac; vgl. altd. bl. 2, 356 und Agricola)
der stôzit in gerne in den sac.
wem manz ding gelimphen wil,
waz er tust daz heizet spil.
wem manz niht (wil) gelimphen,
mit dem wil nieman schimphen.
velt der ~~kruog~~ stein ûf den kruog,
sô wirt er zebrochen gnuog;
velt der kruog ûf den stein,
sô kumpt er selten ganz hinhein.

Aus dem beispiel: „von dem wolfe, vom hunde und von dem esel und von irre bîhte", vom König vom Otenwalde. Aus der Wirzburger hs. Ebendaselbst weiter oben sagt der hund, der hier des fuchses stelle vertritt: „zukte ich einer gans ein veder, man sprach ich hête gezz in leder" vgl. Freidank 138,17. und Boner V,41 (m. ausgabe, lesarten). Ferner: „der hunt sprach dô sâ zehant: dâ hât er (d. esel) den Rîn vorbrant."

1. Diz bîspil betiutet die rêter,
die vil gerâtent hin und her:
wann manz dinc vol grîfen an,
sô gênt sie alle verre hin dan.
maniger gît dem andern rîte,
daz er selber nôte lîde.
daz mac man bî den schmeichern spûren,
die bringent sich mit worten für:
wann es an den ernest gêt
daz ir keiner dann bestêt.
wer niht bliben wil dâ bî,
der soll in keinen rât nû;
der bî dem dinge bliben wil,
der rêt ez billich unde vil.
Ez lîgt herren dicke swære
wan ir frumen dienære,
die habent ellenthaften muot.
Tuot hin die vederlosen.
wer wil mit den genesen?
wirt er gein in vermitet,
si lâzen in ez gitlet.

3. Ein frowe klaft mêr dan manne drî.

4) Vrowen triuwe ist als ein stein,
den niemen mac erbillen.

3. und 4 aus einem ungedruckten gedichte: von männer- und weibertreue. Aus einer hs. des freih. v. Laßberg.

5. Frus ûf stân spâte nider daz ist gebûren site.
Aus einem ungedruckten schwanke des Mißnore, in der Münchener hs. 1020.

6. Man spulget ze sprechen hinze dem bovel: „der sînen lîp wol fuoret der lebet wol." Cod. germ. Monac. 210. bl. 1a.

7. „Wer sich dicke an den kezzel rîbet der wirt mâsic". Myst. tractat.

Herrn prof. Wilhelm Grimm
ein scherflein zur deutschen sprichwörtersamlung,
der mit verlangen entgegensieht

Stuttgart 10/2 45. Pfeiffer.

M

Materialien zu W. Grimms

Ausgabe von Konrads v. Würz-

burg

Silvester.

Vgl. Ms. germ. 4° 883.

Einleitung. Der dichter will von einem heiligen manne reden, und
ist dazu von Luibert u. Kätenlein aufgefordert worden (1 = 100)

Zu Rom lebte eine witwe Justa, eine christin, die ihren knaben
Silvester den priester Cyrinus unterrichtet, als er jüngling
war. nimmt er alle fremde liebreich in sein haus auf, unter andern
auch den heil Antiochus einen heiligen man Timotheus, obgleich es mit
gefahr verbunden war, da die heiden den verfolgte, der einen christen
aufnahm. Timotheus predigt zu Rom und bekehrt viel volk,
ein jahr und monate lang da wird er fast von den heiden gefangen
genommen. Den nächsten Tarquinius übergeben u. enthauptet. nach dem Tode Silveste
ist er wieder, hegt sie in seinen hof u. bittet den Papst. Alexiadorus, die
gefängnisse ist dabei zu erwähnen. morgens kommt eine frau Theone
u. auf ihre bitte wird Timotheus bei der sorge des hl. Paulus begraben, dessen jünger er gewesen war.
Theone läßt ein mädchen über ihn erbauen (100–286).

Da der tyrann Tarquinius erfährt, daß Timotheus reichthümer kirchlichen hinterlassen hat in seinem besitz u. Silv. befinde, so läßt er ihn
mit Rom bei sich, er aber der bischof will das
nicht herausgeben. Tarquinius wird darüber zornig
über Silv. weil er ihn nicht hat klagen lassen, er muß sich überzeugen
selbst das S. nichts erreicht hat, klagt es. ihn an ein christ zu sein, so und
verurtheilt ihm dafür sterben müsse, denn er für nicht zu lassen den götten
bekehre. S. erwidert, denn er, Timotheus, nicht andere verehren gott glaubt, so
habe er einige verbannt, mais zu erwarten. Tarquinius zornig läßt den S. in den
kerker werfen und kündigt ihm einen qualvollen tod an, wenn er sich nicht
diesen göttern unterwerfen. S. erwidert ihm, er sich in
diesen nacht werden Tarq. den tod leiden. Tarquinius geht dann hin
zu essen, eine hexe kommt ihm in den kalt, niemand kann ihm helfen;
es lebt bis den tag und bis es um mitternacht erbrechen muß. Alexiades
u. die christen führen hierauf den bischof nach haus; leichen wurden
bedeckt hatten fallen vorin nieder u. suchen seine gunst (287–457)

Im dreißigsten jahre nachdem von all dem papst zum geistlichen
gewählt, wird er einstimmig bei christen in Rom zum zweiten mal
gewählt. Einige Rolle zu predigt u. erzieht in heiligem wandel großen lob.
nach Alexiades Tod wird er zum Papste erwählt, und fördert durch den neu
entstehenden den christenthum, er stiftet das colobium während
die dalmatica ein, gibt den zwölften tagen ihren namen u.s.w. (458–660)

In dem berg Tarpeio, in einer tiefen höle haust ein drachen, eingesellschaft
zauberer versammeln sich zweimal im monat eine versammlung auf dem
berg u. bringen ihm opfer. aus der drache dann kommt er
herauf bis zu der öffnung der höle (weiter nicht) u. bläst seinen giftigen athem
über Rom, wovon viele sterben. die heiden, die den glauben gegen
den christen feindlich gegenüber stehen, sagen zu Silv. er möge dem drachen
gebieten verbieten die menschen zu tödten, sie wollten sich an christus glauben.
Silv. verbietet den drachen zu überwinden sei seinen kann ein kleines er wolle ihn

bitten sie von dieser notte zu befreien. er ordnet fasten u. gebet an. ~~Da erst~~
Dann ach erscheint ihm Petrus und heißt ihn in begleitung von priestern die er
ihm nennt, zu dem berg zu gehen, vor der höhle erst gott das opfer zu
bringen, und mit einer kerze gehoßt hinabzusteigen, die beiden thüren
von erz zu schließen u. zu sprechen ~~auf~~ auf befehl des apostels Petrus
sollen diese thüren nicht geöffnet werden bis zum jüngsten tag, dann aber
den schlüssel in der erde zu verbergen. Silvester vollbringt was der apostel
ihm aufgetragen hat und die diener des drachen werden ~~von~~ in getauft.

(661 – 853)

Indessen ~~wird~~ wird zu Rom das gebot ~~aufgegangen, daß die christen sollten~~ die verfolgung der christen geboten sie sollen
~~[illegible]~~ den abgöttern ~~[illegible]~~ opfer bringen. Silv. mit seinen capellanen
entweicht u. verbirgt sich. Dies geschieht unter Constantin. viele christen
~~[illegible]~~ Dulden unter martern den Tod. Da straft ihn gott mit dem aussatz –
kein mittel, keine zauberkunst wirkt da schlagen ihm die mutter vor dem
capitolium vor [illegible] mit dem blut kleiner kinder zu füllen
so werde er von der krankheit befreit [illegible] befehl aus
drei tausend kinder aus dem reich nach Rom zu bringen. ~~[illegible]~~
als das das F zubereitet werden soll und der kranke Keiser nach dem [illegible]
geleitet wird, so ~~[illegible]~~ kehrt auf dem weg dahin die ~~mutter der kinder~~ an heer von frauen
~~[illegible]~~ herankommen mit geschrei u. wehklagen. als Constantin [illegible]
[illegible] die mütter der kinder seien, die seinet wegen getödtet werden
sollen, so erschrickt er über die gottlose handlung die er zu begehen
willens war, er weint, läßt den wagen, auf dem er gefahren wird, halten
~~[illegible]~~ daß er selbst im kriege schonung der kinder befohlen habe,
habe er so gegen feinde gehandelt, so könne er nicht die kinder der
seinigen umbringen lassen. er habe alle länder besiegt u. wolle sich
selbst besiegen, und das reine blut der kinder nicht vergießen (~~854~~ 1165). auf
seinen befehl werden sie den mütter F ~~[illegible]~~ wieder gegeben, u. Constantin [illegible]
zu seinem palast zurück 854 – 1199).

Nachts im Traum erscheinen dem Keiser die apostel Peter u. Paulus und verkündigen
ihm Heilung. Sie seien von christus gesandt, der ihn für seine milde
belohnen wolle. der babst Silvester habe sich mit seiner geistlichkeit
von ihm in eine höhle verborgen. er solle ihn zu sich berufen, so werde
er von allen seinen leiden befreit und gereinigt werden. ~~[illegible]~~ Dann
~~müsse er herstellen, u. die christen nicht weiter verfolgen lassen, und sei~~
müsse er das Christenthum herstellen F u. selbst an Christum glauben (1200–1271)

~~als~~ Constantin sendet boten ~~an~~ nach dem berg Seraptin, wo
Silvester sich aufhält. als er sie kommen sieht, glaubt er sein tod nahe
heran und er bereitet mit seiner geistlichkeit den ~~[illegible]~~ tod eines martyrers zu
dulden. er begibt sich auf des boten geheiß mit dreißig priestern zu
Constantin. der keiser ~~[illegible]~~ erzählt ihm seinen traum
u. fragt ihn ob Peter u. Paulus ~~[illegible]~~ götter wären, Silv. erwidert Christus allein
[illegible] seine apostel. Constantin verlangt ihre bildnisse zu sehen,
[illegible] überzeugt sich daß es dieselben sind, die
[illegible] hat. Silv. ermahnt ihn an Jesum Christum zu glauben
[illegible] Constantin ist bereit, Silv. heißt ihn fasten, ~~[illegible]~~ die
und in dem bad des Taufe sich reinigen. Konstantin ist bereit, fasten, ~~[illegible]~~ die
königl. kleider ab, ~~[illegible]~~ seine sünden bereuen, gnade über; dann segnet er ihn
~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ daß alle christen drei tage fasten sollen. Nach

F aus ihrem blut

rebel zu den römischen

F mit reichen geschenken

F den abgötten entsagen

dieser Zeit ertheilt er dem Kaiser noch christliche Lehre. Im Lateran wird dann ein Palast zubereitet, in welchen der Kaiser nachher zieht. ~~und von~~ er wird getauft u ~~sieben Jahre lang getauft~~ Silv. spricht über ihn ein Gebet und als dies beendigt ist, geschieht ein Wunder, ~~in~~ der Saal wird von einem überirdischen Licht klar erleuchtet, in dem Bad ehebi sich ein Drachen, Konstantin wird wie von seinen Sünden, so von seiner Krankheit gereinigt – (1272 – 1861).

Konstantin verordnet hierauf am 1ten Tage dass man Christum für den wahren Gott halten solle, 2 am 2ten dass man ihn nicht schmähen solle; am dritten 3ten wie einem Christen Unrecht oder Gewalt anthun solle; am 4ten ernennt er den Papst zum ein den dritten Theil seines Gutes geben, am 4ten ernennt er den Papst zum Haupt der geistlichkeit im römischen reich wie der ~~Kaiser~~ Kaiser das Haupt aller weltlichen sei; am 5ten verordnet ~~er~~ dass niemand den Frieden der Kirche brechen dürfe u. dass ~~man~~ darüber entrinnen ~~soll~~ Leben u. Glieder gefährdet habe; am 6ten bestimmt er dass niemand ohne Erlaubniss des Papstes ein Kloster irgendwo ~~zu~~ bauen dürfe; ~~dass~~ am 7ten dass der ~~Gebaute~~ Zehent von allen gut ~~sollte~~ gefasst ~~und~~ u der Kirche für ihre Leute ~~zu~~ dazu verwendet werden sollte (1862 – 1937).

An dem achten Tag legt der Kaiser Königl Kleider an u. besteigt ein Staats Ross, ~~reitet~~ u. besteigt seine Residenz. Dann entkleidet er sich nämlich ~~er~~ seine Kleider ~~kommt er in Gebet~~ in der ~~Nacht~~ ~~er begeht~~ die gewöhnlichen ~~Nachtwachen für die der Kirchhöfe zu thun~~ u. ~~er~~ betet zuletzt wieder voll Reue, ~~und~~ die er auf seinen Knien ~~seinen~~ sprach wo der Stadt liegt, ~~um~~ wo ein Mausoleum zu ehren der 2 Märtyrer soll erbaut werden. Dann setzte sich mit dem Papst in seinen Wagen nach seinem Palast. Des folgenden Morgens begiebt er ein Mausoleum ein nehmen. er besteigt dann das jetzt ~~sein~~ Pferd, den sich bekehren wollte, von ihm ein Kreuz genannt er halten sollte u. zwanzig ~~Pfennige~~ Silberlinge, die er aber dem Papst bringen musste damit niemand aus Habsucht sich taufen liesse. In seiner Hast werden tausend getauft (1938 – 2061.)

Aber viele Heiden wollen sich nicht zum Christenthum bekehren, nicht die Senatoren u. Gewalthaber. Der Kaiser beruft das Volk in das Mausoleum, erzählt es zum Christenthum, und bekennt sich öffentlich dazu. von allen Seiten wird ihm Beifall zugerufen, die heidnischen Tempel sollen geschlossen, die heidnischen Priester verjagt, die christlichen Kirchen geöffnet werden. Constantin erklärt dann, dass man aus innerer Überzeugung Christ werden müsse, niemand solle dazu gezwungen werden. erfreut darüber ~~zu~~ spenden alle dem Kaiser, der wieder heim führt, Heil, und überlassen sich der Freude. die christlichen Geistlichen ~~zu~~ rufen ein ihr Vaterland zurück (2062 – 2414)

Die Kaiserin Helena, Constantins Mutter befindet sich mit ihrem Sohne in Nicäa u. zieht zu Bethsaida. sie ist nahe daran zum Judenthum überzugehen.

Simeon Metaphrastes (bei Surius).

p. 1174. beruft sich auf ein altes buch
" — von seinen eltern weiß man nichts
" — Priester bei dem Silv. anfangs lebt heißt Curio

1175. Silv. als pabst gibt zum theil andere verordnungen.
(hier nichts vom Colobium)

— besiegung der drachen geht auch hier voraus (cf. anm. z. 661. Silv)

1175 die priester die den Silvester zum drachen begleiten sollen werden nicht genannt (Silv. 776 Hg)

1177. Nachdem Peter u. Paulus dem Constantin erschienen sind im schlaf kommen die der arzt ihn zu besorgen, aber Constantin, schickt ihn fort, er bedürfe ihn nicht weiter (fehlt im Gedicht)

— Nero hat Peter u. Paul tödten lassen (fehlt im gedicht)

1178. Constantin ~~hat ein hand~~ sagt nach der taufe 'se sensisse manum desuper extensam, quae cum tetigit in medium in piscina' (nicht im gedicht)

— Constantin ~~gibt~~ erlaßt einige verordnungen, aber nicht die sieben, die im gedicht aufgezählt werden.

— Nichts davon daß Constantin zwölf körbe erde trägt u. auf seinen achsel fort trägt (gedicht 1990)

— — Helena Constantins mutter befindet sich in Bithynien

— — 1179. nichts von zwölf Juden, ~~Hel~~ es werden nur jüdische gelehrte ausgewählt, nur einer darunter Zambre wird Aussagen der Juden genannt, der zauberkünste versteht, u. damit zu liegen ~~hilft~~, wenn die andern im disputieren unterliegen

1179 Constantin führt den vorlitz bei der disputation.

1184 gleichnis von dem purpurkleide des Kaisers.

1185. Gleichnis von dem baum, der in der sonne gefällt wird.

— Zambres wunder mit dem stier

22 Mai

Sr Hochwohlgeboren

Herrn Professor W. Grimm

GOETTINGEN

Hiebei ein Paket
in grauem Papier
geg: H. G. Cassel
Manuscripte enthaltend
frei

Cassel

45

Herrn Professor Wilhelm Grimm

Silv. 1141 — [illegible]

nachdem elf jüdische gelehrte von Silv. ~~ich~~ besiegt sind, tritt der zwölfte [illegible] auf und fordert den Kaiser auf einen wilden farren herbei führen zu lassen, an ihm wolle er durch werke nicht mit worten allein die kraft seines gottes zeigen. da spricht Terentius, ein vornehmer mann, ich besitze unter meinem viehe auf dem feld einen solchen unbändigen farren, den hundert männer nur mit mühe ~~[illegible]~~ führen können. ~~[illegible]~~ als das thier ~~gesendet u. als es~~ herbei gebracht ist, spricht Zambri ich weiß einen ~~namen~~ so gewaltigen (starken) davon sein ende den heiligen und kräftigen namen gottes, daß dieser ~~wilde~~ stier [illegible] nehmen muß. vordem haben unsere väter die ~~th~~ zum opfer bestimmten thiere auf diese weise getödtet: man raunte ihnen den namen in das ohr, und sie fielen nieder ~~[illegible]~~; so will ich auch mit diesem farren thun. Silv. fragt den Zambri wie er den namen habe lernen u. doch am leben bleiben können, wenn man den mächtigen u. noch lebte, wenn man ihn höre, ~~[illegible]~~ [illegible] u. oben? ich glaube nicht, erwidert der jude, daß ich ihn durch anhören gelernt habe; da sagt der Kaiser, er weigert sich ~~dem papst~~ aber auskunft zu geben, wie er dazu gelangt sei. nein, ~~erwidert~~ antwortet der jude, nein, ich lüge nicht, Zambri werde den namen gelesen haben, nein erwidert der jude, kein holz, stein oder pergament: auf dem der name verliehen ~~[illegible]~~ seine kraft zu tragen, nicht holz, stein oder pergament: auch der name zufällig geschrieben vermag ~~[illegible]~~ seine kraft zu tragen, ja sollte der name zufällig geschrieben werden, der es unternimmt ihn zu schreiben, alsbald vertilgt. Constantin verlangt es darzulegen, der es unternimmt ihn zu schreiben, die schrift wird alsbald vertilgt. [illegible] wie er dann zur erkenntnis des namens gelangt sei. [illegible] sodann das nicht; die schrift wird alsbald vertilgt. [illegible] soll ohne umschweife erklären wie er zur erkenntnis des namens gelangt sei, der mein lehrer war, ließ mich sieben tage fasten, in welcher zeit sich auch der meister, der mein lehrer war, ~~auf mir~~ mir mitgetheilt. er nahm eine silberne, noch nie gebrauchte schale, goß ~~[illegible]~~ reines wasser hinein, und sprach seinen segen darüber. es hat gehört ~~[illegible]~~ seinen schüler u. schrieb mit ~~den~~ seinem finger die buchstaben ~~des~~ namens in das wasser. ~~so sahen~~ meine augen die schrift, ~~aber~~ mein mund sprach nicht, wohl frei bekannt ist des heiligen u. guten namen, und prägte ihn in mein ~~gedanken~~ herz, in welchem er noch verborgen liegt. der farren ~~ward~~ wird mit seilen in den kreis geführt, er schrie laut u. erregte schrecken. Zambri der zauberer spricht zu Silv: ich raune ~~ihm den na~~ seinen namen in das andere, so wird sich zeigen jetzt selbst zu sehen was mein gott vermag, ich raune seinen namen in das eine ohr des thieres. sprich du den christlichen namen in das andere ohr des thieres, dann der von uns beiden ~~das thier~~ den farren mit dem namen wessen kraft größer ist. wer das von uns beiden ~~[illegible]~~ Silvester bleibt seines gottes tödtet, der soll sieger sein. die christen schwanken, ~~der p~~ Silvester bleibt still. Zambri tritt heran, und raunt dem ~~[illegible]~~ thier den namen ins ohr, alsbald brüllet es, die augen treten ihm vor u. es fällt ~~nieder~~ todt nieder. die juden erheben ein freudengeschrei, ~~die~~ einige von den christen murmeln auf Silvesters bitte gebietet der Kaiser stille. hierauf spricht der papst, ich verkündige jetzt, der so viele wunder vollbracht hat, ist klar daß es der name eines teufels ist, durch dessen kraft der stier getödtet ist. Zambri aber der [illegible] gerand vor zorn, u. verlangt vom Kaiser daß er dem papst stillschweigen auferlege. Silvester sagt zu ihm du weißt aus deiner schrift daß gott tode u. lebendig mache, aller was lebt, zeige nun daß der teufel das thier nicht getödtet habe, und mache ihn im namen gottes wieder lebendig. thust du das, so werden alle ~~[illegible]~~ wenn er den Silvester auflegen, durch ~~[illegible]~~ seinen verwirkt habe. Zambri verlangt der Kaiser solle dem Silvester auflegen, daß Silv den ~~stier~~ wieder lebendig mache ihn dies die macht seines gottes zu zeigen. als er verneint daß Silv den stier wieder lebendig zu machen vermöge, die macht seines gottes zu zeigen.

[illegible] für taufen lassen werden, wenn das geschehe. Silvester wirft sich auf die knie ~~zum gebet~~ u. bittet ~~[illegible]~~ christum daß er den stier wieder lebendig mache. darauf geht er zu ihm hin, heißt ihn in jesu namen aufstehen und in zukunft niemand mehr verletzen. da steht der ochse auf, so sanft wie ein schaf das aus dem schlaf aufgeweckt ist, und ~~begleitet so~~ geht wieder zu der ~~[illegible]~~ herde

an Hoffmann zu Breslau 10 März 1839.

mit der goldenen Schmiede bin ich so ziemlich
fertig, ich habe nach, ich hss zusammengebracht,
u. die Vergleichung derselben, hat mir ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ am meisten ~~[illegible]~~ hat mir
die mühsame Einleitung ~~gemacht~~ gekostet. Ich
wünschte bei dieser Gelegenheit auch ~~den~~
~~[illegible]~~ den Silvester herauszugeben;
zumal die Trier. hs nach Graffs proben zu den
guten zu gehören scheint. Jacob, der Wyttenbach
persönlich kennt schrieb deshalb an ihn, und
bat in um die ~~[illegible]~~ dortige hs. er antwortete
daß er sie sehr gerne geben würde, sie sei aber
schon seit mehren Jahren in Ihren Händen
und wünschte daß ~~[illegible]~~ er sie bitten möge ~~[illegible]~~
den Codex hierherzusenden. Falls Sie nun
nicht selbst die absicht haben das Gedicht
herauszugeben, so bitte ich Sie es mir zu
überlassen, und mir ~~[illegible]~~ wo möglich es gleich
zuzusenden, weil ich auch für den Text der
goldenen Sch. der mancherlei Schwierigkeiten
hat, noch einige zu gewinnen hoffe. Ihren
Colocz. Codex mit der Vergl. der brevl. hss behalte
ich so lange bis der Druck der g. Schmiede beendigt
ist, weil mir noch immer gerne nachsieht.

u. an fragen

s

hl. von freunden u. bekannten

it an den auszügen arbeiten

tand

und

en

Sind sie geneigt, so sein sie
so gut mir zu sagen welchen
Schriftsteller aus der Zeit, die
unser werk umfaßt (v. d. bis 5)
sie vorzunehmen lust haben
ich will ihnen denn das nähere
über äußeren u. innern einrichtung
der auszüge mittheilen

[erkennen immer noch neue
handschriften zum vorschein u
ich habe endlich ganz mit A. den
Text benutzen können

[da ich mich ziemlich in
Konrads ~~gesprochene~~ ~~gedichte~~ werke
eingearbeitet habe

[denn dann trete ich wie dich
von selbst versucht, zurück

2. Silv. 2972. Passional p. 315b 316a

Darna nā sunte Seluester eyn kleet in syne hant. vnde sprak
Seet alle dat dyt dre voldē heft. Darna makede he dat wedder slicht.
vnde sprak. seet de dre voldē sint ein doek Alzo is god dreuoldich
in den personen vñ eyntuoldich in deme wezēde. Alzo loue wy
vñ leren dat vñ holdē dat vik.

Simeon Metaphrastes:

als nachbeendigter disputation über jeden schwierigen stehen so ist Zambres zu Constantin: Du bister gott allein ein gott bist und kein anderer gott nur ist nicht mit worten, sondern durch die that zeigen. befiehlt das ein grosser wilder thier leichen gar nicht werden. ~~wird dem alten~~ wie wenn

Der theil schon und fragt silvester den Zambres was willst du thun wenn da stier kommt. oder dann unser gottes Christ von wem gehört

Bedeg u. der wen ihn hört, dann muss lügen leben. unser vorfahren

rauten. den rauchopfer holtzaltar stieren den rauchen als ohnmächtig

bald fielen sie mit jammervollem gebrüll zu werden. silv fragt, wenn der name

den dritten hat tödtet, wie hast du ihn gelernt. Zambres entgegnet da du

den juden feindlich gesinnt bist, so muss du das geheimnis unbemerkt

bleiben... ~~kommen sprach Constantin~~ ~~constantia~~ zu kommen verlangt Constantin

das er heran nicht mögen. ~~streicht haut zu papier, holz, stein~~ oder stroh

ein ~~andrer~~ jeder haut noch papier, holz, stein schägt darein namen

wird er darauf geschrieben, so ~~wird~~ geht der ox in verschwindet und darding

ungezwifelt geschrieben ~~wird~~ wie hast du ihn gelernt, wann er wiederkam

gesprochen noch geschrieben werden. wir haben sieben tage gefastet ~~und~~

da auf wieder nur von niemand gebrauchte silbenschaft mit brennen

wallen angefüllt, und nachdem der segen über das ganze gesprochen war

richtete ein jeder die buchstaben in das wasser, die jeder angefertigten

zettel geschrieben hatte den namen gottes betreten. silvester sprach wie aber

wenn du den namen jemand einrohe rauscht hörst du ihn nicht selbst

so gut als der, dem du ihn sagtest? Zambres ~~wird~~ mit die stabe mit

let aber diese seine nicht gerade! erwidert Zambres und ~~sie haben gesagt~~

~~sprach die~~ musstest gezeigt. sie auszusprechen geben. ~~wahle~~ ~~erstens~~

~~es~~ aus ~~wenn~~ eins entweder tödte das stier mit indem du den namen des

Nazareners aussprichst u dann wollen wir an ihn glauben. oder, wenn der stier

von dem namen unsers gottes so sich ihn nicht sage, und ihn tödtet, so

erkenne dass unser andere gott sei als der wahre. der zuhörer, so liegen

diese worte und die christen werden belangt. und sitte heisst sie ~~ruhig~~ sein

~~und nun sie sagen~~ der stier naht heran ~~und~~ stellen in ärgern ein starken

fallen muksam lebendig geschah. Zambres rannten stier mit heftigkeit an, der

der stier wollte furchtbar, ~~silvester~~ fragt da zu richten, und fasste sie wohl wieder

an jeden ~~der~~ sie ~~sie~~ sie ~~sie~~ gefasst, silvester ~~ergriff~~ ergriff stille und fordert den

~~mit bewilligung auf die worte~~ ~~sie~~ ~~sie~~ ~~sie~~ ~~sie~~ Zambres den stier an er

durch den namen Gottes gebietet, ~~sie~~ ~~sie~~ ~~sie~~ ~~sie~~ Zambres sagte

zu sein gott wieder lebendig machen. Zambres sagte Gelangt zu silv.

er möge durch handlungen zeigen was er vermöge. Silvester sie durch die

kraft Christi den stier wieder lebendig zu machen u Zambres versprach

wenn er das vollbringe seine glauben anzunehmen. Silv. Mal sei gebet

er hebt dann seine ~~hände~~ Christus den todten stier lebendig zu machen

hand in die höhe und

geht dann an dem Stier heißt ihn aufstehen u seine wildheit
ablegen. alsbald springt der Stier in die höhe ~~Silv. heißt ihn~~
~~sanftmutig zu sein u niemand~~ und geht ruhig u sanftmutig fort
wie wild u unbändig er vorhergewesen war.

Herrn Hofrath Jakob Grimm.

d. G. Kassel.

Müller Etrusker 2, 83

sonst könnte man die tuskische Sage, wie eine nymphe (vielleicht ~~Bog~~ Begoe) einen Stier tödtet indem sie ihm den furchtbaren Namen des höchsten ins Ohr spricht – wenn es nur eine ächt tuskische Sage wäre +

+ Lactat. zu Statius Theb. IV, 516.

Heyne opucc. 3, 300
dicit deum demogorgona summum, cujus nomen scire non licet.

ex Lutatio Placido seu quem alii vocant Placido Lactantio.

p. 301
Lutatius soll im 6 Jhr gelebt haben.

Auf der Stelle, würdiger, edler Mann, beantworte ich Ihren freundlichen Wunsch.

Sogleich würde ich auch die kleine nette Handsche, enthaltend Conrads v. Würzb. Legende des h. Sylvester, übersendet haben; aber – prüfe dabei – schon seit mehrern Jahren hatte ich sie dem sonst so achtungswerthen Hofmann von Fallersleben zu Breslau auf seinen Wunsch geliehen – aber noch immer nicht zurückerhalten können. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll!

Lassen Sie also, hochgeehrtester Herr Professor, sich selbst diesen Pergamentcodex von Herrn Dr. Hofmann in meinem Namen auslieferen. Sie werden mir selber gewiß richtig wieder zukommen lassen.

Eine solche Klage, wie in diesem Falle, dürfte nicht vorkommen. Einen ähnlichen hatte ich mit Prof. Näk. zu Bonn; erst nach seinem Tode erhielt ich das Geliehene zurück!! Dies muß gewiß aller Gefälligkeit Schranken setzen.

Ich setze Ihnen übrigens keine Zeit, da ich das vollste Vertrauen zu Ihnen habe, das Sie mir hier so sehr verdienen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

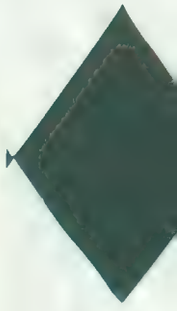
Treco, 23. März 1839.

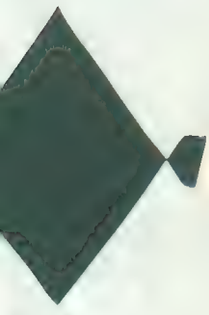
ganz ergebenster

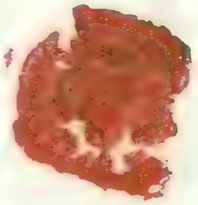
Wyttenbach

Unter dem 23 Octbr 1839 einen Empfangschein (im Namen Jacobs) über die von Hoffmann erhaltene Handschrift an Wyttenbach abgeschickt

Wilh. Gr.







Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Professor Jacob Grimm

zu

Cassel.

5 3/4

W. Grimms Materialien

zur Ausgabe des

Freidank.

Vgl. Ms. germ. 8°. 306.

Aus Inselsb. 43.

Guelferbyt.

f. 84 (p. m. 43) Das ligen grossen schaden tut
Lug velschet manchen steten müt

f. 84. (p. m. 47. 48) Wan frembder schaden und frumen
Dem posen oft zu stäten kumen

f. 84 (p. m. 48) Wer posen leuten ~~dienet~~ dienet ich
Des wirt im zwar auch nymer nicht
Gedanckt als clein als umb ein han (sic)
Forwar es mus im selber lan

[illegible] (p. m. 49) ~~[illegible]~~ Der pos sein trew er gern verlüe / entstellung vgl. 87, 24. 25.
[illegible] er mit willen eins verlüe

~~f. 85a (p. m. 50) Der taub ist der ist an sorgen nicht~~
~~Wie wol er das zu nymant gicht~~

f. 85b (p. m. 51.) Das frembde sach gern gut sein
Und hab genugk und besorg das dein

f. 106 (~~p. m. 61~~ 60) Wan der regenpoge ~~[illegible]~~ zu ergat
So enwaiß er wo sein haws stat

fol. 110b (p. m. 80) [illegible] manchen tag
[illegible] p. 32. [illegible]

fol. 120 (p. m. 91) [illegible]

f. 121. (p. m. 9[illegible]) Den wo der arzt zu dem siechen kumpt
Und im die rechten warhayt prumpt
Von dem geprechen den er hat
Der ist zu loben an alle missetat

fol. 122b p. m. 104 Welches leben ist wandelbar
Das lere ~~[illegible]~~ wirt leicht immer [illegible]

f. 122 (p. m. 107.) Darumb der priester an gottes stat
Dir alle sunde zu vergeben hat

fol. 120b (p. m. 93) Das manchen [illegible] [illegible] 101, 1.
Das kumpt von swachem synne

fol. 120b p. m. 93. Darumb lat dich lieb nit vbergen
vier zeilen, abgedruckt über Freidank p. 32.

fol. 126 (p. m 126) man mage vil leute triegen
mit gelube vnd mit liegen
(Ergelübde?)

Fuelhaft. f. 77(p.m 5) Der übt an gotte vncht vnd fegen
Er mag keines gutes nach eren pflegen

~~f. 78a (p.m 8) Ist dem der seine mut aufgeit~~
~~Wee in wegs was er selbes fegt.~~
~~Wer hat das vnrecht all~~
~~So wisset das der meyste teil~~

f. 78b (p.m.9) Das ist pesser eins thoren zorn
Den das ein weyser wee verlorn
aus in Hebreern

f. 78b (p.m 11) Wee wol sin laster decken kan
Und zorn das ist ein weyser man.

~~f. 78b (p.m. 12) Kein meysb so vil wee nit hat~~ 2130 N.T.
~~Das es gantz vnd~~ Wan es fylat
Fol 78b (p.m 12 Die grossen pflegen er
Und meret die weysen lant ser 37,12
f. 79 (p.m. 12.13) Die schnellen hengst Kolben und pogen
Die marken manchen schiltknecht belogen

~~f. 79 (p.m. 15) Wer sich an gotes vncht begat~~
~~Der sündig nit vil eren hat~~ 15.N.T.

f. 79b (p.m. 16.) Ein grüner frumpt dem lant vil wee
Des tugent vil hat Cob vnd ee.
Fol 79b (p.m. 17) Wer wolliebet Der in ag Lobesal
Und Lobt gut dienet Das zimpt wol
f. 79b (p.m. 18) So heyst man ym auch triue und spat
als des es ebrant und laster hat

f. 80a (p.m.21) Wee ee und tugent vil began
Des sol al posshait laser lan

f. 81b (p.m.28) Wem sein sin zu der welte stat
Der ee zu lang mit in umb gat
Begreyfft in alsso gotes zorn
Do ist an ewigkeit verlorn
~~Ungenat und ebrat niemant mag sein~~
~~Der ist in dieser welt und ebrein~~

f. 77b (p.m. 3) Wil er puessen und nymer tun
Er mag wol werben gotes hun

f. 77b (p.m 4) Wi gelobe got mit worten vil
Der werch nymant verpringen wil

~~Wem wee in ist verborgen nicht~~
~~In alle kreften er auch sichtt~~
~~Fol 77b (p.m 5) Die weysen gar vil schuldigt han~~
~~Ehr ty mit worten vnd gan~~

hart =
C. (Kaelb ?

~~f. 79 (p.m 15) Wer sich vnd ee hue wol begat~~
~~Der mag gutt sin vnd wirdig sein~~

fol 79 (p.m 17) Wenn man hat yeh lob vil
Den glouben
Den man helt pillich für ein Tauben.

fol 79 (p.m 17) wenn man hat yeh lob vil den glouben
den man helt pillich für ein Tauben
~~Wenn man hat yeh lob vil den glouben~~
~~den man helt pillich für ein Tauben~~

ist voll in Pellyton 2774 N.T.
gereit das Zorn Mich. 27.

B

f. 81b p. m. 29. Als wir di weysen horen gehen
Das ist in der arche noe geschehen

f. 82b (p. m. 32) Di frag dy wirt auch fur gehalten
Allen menschen jungen und alten

f. 82 (p. m. 35.) Wer merckt unrehtz und wils verpitten
Das zymet yn wol pey kunges siten

f. 82b 83a (p. m. 35.36) Der herren sicherheyt wer gut
Heten sie einen gleichen mut
Wolten sie nit selb an einander lan
So mocht in nymant vorgestan

f. 83a (p. m. 36) Wo grosser schad und darzu schant
Sein peide eines fursten lant
Und hat der her furstlichen namen
Er mag sich wol ir payder schamen
~~Ein her der leng nit mag genessen~~ 72,9
~~Wan sie sein wollen uber in wessen.~~

f. 83a (p. m. 37) Merck nymant also nohent schirt | 2458. 59.
Als wenn ein pawr ein herre wirt
Das scheren er wol pillich kan
Wa man yms vor hat auch getan

f. 83. (p. m. 38. 39) Die herren han ein tumen müt
Was einem solchen duncket gut
Daz muss dan alles für sich gan
Den siten yetzt di herren han
Wer ylzt di frumen nider truckt
Und auch di posen fur her ruckt
Von welchem herren das geschicht Der gert kein wird noch ere nicht

In Guelferb. L. allein

fol. 77b (p. m. 3) (wie groß der mensch pfligt missetat
Got dennoch vil mer genad hat 35,10 n)
wil ers pueffen vnd nymer tun
Er mag wol werden gottes sun

bemerkt in den lesarten 35,11.

—— (p. m. 4) (was hie der mensch auf erd begint
Got richt als er sein hertze sint)
Wir geloben got mit worten vil
Der werck nymant verpringen wil

eingerückt 123,14.

—— (p. m. 5) Wer lebt an gottes vorcht vnd segen
Der mag keins guts nach eren pflegen

eingerückt 2,15a

fol 78a (p. m. 7) Wer witze hat vnd künste list
so wisset das der meister ist

eingerückt 79,2a

fol 79a (p. m. 13) Die schnellen hengst kocher vnd bogen
Di machen manchen schilt knecht betrogen

eingerückt 93,8.

~~f. 79b (p. m. 15) Wer lob vnder hie wol began~~
~~der mus gut sin vnd witze han~~

fol 79b (p. m. 16) Ein frümer frumpt dem lant vil mer
Der tugent vbt hat lob vnder

f. 79b (p. m. 17) manch man hat ytz lob vnd den glauben
den man helt pillich für ein tauben

f. 79b (p. m. 18) wer schiltet das man loben sol
Vnd lobt pos dinc das zimpt nit wol

eingerückt 63,3ab

—— —— (Wer schiltet vnd fluchet wider schelten 63,2)
Der vil mit schant vnd laster gelten
So hept man ym auff früe vnd spat
Als der er schant vnd laster hat

angemerkt in den lesarten zu 62,2.

~~fol 80b (p.m. 21) Der er vnd tugent wol began~~ f. 91,22. 131,1.
~~Der sol al posstrait faren lan~~

bemerkt in den lesarten
eingerückt 33,1.

f. 81b (p.m. 28) Wem sein syn zu der welte stat
Das er zu lang mit ir vmb gat
Begreyft in also gottes zorn
So ist er ewigklich verlorn

—— (p.m. 29) (Zu einer zeit ein esel lüet 109,12
Das es dir ganzen welt auch muet)
Als wir di weysen horen jehen
Das ist in der arch noe geschehen

in den lesarten bemerkt

f. 82a (p.m. 32) Di frag dy wirt auch fur gehalten
Allen menschen jungen vnd alten

als unecht bemerkt zu 17,4.

f. 82b (p.m. 35) Wer merckt vnrechtz vnd wils verpitten
Das zymet yn wol pey kunges siten

eingerückt 78,4

f. 83a (p.m. 36) Wo grosser schad vnd darzu schant
Sein peide eines furstenlant
Vnd trat der her furstlichen namen
Er mag sich wol ir payder schamen

—— (p.m. 37) (Merck nymant also nohrent schirt
Als wen ein pawr ein herre wirt)
Das schern er wol pillich kan
Wā man yms vor hat auch gethan

eingerückt 122,13

eingerückt 77,4.

—— (p.m. 38 Die herren han ein tum̄en mut.
Was einen solchen dunckel gut
Das muss dan alles für sich gan
Den siten ytzt dy herren han
Wer ytzt di frumen nider truckt
Vnd auch di posen fur her ruckt
Von welchem herren das geschicht
Der gerl kein wird noch ere nicht

fol. 84ª (p. m. 43) Das ligen grossen schaden tut — Carlsr. 493. eingerückt 135, 21.
Lug vellchet manchen steten mut

fol. 84ᵇ (p. m. 48) Wer posen leuten dinet icht — eingerückt 88, 16
Des wirt im zwar auch nymer nicht
gedanckt als elein als vmb ein han (to)
für war es mus im selber lan

fol 85ª (p. m. 50) Der taub der ist an sorge nicht — entstellung von 47, 20 bei den lesarten bemerkt
wie wol er das zu nymant gicht

(p. m. 51 || Las frembde sach gern gut sein
vnd hab genugk vnd besorg das dein

fol. 106ᵇ (p. m. 60) Wan der regenpoge zu ergat
So enwaiß er wo sein haws stat — eingerückt 1, 11

eingerückt 43, 11ª

fol 110ᵇ (p. m. 80) Ich meyde visch manichen tag
So ich ir nit gehaben mag — über Freidank p. 32

fol. 120ª (p. m. 91) Benuget man der eynen nicht — bemerkt in den lesarten ~~eingerückt~~ 99, 26ª
So will er sein ein poßewicht

f. 120ᵇ (p. m. 93) Darumb laß dich lieb nit vbergen
Vnd gedenck das dü ir mügst vor gesten
Wiltu aber ye ein lieb haben
So sweig vnd laß dich nit vberladen — über Freidank p. 92. wo sie den Bernhart beigelegt werden

f. 121 (p. m. 97. 98) Den wo der arzt zů dem siechen kumpt
Vnd jm die rechten warhayt prumpt (to)
Von dem geprechen den er hat
Der ist zu loben an alle missetat

f. 122ᵇ (p. m. 107) || Darumb der priester an gottes stat
Dir alle sunde zu vergeben hat

f. 126ª (p. m. 126) Man magᵒ vil leute triegen — eingerückt 172, 5ª
mit gelube (to) vnnd mit liegen

Mones Anzeiger 1839. S. 20.

46

vil schiere hat verlorn ein man
daz er in langer zît gewan

aus Cato. S. Zarncke p. 196.

~~eingerückt 97, 18~~

Zweite Abtheilung (Schluss).

Gedruckt bei Sam. Lucas in Elberfeld.

Stuttgarter Handschr.

Bl. 81c als Schluß | Er kan kein man frölich sin
an schöne frawen vnd claren wein.

Karlsruher Handschr.

über Freid. s. 28 eingerückt 50,5a

f.109. Z. 23 hant zwen hören eine knecht
Er dient in beden selten recht

Latd. 5a Gött. 3b Aschaffenb. 3d. über Freid. s. 28
eingerückt 58,10a

f.111b. 155 Gedank horen vnd sehen
Die wellent niemā stete iehen

vergl. 58,11.

~~In einen mut nieman mag~~
~~Belibē einen ganzen tag~~

über Freid. 28. eingerückt 109,13.

f.113. 249 Es sint drü ding alleine
Aller manne gemeine
Pfaffen wib vnd spiler win
Begossen brot mag das dirte sin

über Freid. s. 28. vergl. 34,13. nur der ausdruck ist verändert angemerkt in den lesarten

f.114 307 Der sich vor sunden bewart
Der hat begangen ein gute vart

über Freid. s. 28. eingerückt 34, 16.

f.114b 311 Der offenbar sunde tut
Der habe vorht daz ist gut.

114,3.

f.114b. 315 Welher one ruwe ist
Dem wurt gegeben kleine frist

Latd. 11a

angemerkt zu 114,4.

317 Was man on ruwen tut
Das wurt vil selten gut

eingerückt 53, 2a

f.114b 321 Der sich nit liegendes schamen wil
Der volget eim bosen spil

Latd. 19b B 84a p.m. 43. eingerückt 135, 21a

f.117b 493 Zwiuel grossen schaden tut
Er volschet manigen steten mut

zu es angemerkt ist.

cf. Latd. 22b vergl. 102, 2. 120, 21.
s. hier 653.

f.119b 605 Wie heimlich man den frouwen sy
Da ist doch ein böse veder by

entstellung. vergl. 47,10. lesarten p. 216.

f.119b 607 Der diep ist böse nochgebur
Verzihen ist der lotter schur

vergl. Latd. 24b# 40,20

f.121. 665 Wellich gut zu recht to
Nit wurt verzert to

49,16b

f.126. 933 Vnderwylen der schalckhafftigen knecht
Durch trugenheit dienet wol recht

#lat. Diuitiis quibus haud iuste conceditur uti
non ascribende sunt laudi sive saluti.

Lateinisch deutscher Freidank

alter druck.

1. Wer wiechen wyl dem czukunftigen czoren — über Freid. s. 31.
Der volge nach cristo vnd seynem orden

5 Gedenken horen vnd sehen — Karlsr. 155. Gottweig. 3b. Aschaffenb. 3d. eingerückt 58, 10a
Die wollen nymmer stet iehenn

5 Es wart nye so stet kein menschen mud — vergl. 58, 11. über Freid. s. 31.
Der zu aller stund ruht

11 Was hye ein rew ist — Carlsr. 315. vergl. 114, 3
Das wert ein kurcze frist

14 Wer einen frumen vnd baßen man — 90, 1.
Gleichet das ist nit lobesam

19b Neu mere grossen schaden thut — Carlsr. 117b. bemerkt 135, 21a
Si feylscheit mächen steten mut

24b Der reichtum ist vor nicht gar — über Freid. s. 32 vergl. Karlsr. 665. angemerkt zu 40, 20a.
Des man nit gebruchen dar

28 Der libet auß vnordētlicher lib — über Freid. s. 32 vergl. 101, 1.
Dem wil eyn sund der andern zu schibe

30b Eim paeßen giftigen man — über Freid. s. 32 eingerückt 89, 27a
Sal man legen peyn an

34b Man sicht bey dem negst wol — vergl. 72, 17. über Freid. s. 65. bemerkt
Wie man den vogel loben sol

Liederbuch der Clara Hätzlerin

p. 294. 80,5 Es sind morgen alle lüt — eingerückt 177,22a
Dem Tod näcker vil dann hewt.

— Der tod die lüt von uns stilt — eingerückt 177,22c
Secht als der schäch zabels spilt.

— 296. 81,57. Mir geuelt der friund nit wol — eingerückt 97,22.
Des ich laster haben sol.

— 299. 81,223 Man hatt ain haym gezogen chind — eingerückt 139,14a
Ze hof dick für ain Rind.

Göttweiger hs.

1. | vor maximianes lugene ir kint
| Merket dis vnd gebet ez nicht dem vint

3b Gedanke horen vnd sehen
Dy weysen nymant stete iehen

über Freid. s. 31. Carlsr. 111b Aschaffenb. 3d. Latd. 5a
eingerückt 58, 10

6 vnkeusche wort di machen
Daz bose siten strachen.

über Freid. s. 31. eingerückt 108, 22a

über Freid. s. 31. eingerückt 78, 8a

10 Des weysen mannes sorgen
Schapht ym gemach vor borgen

vergl. 103, 25. über Freid. s. 31.

10b Wer den weybn vbel spricht
Der ist an yren mynen eyn wicht

vergl. 75, 6 in Latd. 26a wo das Latein stimmt
angemerkt. über Freid. s. 31. aber das deutsche geändert ist

15 Ez wart nie mue also groz
Im der do wirt poses weybes genoz

Magdeburger Handschrift

folgt auf 126,15.16.

bl. 21b (p. m. 69) de logen mod dat swerent han — über Freid. s. 29. — 126,15.16 bemerkt
schal se jenighe getruwere han — vergl. was zu 1468 müller aus e beigeschrieben ist
De lugene muz dan slaffen han

54a (p. m. 179) dat hebbe wy bede gehort vn̄ geseen — über Freid. s. 29 — 102,15a eingerückt
dat is vil dicke ghesehen

— — werff sulven dine dinck — über Freid. s. 29. — 97,18.
so kortet sik de deghedinx
van suren herten houesheyt — eingerückt 116,18a
dat is vorloren arbeyt
papen konheyt
vnd nunen staitheyt
und ohsen helden
de werden gelouet selden
— — jungher manner strit — vergl. über Freidank p. 80. eingerückt 85,8a
vnde older wyuer hochtid
vnde kleyner perder lopent
de schal neman to dure

54b p. m. 181–183 zugesetzter Schluß.

Aschaffenburger hs.

bemerkt 63,23

61,2d Wẙ daz eȳ gesele mit dē andēr v^{s}eȳ
get sy doch so sint ẙn dẙ h^{s}tzē
nit na bi

Latd. 5a Göttw. 3b Carlsr. 135
über Freid. s. 28.

eingenüllt 58,10a

3d Gedēken hům oft seen
dẙ wollent nẙmā stede ietzen

bemerkt 33,22.

4a Der dẙfel eȳs krāgs was
da er genas was er buser dā
er vor was

~~4c Dem schadz kein h^{s}tze leit~~ 112,17.
~~Der eȳ gerechtes hertze dreit~~

Renner bei A bemerkt

54

2b Der einfeltig der lebet wol
Und findt sein lon als er sol

4.)

W. Grimm,

Materialien zur Thiersage.

(vgl. Rein. Fuchs CXIX.)

Wien 2,127 Ⅱ Rf. 55
unsere Abntr. 13397.

La confession Renart.

(col. 1)

jadis estoit renars en pais
et Abal pertuis, en son palais;
lessié avoit la guerroier,
ne voloit mès de tel mestier
Vivre comme il avoit vesen,
tant avoit de l'autrui éu
par male reson et a tort
que bien le haoient de mort
[illegible] qu'il n'a en l'an festes,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] R. de sa tesniere,
[illegible]
comme il soloit, molt fu lassez;
[illegible] dist il n'ai mès mestier
[illegible]
par les [illegible] de mes piez
[illegible] de moll granz pechiez;
je ploie corre si tost
que trestuit li cheval d'un ost
ne m'atainsissent en I jor;
[illegible]
en ceste terre n'a mastin
qui me reconsoit I poucin,
[illegible]
[illegible]
Ne Dieu! tant bon jen ai mengié,
tant chapon, et tante geline;
Onc n'i ot sausse de cuisine,
Verde savoie ne ail, ne poivre
ne cervoise, ne vin a boivre.
Loz jors ai esté paillonniers
et aloie molt volentiers
la ou je savoie hantins
de gelines et de poucins;
il ne venoient peluchier
et entre les jambes beschier;
[illegible]
[illegible]
[illegible] convenoit venir.

(col. 2)

a moi l'aconvenoit luitier,
se li avoit crier mestier:
mainte en ocis en tel maniere,
une en fis-je porter en biere
devant dant noble le Lyon
que je ocis en trahison,
mès icele me fut tolue,
s'en dut ma gorge estre pendue.
Onc vaillant l'ele d'un poucin
n'oije riens fors de larrecin;
ce poise moi, or m'en repent,
bien sai dire, diex omnipotent,
aiez merci de cest chetif,
ce poise moi [illegible] tant vif.
que que R. se dementoit
és-vous I. vilain qui venoit
par la bruiere tout a pié
en son chaperon embruneché.
R. le vit tout seul venir
encontre alla, s'en vout quenchir;
Vilain, ce dist R...., çà vien,
manes tu avoec toi nul chien?
nenil, ne t'estuet a doutèr.
R..... que as tu a plorer?
[illegible] dist R.... sez tu
ja n'a-il joie ne chanu
en ceste terre que l'en face
Conques, ne fui en cele place
ou je peusse nul mal fere,
Conques m'en vousisse retrere.
mès or le vueil enfin lessier
quar j'oï dire I. sermonier
que, par vraie confession,
qui merci crie aura pardon.
R.... te veus tu confesser?
oil, de peusse trover
qui la penitence m'enjoigne,
dist li vilains R... ne hoingne
tu sez trop de guile et de fart,

(col. 3)

bien sai tu me tiens por musart,
non fai, dist R...., dieu ma foi,
nul mel ne vueil penser vers toi,
mès, por dieu, te proie et requier
que tu m'enseignes I. moustier
ou je puisse prestre trouver,
quar enfin me vueil confesser.
dist li vilains; ça en cest bois
en a I., viens i, quar g'i vois,
et li vilais molt bien savoit
c'un bon crestien i avoit.
tant ont alé par le boschage
qu'il sont venu à l'ermitage,
a la porte par de devant
trouverent le maillet pendant.
li vilain hurta durement
et li hermites vint avant,
le feraïl osta de la reille,
quant, vit R.... molt se merveille
nomini dame, dist le prestre,
R..... que quiers tu en cest estre
par les sains dieu, puis ni fus tu
qu'a cest ostel de miex n'en fus
Sire, ce dist R... merci
de quanqu'ai mesfet dusques ci,
de quanques j'ai vers vous mespris
Et vers mes autres anemis;
vous cri merci, et quier pardon,
au pié li chiet a oroison,
mès l'ermité l'a redreciè
et dist: R.... ore te dié
ci devant moi, si me descuevre
tout de chief en chief la maleœuvre
Sire, dist R.... volentiers.
quant je fui bachelers legiers,
volentiers gelines menjoie
En ces haies où les trovoie;
je les tuoie en trahison,
s'es menjoie comme glouton

(col. 4)

à Ysengrin pris compaignie;
puisque li oi ma foi plevie
de leaument vers lui ouvrer,
par amors li fis espouser
Hersent la bele ma seror;
mes ancois que passat tiers jor
l'en rendi je mauves loier
quar j'el fis moine à I moustier,
et si le fis devenir prestre;
mes au partir n'i vousist estre
por une teste de Sengler,
quar je li fis les Sains douer;
Si vint le prestre de la vile
et de vilains plus de M. mile
qui le batirent et fustrerent;
a bien petit que nel tuerent
et puis le fis en I. vivier
trestoute nuit harens peschier
jusqu'au matin que I vilain
i vint, sa coignie en sa main,
qui li refist tal peliçon,
quar avoec lui ot I. gaignon
qui li repelica sa pel.
Sachiez de voir molt mien fu bel;
Et puis li fis peure à I piege
où il garda III jors le siege;
au departir perdi le pié:
diex m'oie coupe du pechié;
molt ai fet autres felonies
de larrecins, de roberies;
bien sai qu'escomeniez sui,
certes je ne vous auroie hui
dit la moitié de mes peschiez.
ce que volet si m'en charchiez;
quar je vous ai dite la somme.
R..... t'estuet aler à Rome
Si parleras à l'apostoile
Et li conteras ton estoire
et te feras à lui confès,

(col. 5)

par dieu dist R..... c'est grans fés.
dist [illegible] mal estuet trere
a cui penitence veut fere.
R.... voit que fere lestuet,
Escherpe et bordan [illegible] et muet.
et entrez est en son [illegible]
molt resamble bien pel[illegible]
et bien li sist l'escherpe au col.
mes de ce se tint il por f[illegible]
qu'il est meus sans compaignie:
le grant chemin n'ira il mie,
quar il s[illegible]ient mult de sa pel.
tost passeroit par tel chastel
ou le convendroit herbergier
et de sa pel gage lessier.
Le grant chemin lessa a destre
une voie prist a senestre
garda aval dans la champaigne
Et vit une molt grant compaigne
[illegible]
[illegible] Belin
li moutons, que se reposoit
tant avoit luit que las estoit.
Belin, dist R... [illegible]
Ci me [illegible]pos tout recrie,
par foi cist repos est mauvés,
et dist Belins je n'en puis mes
je serf a .I. vilains felon
qui ainc ne me fist de mal non,
ces brebis ai je engendrées
que tu vois ici aunees;
mal ai mon service emploié,
quar li vilains m'a otroié
a [illegible], a lor prise
Et si ad ma piau promise
a housians fere a I preudomme
qui les en doit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

(Col. 6)

[illegible]
mes a la mort bien le voi,
se tu ne prens de toi convoi,
se tu ne tornes d'autre part;
Por amor dieu, sire Renart
conseilliez moi en bone foi,
Pelerins estes bien le voi.
Pelerins sui je voirement
més tu n'en crois ore noient
por le mal cri que j'ai eu
més je m'en sui bien repentu,
j'ai parlé à .I. dieu féel
qui m'a doné mult bon conseil;
par qoi serai sauf, se dieu plest,
diex a commandé que on l'est
pere et mere, frere et seror,
et terre et herbe por s'amor.
Cis siecles n'est que .I. trespas,
molt par est cil chetiz et las
qui aucune foiz ne meure.
ja trueve l'en en escripture
que diex est plus liez d'un felon,
quant il vient a [illegible]mpcion,
que des justes nonante IX.
Cis siecles ne vaut pas I oef;
a l'apostoile vueil aler
por conseil querre et demander
comment je me doi contenir
s'avoec moi voloies venir,
l'en ne feroit ouan housel
ne chancemente de ta pel.
je sai molt bien toz les chemins.
g'irai o toi, ce dist Belins.
en lor chemin en sont entré,
mes il n'orent gueres alé
qu'ils truevent Bernart l'anheprestre
en .I. [illegible] les chardons pestre.
Bernart, dist R..., diex te faut,
Et cil lieve la teste en haut;
[illegible] benéie, dist il,
[illegible] R..... le [illegible]
oil, [illegible] je voirement

(Col. 7)

por le cuer bien, quel mautalent
t'a fet devenir pelerin
entre toi et mestre Belin?
Ce ne fut mautalent ne ire,
aincois volons souffrir martire
et travail por nous amender
et por dame dieu achater.
mès de ce n'as tu or corage
ne d'aler en pelerinage,
aincois aimes miex ouan mes
de la busche porter grant fés
et grans sachies de charbon
et si auras de l'aguillon
tout le crespon de sus pelé,
[illegible] quant ce viendra en esté
que des mouches sera grant nombre,
lors ne garras neis en l'ombre,
fai le bien, vien ent avoec nous.
tu ne seras ja soufretous
de rien qui te puisse aidier,
tu auras assez a mengier.
dist l'asne: volentiers iroie
se assez a mengier avoie;
oïl, dist Renart, tien ma foi.
lors s'en vont ensemble tuit troi,
en .I. grant bois en sont entré
où il troverent a plenté,
de cers, de biches et de dains,
mes de ceus pristrent il le mains,
toute jor a jornée errerent
par la forest, ainc n'i troverent
recet ne vile ne meson:
par foi, dist belin le mouton,
[illegible] herbergier est assez tart.
Voirement est ce dist, Bernart,
R.... lor dist: biau compaignon,
et nous quel ostel queirion
fors la fresche herbe soz cest arbre?
miex l'aim qu'en .I. palés de marbre
par foi, dist Belin le mouton,
j'aim miex gesir en meson:

(col 8)

[illegible],
tost se vendroient ci embatre
avoeques nous troi leu ou IIII
dont il a assez en cest bois.
dist l'arche prestre: ce est voirs,
R..... lor respont sanz orgueil,
Seignor, ce que volez je vueil
ci devant est l'ostel primaut
mon compère qui ne nous faut,
alons i nous, i serons ja;
bien sai qu'il nous herbregera.
tant ont fet que la sunt venu,
més il seront molt irascu
ains qu'ils s'en partent, se Renart
ne les engete par son art.
li leus ert alez en la laude
et hersent por querre viande;
li pelerin pristrent l'ostel;
assez troverent I et el,
char salée, frommage et oés,
et ce que pelerin est lués
et si orent bone cervoise,
tant but Belin que il s'envoise:
lors a comencie a chanter
et l'archeprestre a orguener
et R.... chanta en fausset
ja eussent fait lor ferret,
se il fussent lessié en pais,
mes li leus vint a tout son fais
que il aportoit en sa goule,
et hersens qui n'est pas saoule
dont elle estoit mult forsenée,
quant il oirent la criée
des pelerins qui léens erent:
I petitet s'asariserent,
et dit li leus. j'oi leenz gent
g'irai veoir, ce dist hersent,
tantost a geté son fez jus,
si agueta par le pertuis
et vit les pelerins au feu,
puis revint arriere a son leu.

(col. 9)

sire Ysengrin, dont ne sez tu
Comment il nous est avenu?
ce est Belins, R... et l'asne
cells avons nous en nostre lasne.
or te puis venger de ton pié;
dist Ysengrins, si ferai gié.
Ysengrins a a l'uis hurlé,
mes il le trova bien fermè.
ouvrez, dist-il, cest huis, ouvrez.
tesiez, dist R..., ne jenglez.
Renars, n'ia mestier tesir,
il vous convient cest huis ouvrir
fel trahitre, fel renoié,
par vous ai je perdu le pié;
vous estes tuit livré à mort:
mar arrivastes a cest port;
vous et Bernart et li moutons:
Seignor, dit Bernars, que ferons?
tuit sommes mort sanz nul retor;
et dist R.... n'aiez paor,
quar bien istrons de cest trepeil
se volez croire mon conseil;
oil, dist Bernart l'archeprestre,
R... ja es tu nostre mestre
qui en cest bois nous amenas,
or donc, Bernart, qui fors rains as,
vu, si t'acule a cest guichet,
et si l'entruevre un petitet;
Se ysengrins i vuet entrer
se li lai la teste bouter,
puis reclo l'uis de grant vertu;
a lui joutera c'est cornu
l'asne s'est a l'uis aculé
1 petitet l'a esbaé:
Ysengrins mist sa teste avant
et cil reclost l'uis maintenant;
assez fu pis que en prison.

(col. 10)

qui donques véist le mouton
comme il ruoit les cops d'air
et resuloit por miex ferir;
l'asne le semont et apele
Belin, espant li la cervele,
garde que vis ne s'en estorte;
onques encore a nule porte
ne véistes si fier assaut
com danz Belins fet a primaut;
tant a feru et chapelé
que le leu a escervelé.
hersens, qui par dehors estoit
et qui aidier ne li pooit,
parmi le bois s'enva ullant
et les autres leus assamblant;
en petit d'eure en assembla
plus de II^c qu'ele amena
a l'ostel por le leu venger;
mes il se sont mis au frapier;
li leu se sont mis à la trace;
hersent devant molt les manace
et dist que il les mangeront.
ja en cel leu nés troveront
R... oï les leus uller;
ses compaignons prist a hoster.
seignor, dist-il, venez grant oirre.
l'archeprestre commence à poirre
qui n'avoit pas apris a corre
R... voit qu'il n'est puet rescorre
ne garder se per engien non.
Seignor, dist R... que ferons?
tuit sommes mort et vetenu
moutons sus cest arbre foillu
s'auront nostre trace perdue;
hersens est forment irascue
por son seignor que mort avons,
par foi, dist Belins li moutons,

(col. 11)

je n'apris onques a ramper.
dist Bernars: je ne sai monter,
Seignor, besoins fet mult aprendre,
et tel chose sovent emprendre
dont l'en ja ne s'entremetroit,
se li besoins si granz n'estoit.
fetes, Seignor, et si montez,
si vous volez, de vous penssez.
R.... monta en l'arbre sus
quant ils virent qu'il n'i ot plus,
a quelque paine sus monterent,
desus les branches s'encroerent,
es vous frapant a esperon
hersent et tuit si compaignon,
quant il sont venu en la place
si en ont perdue la trace.
molt sont lassé et traveillié.
de souz l'arbre se sont couchié
ne les sevent ou aler querre;
dient qu'il sunt mucié en terre.
Belins qui les leus esgarda,
n'est merveille s'il s'esmaia;
ha las, dist-il, com sui trahis!
or voudroie estre à mes brebis;
par foi, dist Bernars, je me dueil
tel ostel pas avoir ne sueil,
je me vueil d'autre part torner;
R... les commence à blasmer,
vous porrez molt tost tel tor fere
qui vous tornera a contrere.
dist Bernars, je me tornerai.
dist Belins: et je si ferai;
or vous tornez, quar je vous lés
et il se tornent a I fés
quil ne se sorent contenir,
a terre les covint venir.
Bernars esquacha IIII leus

(col. 12)

et Belins en retua II,
et li autre leu molt s'effroient
de lor compaignons que mors voient.
fuit s'en l'uns ça et l'autres là.
R.... qui les leus esgarda
s'est escrié: la hart, la hart
tien le Belin, pren le Bernart
pren le Bernart l'archeprovoire.
et li leu s'enfuient grant oirre
que por C. mille mars d'argent
n'en retornast I seul hersent.
R.... qui fu en l'arbre sus
a ses compaignons descent jus.
Seignor, dist-il, que fetes vous?
ai vous bien de la mort rescous,
i a il nul de vous blecié?
dist Bernars: je suis mehaiguié,
je ne puis més avant aler,
arrier me covient retorner;
dist Belins: et je si ferai,
jamés pelerins ne serai.
Seignor, dist R... par mon chief,
cest error est pesant et grief,
il a au siecle maint preudhomme
qui onques ne furent a Rome;
Teus est revenuz des VII sainz
qui est pires qu'il ne fu ainz.
je me vueil metre en mon retor
et si vivrai de mon labor
et gaaignerai leaument,
et ferai bien a pauvre gent;
lors ont crié outrée, outrée;
si ont fete lor retornée.

Explicit la confession Renart
MS. de la bibliothéque du Roi
fol. 7218. fol. 46. V° col 2. – 49. R° col 2.

Collationné Raynouard

Renart bestourné, par Rutebeuf.

N° 7615 f°. Cj. Ce m^s a appartenu au président Hauchet.

1) Renart est mort,
Renart est vif, Renart est ort
~~Renart est ort~~
Renart est vilz et Renart regne
Renart a moult regne ou regne
bien chevauche à large resne.
2) Col estendu
l'en le devoit avoir pendu
si comme j'avoie entendu
mais non à voir
par temps le porrez vos savoir;
Il est sire de tout l'avoir.
3) Monseigneur Noble
Renart fist en Costentinoble
bien ses aveaux
et en caves est en caveaux
ne laissa vaillant deux naveaux.
4) l'Empereur
ainçois en fist povre pescheur
par pou ne le fist pescheur.
dedens la mer
ne doit-on bien Renart amer
qu'en Renart n'a fors que l'amer.
5. est-ce droiture ?
Renart a moult grant nõreture
en ceste terre
Renart porra mouvoir tel guerre
dont moult en convendra souffere
6 la région.
Messire Noble le Lyon
Cuide que sa salvaçon
de Renart viegne
mais non fait voir, de Dieu souviegne.
ains doubt que plus ne lui en viegne.
7 dommage et honte.
Le Noble savoit que ce monte
et les paroles que l'en conte
parmi la ville
Dame Raimbout, Dame Soufile
qui de lui tiennent leur consile

8/ Cha dix, ça vint
et dient qu'onques mès n'avint
n'onques en franc cuer ne souvint
de tel jeu faire.
Bien lui peust membrer Daire
qui li sien firent à mort traire
9/ par s'avarice.
Quant j'oy parler de si grant vice,
par foy tout le poil me herice
de duel et d'yre
si fort que je ne puis dire.
Car je voi roiaume et empire
10/ trestout ensemble
Quant Messire Noble dessemble
toutes les bestes
aux bons jours ne aux bones festes
11 en leur maison
et si n'y scet nulle raison
1 fors qu'il redoubte la saison
qu'el n'enchierisse
mais jà de ceste année nisse
ne plus conforme n'establisse
12 qui ce brassa;
Car trop vilain fait embrassa
Roomaux le chien le porchassa
avec Renart
Noble ne scet engin ne art
ne qu'un des asnes de Renart
13 qui bûche porte.
Il ne scet pas de quoy s'apporte
pour ce fait mal qui lui enhorte
se tout bien non.
Des Bestes orrez le nom
qui de mal faire ont renon
14 touz jours eu.
moult ont grévé, moult ont neu
au Seigneur en est mescheu
et ils s'en passent
assez amblent, assez amassent.
15 Or entendez
et com Noble a les yeux bendez
et se son ost estoit mandez
par mer et par terre
de mestiers yere
Renart portoit la beniere
16 o soy nullui.
Roomaux qui tous fait l'aide chiere
feroit la bataille premiere
bien vous puis dire d'icellui
jà nul n'aura honneur de lui

nicht aus ersten Ms. 57

Stellen aus dem renard bei du Cange.

v. aquae ferventis judicium. voir il n'ot oniques en moi part
en tel maniere n'en tel guerre
si que jen feroie un juise
de chaude yaüe et de fer chaud. 5810 – 13.

v. archeria. les archieres sont a quarniax
par ou il traient les quarriax
a domager la gent le roi mitn 19399.

v. astrum. lors sen vient droit a la fenestre
com cil qui bien savoit lestre.

v. avis S. Martini. la riens qui plus le desconforte
ce fut quant il vint a la porte
entre un frasne et un sapin
a veu loisel saint Martin
asses bucha a destre a destre
mais li oisiaus vint a senestre.

Parallelstellen bei Petr. Blesens. epist. 65. „si a sinistra in dexteram avis S. Martini volaverit."
mitn 6922 – 26

v. baronatus (vetus poema ms. de vulpe rege coronato)
pour son maintiens dont li renons
estoit ja par tout si ales
que meismes tout li barnes
prisent del tout si sa maniere

v. braconarii. a tant estes vous venors
et braconiers et corneors

v. buffa. del point li donne tel buffet
del cul li fit saillir un pet.

v. caciare. et li veneres vet devant
sor un grand chaceour liart

v. camelotum. (de vulpe coronato)
de vert de Gand, ne de Donay
ne de Camelin de Cambraÿ

v. 75. [illegible] premier [illegible] [illegible]

v. canis veltris. qui deux viautres enchaainez
avoit avec soi amenez

mihi 1332-35 v. capitium (capitis tegmen) et del peliçon se merveilloit
que la chevesce iest en travers
et si lavoit vestu envers
estrois estoit par chevesce

~~mihi 1332-35~~ v. capitium (pars aedis sacrae) chevet dant Ysengrin en pie se drece
s'ahiert renard par la chevece
del point li donne tel buffet

v. christianitas drouin fait il par S. Omer
tu le seras chrestienner
si tost con baptisiez seront
jamais de ce mal ne cherront.

mihi 2881-83 v. classicum les cordes cort tantost sesir
les sains sonne de grant air
a glas sonne & a quareillon

mihi 2914 infra: a tant a fet le glas ~~sonner~~ fenir

v. concagatus. renard se pense quil fera
et coment le chunchiera

v. coquus (de vulpe rege coronato)
ranginer mesire talpa
furent maistre de la cuisine

f. 2795 v. coronati nul ne doit estre chapeleins
se cil nest couronné au mains

mihi 1555 v. cortis la bone femme du maisnil
a ouvert l'ouis de son courtil

v. crucem assumere mais coment que il en doie estre
la crois est en mepaule deitre

v. cultura (ager cultus) la sus enmi cele couture
me faites une sepulture

v. defensabilis domus. ne le garra ne clef ne serre
ne mur ne fosse defensable

table des anonymes,

Compaignie Renart

~~Confession Renart~~

table des auteurs

Jaquemars.

Pierrot

Roquefort

58

un f v. gonfil

glossaire. stellen aus demselben v. chier, charchenner, encorper, entremetre, escouble, fain, faudesteuil, geline, ~~pence~~ guencher, lecherie, o, oltre, riens, sacher, temple.

80 vo

31 88 (7615) 24 9

70 80 (7615) 98 114

tourn.

7615 ist Jaquemars Giclee

Aus dem Renard 2. coingnie, contremont, deservir, deviser, envis, fenoi, solivete pavement, phesicien

ostiarius (v. courr.) 60

estoit huissiers et chambrelen 5
li oliphans qui estoit lens
fu a la porte pour ouvrir
les grans fiestes a cour lenir
li bugles qui mult estoit fors
refu huissiers por cou que hors
demourassent cil qui a court
n'aporte chose qui a tour.

in dar collection de Ms. Lancelot mis ms. hon
1330. „autre roman du renard en rimes
en langue picarde

de roman du renard in folio

manuscrit du 14.S. sur velin, contenant 167 feuillets, ecrits sur deux colonnes et enrichi de 15 miniatures, avec les sommaires en rouge. c'est un recueil de contes en vers, faits à plaisir par plusieurs auteurs du 13 siecle, et ces contes y sont appelés branches du renard. Ce precieux ms. a été vendu 131. l. 10 s. en mar. rouge chez M. le Duc de la Valliere en 1784. et 96 livres en l'hôtel d'Anillon en 1785.

de roman du renard. in folio

manuscrit sur velin du 14 siècle, contenant 157. feuillets sur deux vol. et orné de beaucoup de miniatures. Il est different du precedent et sans sommaires. vendu 96 liv. chez le Duc de la Valliere.

de roman intitulé du Renart et Ysengrin, composé en rime française.

Ms. sur velin, achevé l'an 1339 et decoré de quelques miniatures. fol. vendu 18 livres chez M. de Gaignat.

1938?

1938?

1941?

1941?

1944

1947

1950

19300 Mém

19393

19396

19419.

19421

19429

19449

19459

19480

19509

19517

v. denariata et jay bien mengie sept denrees
de nouvel mel en frenches rees
v. dextrarii. dessus les destriers arabis
a leurs costez les brans forbis
v. disclaudere. la ou li palis iert desclos
avoit li vilain plante chop.) mihi 1259. 60
v. eleemosyna (marsupium) cis pelerin qui la dormoit
une riche aumosniere avoit
qui ert laciee a sa coroie
v. esgardum (judicium) itel amande li fera
come vostre cour esgardera
v. exartus (waldbersau) tant est alez les trofs menus
en son essart en est venus
v. excondicere (excusare, purgare) si que jen feroie un joise
de chaude yaue et de fer chaud) 1813 - 16
mais mon escondire que vaut:
lasse chetive mal ostrue.
alibi: gel com jugeront mi baron
qui len doit faire de larron
et con de felon traitour
nen partirez sans mauvais tour
se ne vous poves escondire
de quanque len vous voudra dire
v. fausetum. cantus acutior je te dirai une chançon [gallus gallinaceus
n'aura voisin ci environ) mihi 1515 - 13
qui bien nentende mon faucet
v. flagellum qui porte linel, qui porte hache
qui flaiel et baston despines
v. granea. e nequedent ont tant erre
quil savoierent par un plant ains
de les une grange a nonnains
v. grani (r. couronné) renars saffronchie le grenon
si ne set que il puise faire
alibi de fele: sont les grenons viex et chanus

et les dens tranchans et menus.

mihi 1021.22. v. gunna — en vous auroit bele personne
vestis pellicea — savies vestue la gonne.
gunella. — se vous estes ci longuement
vous i laires voitre gonelle
v. guntfano. — querez qui le gonfanon porte
et qui que le dviez baillier
vous convient il gonfanonier

mihi 1326.28 v. gula mantelli — et tenoit un rous pelicon
pars toque superior — dont les gules estoient d'os
et li mettoit par force el dos.
v. hurdicium. — ainsi sest renars atournez
Pfeifen um Wälle und Mauern zu Schützen — mult fut bien deue avironnez
et hourdeiz et bon et bel
par dedens les murs du chastel
ses barbacannes fist dreciez
pour mieux son chastel enforcier
v. Isengrinus. (de v. coronato)
lupus qui sapiele en sornon
Isengrin venoit en lor route
v. lardum — trois bacons avoit en un mont
chez un preudhomme en un lardier (lardarium, ubi lardum servatur!)
v. laudare — nous vous ne savons desloner (dislaudare = dissuaderé)
que vous nel faciés encroner
v. mala — pour ce fas mes males emplir
et bien atourner mon afaire
mihi 1555.56 v. mansionile. — la bone femme du maisnil
a ouvert l'uis de son courtil
v. mulier (v. couronné) — entre ses bras tint sa moillier
dame Ermengart la stre espeuse.
v. nativus. — car cil qui sunt serf par nature
ne sevent garder mesure.
v. natta (v. cour.) — saint Martins dont trovons lisant
storea, matta — trovoit on mult sovent gisant
dedens nates faisoit son lit

Zu dem ~~großen~~ Holzschnitt hat man eine vermuthl. Ende des 16 oder Anfang des 17. J. auf einem offenen Bogen gedruckte Erklärung in Reimen, rubricirt.

Im Münster zu Straßburg gegen dem Predigstul uber neben dem Chor ober dem Gang, da etliche adeliche Schildt hangen, in Stein in ein Capitalseul gehawen, und in Betrachtung das deß Münsters Fundament im Jahr Christi 1015 gelegt und folgenden 1277 Jahrs biß an den Thurn vollendet worden, vermehr dann drey hundert Jahren dahin für ein Seul Pasament gesetzt

---

Diese Auslegung hält alles für Verspottung der Geistlichkeit

Proben: man trägt allhie für Heyligthumb
ein schlaffend Fuchs, deut Heuchelthumb
die Heuchler stellen sich wie Schaf
u. lauren wie ein Fuchs im Schlaf
allweil der Fuchs sich schlaffend stelt
hielt ihn für gänßfromm die ganz welt
u. fraß die Gänß doch stäts ganz hel
wie das Opfer die Pfaffen bel

n. b. dies Adjectiv

das ist zu Rom der hellisch Fuchs
ein wüst Sau u. stinkend Bock tragen ihn
hinter demselben Schwein ihr finden
die unverschämpt Besti die Hünden
welche den Schwein greifft untern Schwantz
für solche braut ein reicher Kranz

Pfaffen u. hohe Geistlichkeit mit zweihönig Hüten
(Pfaffenleibkellerin)

Bär mit Weihkessel und Sprengwadel
Wolf mit Creuz
Haas mit Kerze

Meßgesel mit dem Kelch

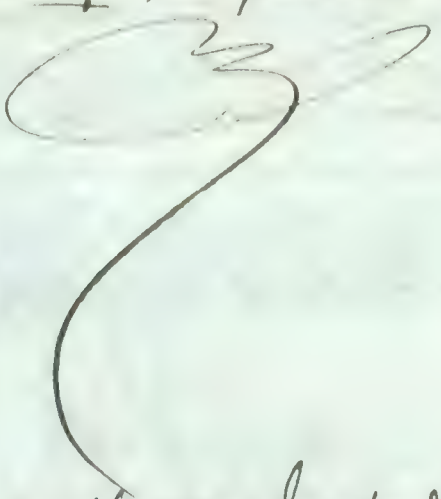
„viel achtens für einen Hirsch."

dem das Gehörn abgebrochen

so daß der Hirn und Witz verliert

Hoegesel mit dem Buch

dem die Katze zum Pultbret dient



fand sich ehdem gegenüber der Canzel unter den capitälen zweier pfeiler. Fischart ließ die figuren in hoch schneiden und fertigte eine gereimte erklärung

Joh. Wolf lectiones memorab. Z, 1,552. 2,908.909 hat auch abbildungen, desgl.

Oseas Schad beschr. des münsters zu Str. 1617. 4. p. 58.

Nach Schad p. 59 sollen sie 1298 ausgehauen sein

Das volk hält sie offenb. unrichtig für einen spott der protestant., denn schon im frühen m. a. hatten die cathol. Kirche dergl. bilder epistola S. Bernardi in opp. ed. Mabill. cap. 12. p. 539.

1685 wurden die Straßb. figuren von einem steinmetzen zerstört. Grandidier essai sur l'église cathédrale de Str. 264–269.

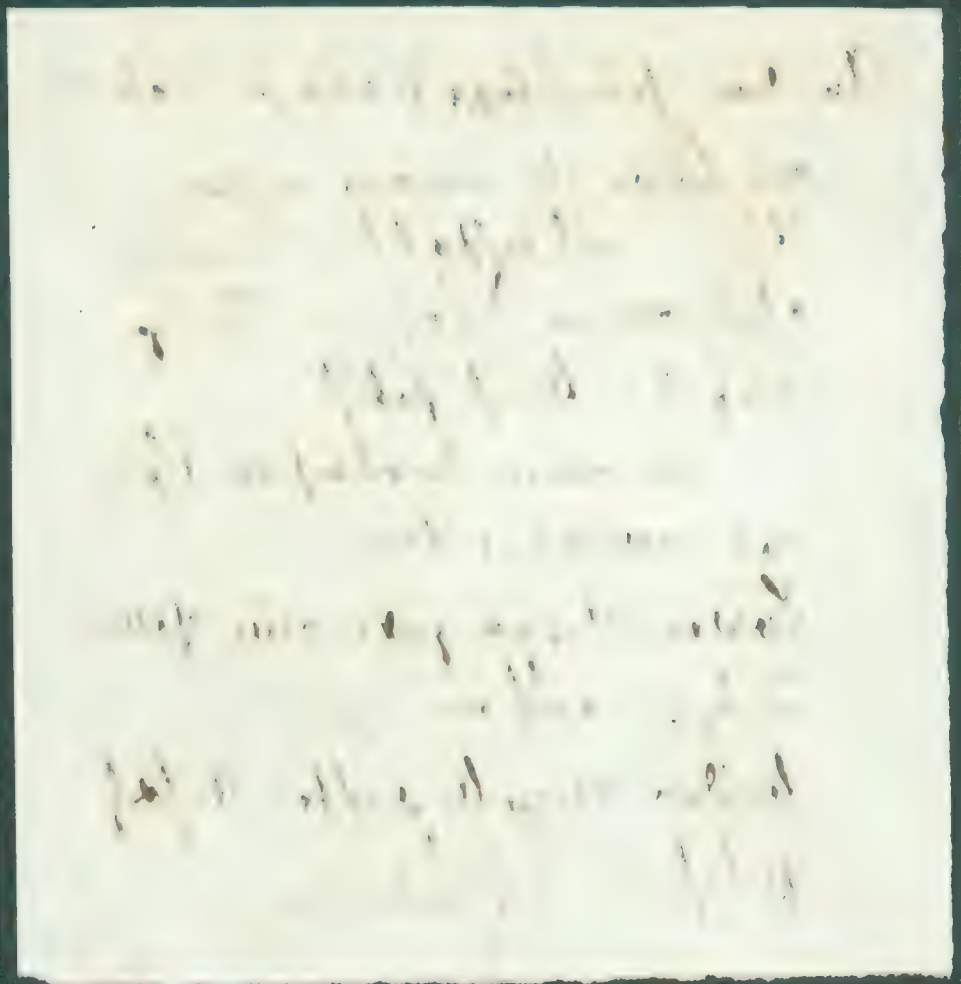
ein lath. bullhänder der von Fischarte platt wieder abzüge machen ließ u. zu Str. verkaufte, wurde hartbestraft und landes verwiesen. Grandidier l. c.

67

An dem Gelnhäuser Palast (Tab XI)

ein Löwe der einem andern
Thier (mit gespaltener Klaue)
also einem Schaf) die Tatze
auf die Brust setzt

an einer der ältesten Thür,
des mainzer Doms zwei
Löwen, deren jeder eine seiner
Tatzen auf ein zwischen
beiden angebrachtes Schaf
setzt. (Hundesag p. 73.)



Reinhart Fuchs,

herausgegeben

von

den Brüdern Grimm.

Ostern 1818 erscheint in der Realschulbuchhandlung zu Berlin der erste Band dieses längst angekündigten Werks, welcher, außer einer historischen Einleitung in die gesammten Quellen, enthalten wird:

1) Das altdeutsche Gedicht des Glichsener aus dem 13ten Jahrhundert, nach der Heidelberger und Coloczer Handschrift.

2) Altdeutsche Beispiele (Fabeln) aus diesem Thierkreis, sämmtlich im 13ten Jahrhundert gedichtet, nach Wiener und Heidelberger Handschriften.

3) Ein noch völlig und selbst allen Literatoren bisher unbekanntes lateinisches Gedicht: Reinardus et Isangrinus, aus dem 12ten Jahrhundert in elegischem Versmaaß, aus einer Pergamenthandschrift des 14ten Jahrhunderts.

Der zweite Band wird sodann umfassen:

1) Den vollständigen Auszug der altfranzösischen Gedichte aus dem Ende des 12ten und Anfang des 13ten Jahrhunderts.

2) Das altflandrische Gedicht des 14ten Jahrhunderts, berichtigt und mit einer noch ungedruckten wichtigen Ergänzung aus der dazu gütig verstatteten Handschrift des Königl. Niederländischen Ober-Archivars Herrn van Wijn.

3) Vielleicht auch einen benöthigten Abdruck des plattdeutschen Gedichts aus dem 15ten Jahrhundert.

4) Die umständliche Untersuchung der Thierfabel, mit besonderer Hinsicht auf ihr volksmäßiges Element.

Subscribenten erhalten das Alphabet für 1 Thlr. 12 Gr. Der erste Band wird auf anderthalb Alphabete berechnet. Nachher erhöht sich der Preis beträchtlich.

Sammler erhalten überdies noch auf 8 Exemplare eins frei.

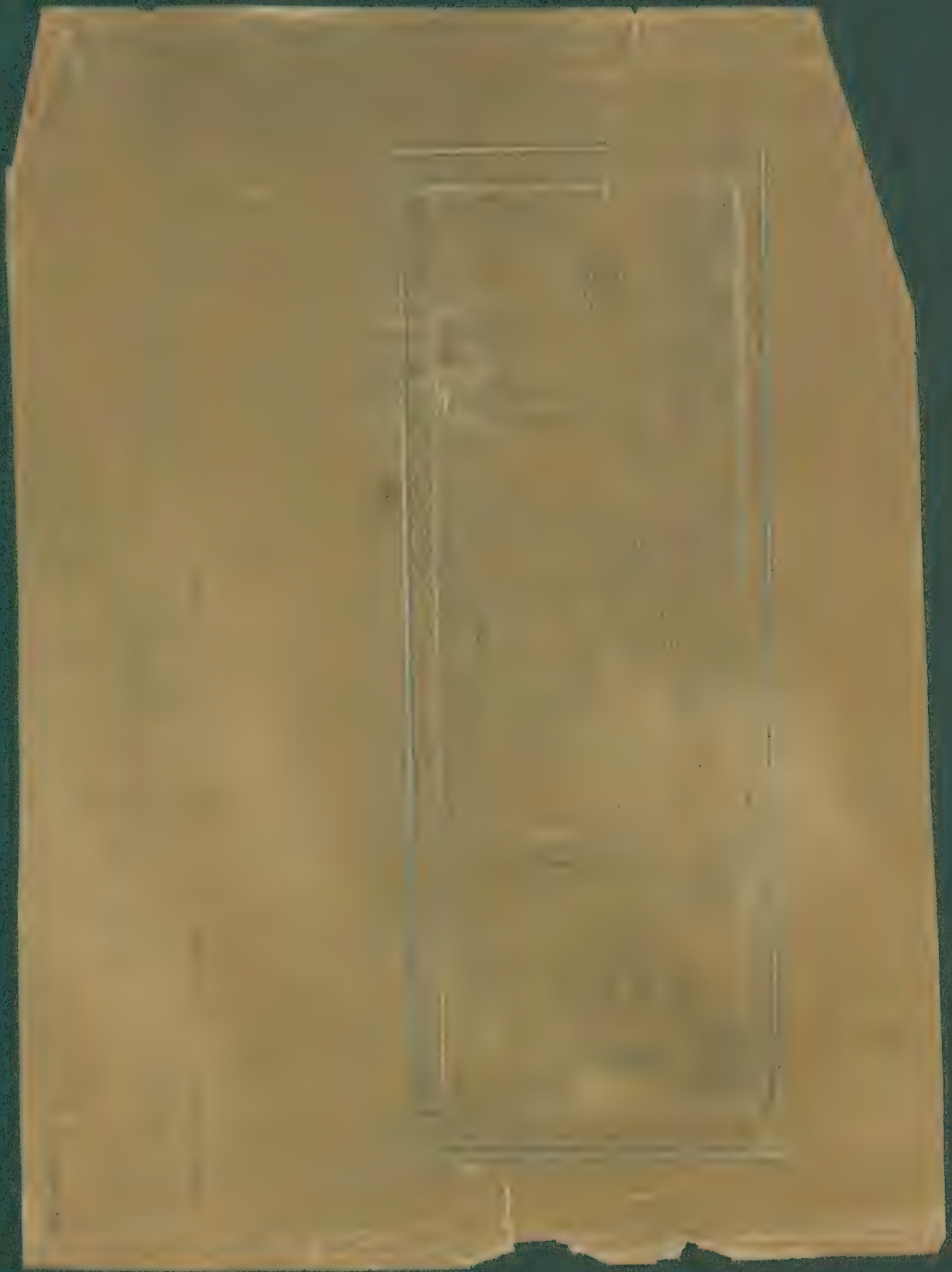
64

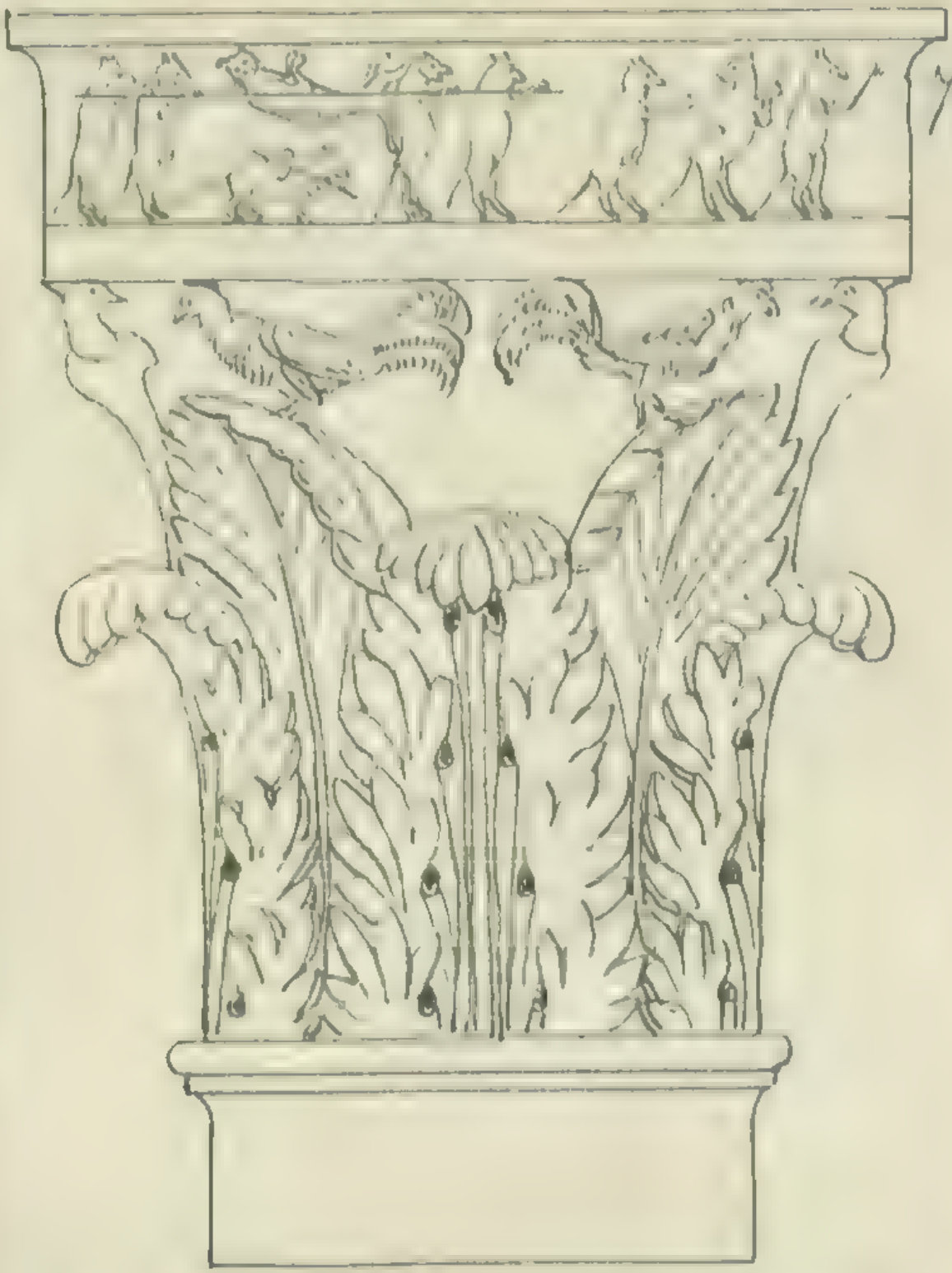
thiere am Dom zu
Münster

Stahl 1,109.

der Grüne golden, der Löwe lilla

Cod. Vat. i.





Säulen Capitäl aus dem Kloster zu Tarragona.

[illegible] par [illegible]
Quant la chose paroit emprise
Ysengrin que chascun desprise
l'ost conduiroit.
Or se devient, cil s'en fuiroit
Bernart l'asne les conduiroit
à tout sa croix.
Ces quatre sont fontaines et doiz
Ces quatre ont l'ottroy et la voix
de tout l'ostel.
la chose gist sur tel costel
Que Roys des bestes ne l'ot tel
de bel arroy.
Ce sont bien mesgnée de Roy
Ilz n'aiment noise, ne desroy,
ne grant murmure,
Quant messire Noble pasture
Chacun s'en yst de sa closture
Nul n'y remaint.
par temps ne saurons où il maint
Jà autrement ne se demaint
pour faire avoir
que l'en devra assez avoir
et ceulx ont assez de savoir
qui font son compte
Renart giette, Renart mes[illegible]

ne congnoissent honneur ne honte.
Gart chascun soy.
Ysengrin a un filz o soy
qui de mal faire a touz jors soif
S'a nom [illegible] maut. (1) Primaut
Renart a un qu'a nom G[illegible] maut Primaut
pou si l'em est comment mal ault
mais qu'il mal facent
Que tous les lyons vous effacent
Dieu leur octroit ce qu'il porchassent
S'auront la corde
leur ouvrage bien y accorde
Car ilz sont sanz misericorde
et sanz pitié;
Sans charité et sans amitié
Messire Noble ont tout gité
de bons usages.
Son hostel est uns reclusages
assez font paier de musages

(1) Ces trois vers assez difficiles à lire dans le ms. ne présentoient aucun sens. J'ai cherché à les deviner, cela m'a été presqu'impossible, particulierement le dernier. en retrouvant les noms des fils de R. et d'Ys. les deux premiers s'entendent mais le 3e.!

d'avaloignes
à ces povres bestes loinctaines
à qui ilz font moult grans essoines
Dieu les confonde
Qui sires est de tout le monde,
et je t'ottroy que l'en me tonde
Se mal n'en vient.
De ce proverbe me souvient
Que l'on dit, que tout part, que tout tient.
C'est à bon droit
la chose gist en tel endroit
Que la chastive beste vouldroit
qu'on venist l'once
Se Noble trompoit à la ronce
Je ne crois pas que nul en gronce.
C'est or sanz faille
l'en senesche guerre et bataille
Il ne m'en chaut mais que un aille

Ci fine Renart le Bestorné.

Hoffm. v. Fallersleb. pag 366 folgend.

Dat seventeinde kapittel.

Wo Reinke vôrtan bichtet etlike syne missedât, sunderliken wo he den wülf vaken heft bedrogen.

De konnink en is my nicht entgân,
ik hebbe êm vaken schande gedân,
sprak Reinke, uñ ôk der konniginnen,
dat se spade wil vorwinnen:
se syn bede geschendet by my.
noch hebbe ik dârto, dat segge ik dy,
Ysegrim den wùlf geschendet mit vlyt,
dat al to seggen neme vele tyt.
he is nicht myn ôm, wol hêt ik en so,
he horet my altes nichtes to.
it geschach êns, des is wol ses jâr,
he quam to my to der Elemâr
in dât klôster, dâr ik was
begeven up dat sulve pas.
he bat, dat ik em helpen scholde,
wente he dâr ôk monnik wêrden wolde.
he mênde, dat were van synen dingen,
uñ begunde mit der klocken to klingen.
dat luden dochte em wesen so söte,
ik lêt êm binden bede vöte
an den klokrêp na syneme willen,
up dat he synen lusten mochte stillen,
uñ dat luden wol mochte leren.
men dit quam em to klenen eren,
wente he ludde so sere utermaten,
dat al dat volk by der straten
wêren alle in groter vare:
sn meneden, de düvel were dare,
uñ lepen dâr se dat luden hôrden,
uñ êr he konde in korten wôrden
seggen: ik wil my hier begeven!
hadden se em vilna genomen syn leven.
he bat my, dat ik ên scholde eren,
uñ dat ik em lete ene piatten scheren:
dârsulvest to der Elemâr
lêt ik êm afbernen boven dat hâr
so sêr, dat êm de swârde kramp.
vaken krêch he van my den ramp.
ik lêrde êm vische vangen up enen dach,
dâr he ôk entfenk mannigen slach.
ik leidede ên êns int Güleker lant
to enes papen hûs sêr wol bekant.
dârsulvest en was nên pape ryker;
desse hadde enen langen spyker,
dâr mannich speksyde inne lach,
dâr he entfenk mannigen slach.
dârto was in dęme spyker noch
versch vlêsch gesolten in enem troch.
Ysegrym brak dorch de want ên gat,
up det he vlêsches mochte ęten sat.
ik hêt ên vry krupen darin:
ik wolde ên schenden, dat was myn sin.
he at so vele utermate,
dat he ût dęme sulven gate
nicht komen konde, dâr he inquam,
dat êm syn grote bûk benam.

dat êm syn grote bûk benam.
do moste he klagen solk gewin;
wente dâr he hungerich sus quam in,
en mochte he sat nicht komen ût.
ik gink uñ makede grôt gelût
in dat dorp uñ grôt gerochte,
up dat ik ên to plasse brochte.
ik lêp dâr de pape sat
over tavelen uñ at,
uñ vor em stunt ên kappôn
gebraden, ên so vette hôn.
ik sprank to mit der hast
uñ nam dat hôn, uñ lêp do vast.
de pape makede grôt gerochte,
he lêp my na al dat he mochte.
unvorwaringes he ummetôch
de tavel, dat se henne vlôch.
dit schach al ane synen dank,
dâr lach spyse uñ drank.
he rêp: sla, werp, vange uñ stek!
do vel de pape in den drek.
al de dâr quemen, de repen: sla!
ik lêp vôr uñ he*) my dat na.
des volkes wart vele in dęme tal,
de myn argeste mênden al.

*) se

Grimbârt sach wol dit gelât,
he sprak: o Reinke, unreine vrât,
wo late gy juwe ogen ummegân! —
Reinke sprak: ôm, dat is misgedân,
dat gy mit juwen vôrlopenden wôrden
my sus ût myneme będe vorstôrden!
latet my doch lęsen ên pater noster
der hônre selen van dęme klôster
uñ ôk den gösen, ên al to gnaden,
dęr ik gans vele hebbe vorraden,
de ik dessen hilgen nunnen
mit myner list hebbe afgewunnen. —
Grimbârt swêch, men de vos Reinart
kadde jummer dat hovet to den hônren wert,
wente dat se quemen tor rechten straten,
de se tovoren hadden gelaten.
to hant wart Reinke sêr bedrovet,
mêr wan jennich rechte lovet,
de he sach den hof, des konninges pallas,
dâr he int hogeste vorklaget was.

Dat negenteinde kapittel.

Wo Reinke kumt in den hof vor den konnink, dęme he ôtmodichlik tônyget, unde vindet dâr welke, de over ên klagen.

Do in dem hof dat was vornomen,
dat dâr Reinke was gekomen,
al de dâr weren grôt uñ klên,

begęrden alle Reinken to sên.
dâr weren nicht vele in dęme dage,
se hadden over Reinken sunderlike klage.
dat dochte Reinken nicht vele van wêrde,
der dede he alse de unvorvêrde.
mit syneme ôme dęme grevink
drystichliken he so vor sik gink,
zyrliken dorch de hogesten strate,
also modich van gelate,
efte he were des konninges sone,
uñ eft he nymande up ene bone
edder sus nymande hadde misgedân.
vor Nobel den konnink gink he stân
mank de heren in dem pallas,
uñ hêlt sik bet wan eme was.
he sprak: eddele konnink, gnędige here,
dorch juwe eddelheit uñ dorch juwe ere
ik bidde, dat gy my horen to recht.
it en hadde ny here so truwen knecht
alse ik juwer vorstliken gnaden bin,
wowol dat dęr vele hier syn,
de my juwe vruntschop menen beroven
mit loggen, wan gy ên des wolden loven.
men juwe rât is vrôt êrst uñ left;
gy loven nicht draden. dat is dat best,
wat ju desse valschen alle vorelesen
mit legen uñ dregen in mynem afwęsen;
se haten, dat ik juwe beste mene,
uñ ju alle tyt truwichliken dene. —
De konnink sprak: swyget, latet af!
juwe smeken helpet ju nicht ên kaf.
juwe undât wert ju nu vorgolden,
wo gy den vreden hebben geholden,
dęn ik gebôt, un hebben gesworen.
hier steit de hane, de heft vorloren
syn slechte. o valsche untruwe dêf!
dat gy vele seggen, gy hebben my lêf,
dat hebbe gy in dęme laster myn,
uñ is an mynen lüden wol schyn
arm man Hinze vorlôs syne sunt,
uñ Brûn is noch syn hovet vorwŭnt.
ik wil ju nicht vele mêr schelden,
men juwe hals schal des entgelden
hier syn vele klagers uñ schynbâr dât,
dit alle wil ju węsen quât. —
Gnędige here, sprak Reinke, wat schadet my datte,
eft Brunen noch blodich is syne platte?
worumme was he so vormęten
un wolde Rustevylen syn honnich ęten?
uñ êm de bûr laster andêden?
Brûn is jo so stark van leden!
is he geslagen efte versproken,
were he gût, he haddet gewroken,
êr he quam in dat water.

echter ôk mede Hinze de kater,
dęn ik beherbergede uñ wol entfenk,
uñ he do ût umme stęlen gink
to des papen hûs sunder mynen rât,
uñ eme de pape dede quât,
seker, scholde ik des entgelden
uñ ik darumme lyden schelden?
dat were to na juwer vorstliken krôn!
doch wat gy wilt, dat moge gy dôn
uñ also gebeden over my,
wo gût uñ klâr myn sake ôk sy:
gy mogen my vromen, gy mogen my schaden,
ja, wil gy my seden efte braden,
hangen, koppen efte blenden,
jo bin ik in juwer gnaden henden.
wy syn jo alle in juwem bedwank:
stark sy gy, uñ ik bin krank;
myn hulpe is klên, de juwe is grôt.
vorwâr, al sloge gy my ôk dôt,
dat were ju ene kranke wrake!
doch wil ik al in desser sake
rechtferdich uñ uprichtich syn. —
Do sprak rambok, de hêt Bellyn,
it is recht tyt, wille wy nu klagen. —
Dâr quam Ysegrim mit al synen magen,
Hinze de kater uñ Brûn de bare,
uñ der deren ene grote schare:
Lampe de hase uñ de esel Boldewyn,
Wakerlôs de klene, ôk de grote hunt Ryn,
Metje de zege uñ Hermen de bok,
ękeren, weselken, hermelken weren dâr ôk,
de osse, dat pęrt, de weren ôk dâr,
vele wilder deren ene grote schâr:
dat herte, dat re uñ Bokert de bever,
kanynen, mârten, uñ ôk de wilde ęver,
Bartolt de adebâr uñ Marquart de hegger,
ôk Lütke de krôn weren dâr alle degger;
Tibbeke de ânt uñ Âlheit de gôs:
desse klageden alle over den vos.
Hennink de hane uñ al syne kinder
klageden gans sêr eren hinder.
noch weren dâr der vogele mêr,
uñ andere der deren ên grôt hêr,
de ik nu nicht al kan nomen,
desse alle wolden den vos vordomen,
uñ dachten darup mit scharpen sinnen,
wo se êm syn leven mochten afwinnen.
se gingen vor den konnink al,
dâr hôrde men klage ane tal.

Reinecke de Vos

ms. vallière

XVI.
I
au IV.
~~XVIII.~~
XI
II
XVIII XIX
IX
XXIII
XXVI
XVIII
XIX
V
XXIII IV
XXI
XXIV
XVII
XXVII

fehlen: III. VI. VII. VIII. X. XI. XIII. XIV. XV. XXII.

ms. 2718.

XVI
XXVI
XVIII
IX
XXIII
I.
~~XVIII.~~ XIX
XIX
V
XXIII IV
XXI
XXIV
XVII

fehlen II. III. IV. VI. VII. VIII. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XXII XXVII.

1. 4.

2. 7. 9. 15. 18. 20. 23. 24

Cod. vatic

XVI.
22 verse aus I, dann VII. und IV. (vatic)
XI (rabe)
aus I 336–716
VII.
XXVII
XX#IV
I.
749–1264 (ohne 65.66) II. III. IV
1267. V.
X#X
XV. ohne anfang
XXIII
anfang aus XV.
arzt XXI
Irvin X#V XXV
V. VI.
XVIII.
fehlen also VIII. IX. X. XII. XIII
~~XVIII~~. XXII. ~~XX#V~~. XXVI.
XIX

ordnung in paris. 7607 80
I. II. III. IV (ohne a.) V. VI. XV. XVI.
VII. VIII. X XI. XII. XIII. XIV. IX.
XXVI. XVIII XVIIII XXII. X#X. XXI.
XX#V. XXVII.
fehlen XXIII. XXIIII. ~~XXVI~~

ms. Coisl.

XVI. ganz
fragmente aus III.
aus IV. mehrere
XI rabe
aus II
aus IX.
aus XIV gresillon
aus I
aus XV schliesst aber mit 9568.

XVIIII.
XXVI.
XVIII.
XXIII.
X#X
V.
XXIIII

XXI.
XX#V
fehlen also VI. VII. VIII.
X. XII. XIII. ~~XIII XIX~~
XXI. XXII. ~~XXIII~~ XXVI. XXVII

aws, Subsidies, national Debts and Taxes of England, from William the Conqueror to the year 1778. 3d ed. Lond. 1778.

William Sims's and Richard Frewin's rates of merchandize — with the Duties and Drawbacks payable on all goods imported, exported and carried coastwise — and also a list of goods prohibited to be imported into or exported from Great Britain. London 1782.

Cat. de la Valliere.

p. 185 — 193.

nº 2717. roman du renard. ms. sur velin XIV. siecle, cont. 167. f.
Ordnung der branches

1. perrot qui son enging essart (et sart) XVI
2. seigneurs oi auez maint conte I
3. tybert le chat dont je ai dit aus IV
4. entre 11. mons en une plaigne XI
5 seigneurs ce fu en ce termine II
6. messire noble le lyons XVIII
7. or me convient tel chose dire IX
8. oiez une nouuel estoire (Richart de lison) XXII
9. foulx est qui croit sa fole pense XXV
10. jadis estoit R. en pes XVII
11. uns prestres de la croix en brie XIX
12. ce fu en mai au temps nouel V
14 ~~13~~. se or vous vaulies taisir XX
13 ~~14~~ une estoire veuil comencier XXIII
15. ce fu en la douce saison XXIV XXIV
16. perres qui de s. elost fu nez XVI
17. ou mois de mai questez commenc XXVI

---

nº 2718. ms. sur velin, 157 f.
die branches des vorigen Ms. folgen hier so:
1. 9. 10. 7. 8. 2. 6. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

br. 8. ist unvollständig, das Ende mit dem Namen fehlt
br. 15. endet nicht
br. 16. nur die letzten 46. Verse.

Martin 6/53. v 1778

Nochtans dede hi als die onuervaerde
Ende liet hem dat dan hem was
Hi ghinck mit sinen neue den das
Cierliken doer die hoochste strate
Alsoe moedich van ghelate
Als of hi seonines sone waer
Ende hi oec van enen haer
Ieghen nyemant en hadde misdaen
Voer nobel den coninck ghinck hi staen
Midden in den heeren rinck
Ende seyde god die alle dinck
Gheboot die gheue v coninck heer
Langhe blijscap ende groot eer
Ic gruet v heer ic hebbe recht
Ten hadde nye coninck enen Knecht
Soe ghetrouwe ieghen hem
Als is v ye was ende noch ben
Dat ic oeck dicke bin werden anschijn
Nochtan sulcke die hier sijn
Souden mij gheerne v hulde rouen
Mit loghen woudijs hem ghelouen
Mer ueen ghi niet god moets v lonen
Het en betaemt niet der cronen
Dat ghi den schalcken ende den fellen
Te licht ghelouet van dat si tellen
Nochtan wil ier gode claghen
Daer isser te vele in onsen daghen
Die mitter loosheyt die sij konnen
Die vorderhant nv hebben ghewonnen

Ouer al in heren houen
Dat sij soe verre comen bouen
Die schalcke sijn in dien ghebozen
Dat sij den goeden beraden tozen
Dat wecke god an haer leuen
Ende moet hem sulck loongheuen
Als sij van rechte wel sijn waert
Die coninck spzack an reynaert
Onreyne vuyle lose druut
Hoe wel coendy uwen salaut
Maer ten baet v niet een kaf
Coemt uwes smeekens af
Ic en woede by smeeken niet v vzient
Dat ghi mij dicke wel hebt ghedient
Dat wort v nv te rechte ghegonden
Ghi hebt oec wel den vzede ghehouden
Dien ic gheboot ende hebbe ghesworen
O wij wat heb ic al verlozen
Spzack cantecleer aldaer hij stont
Die coninck spzack hout uwen mont
Her cantecleer ende laet mij spzeken
Ic moet antwoerden sine treken

¶ Hoe dat die coninck reynaert zeere confuselijk ẽn wzedelijck toe spzeect om der grooter quade felle daden daer hij of beclaecht is, ẽn hoe dat hem reynaert weder verantwoert soe hi best kan Dat. xviij capittel

. . . . . .
. . . . . .
nichte vanden claghers voerder be
vijl gheuanghen.
ef spzack hij fel reynaert
mij lief hebt ende waert
den lachter mijn
ghedaen aenschijn
bezt ende bzune
loedich is sijn crune
et vele schelden
v kele salt ontghelden
al op eene wijle
er xpzijste sijle
naert heere ende of bzune
edich heeft di crune
wat besaet mij dat
yts honich at
die dozper tachter dede
bzune soe starcke lede
ghen of verspzoken
hi hadt ghewzoken
in dat water
tybaert die kater
chde ende wel ontsinck
stelen ghinck
huys sonder minen raet
die pape dede quaet

Bylode soude ic des ontghelden
Soe mostick mijn ghelue wel schelden
Viet daer by her coninck lyon
Wat ghi wilt dat moechdy doen
Ende ghebieden ouer mij
Hoe goet hoe claer mijn sake sij
Ghi moecht mij vzomen ende scaden
Wildy mij sieden ofte braden
Ofte hanghen ofte blenden
Ic en mach v niet ontwenden
Wij sijn alle in uwen bedwanck
Ghi sijt starck ende ic bin cranck
Mijn hulp is cleyn die uwe is groot
Voerwaer al sloechdi mij doot
Dat waer v eene crancke wzake
Recht in deser seluer spzake
Spzanck op bellijn den ram
Ende sijn moeye die mit hem quam
Dat was dame olewij
Bellijn spzack no toe gaen wij
Alle voert mit onser claghen
Bzune spzanck op mit sinen maghen
Ende tybert sijn gheselle
Ende ysegrim die snelle
Die haze ende dat cuerzwijn
Elck wilde in die claghe sijn
Panthel die kemel ende bzuneel
Die gans dat wezel ende tlampzeel
Boudwin den ezel bozreel den stier

Dat hermel die wesel waren oeck hier
Cantecler ende sijn kinder
Claechden seer haren hinder
Ende maecten groot wederslach
Dat troeseel een cleen beiach
Liep oeck mede in deser scare
Alle dese ghinghen openbare
Voer haren heere den conick staen
Ende deden den vos reynaert vaen

¶ Hoe die coninck te recht sittet ende gheeft die sentencie datmen reynaert vanghen sou de ẽ bynder keten hanghẽ Dat. xviiij capittel.

die coninc en es mi ôc niet ontgaen;
ic hebbe hem toren ôc ghedaen;
ende mesprîs der coninghinnen,
dat sispade sullen verwinnen
also vele eren van mi.
ôc hebbic, dat segghic di,
Grimbêrt, mêr liede bedroghen,
dan ic di soude ghesegghen moghen
ende Isengrîn, dat verstaet
hiet ic ôm, dor baraet:
ic maectene monc ter Elmaren.
daer wi bede begheven waren:
dat waert hem al te sere te pinen.
ic dede hem an die clockelinen
binden bede sine voete:
dat luden waert hem doe so soete
dat hît emmer wilde leren;
dat verghinc hem toneren:
want hi lûdde so utermaten,
da alle die ghinghen bi der straten
ende waren binnen der Elmare

waenden, dat die duvel ware,
ende liepen daer si luden hôrden.
êr hi doe conste in hôrten wôrden
ghespreken 'ic wille mi begheven'
hadsi hem na ghenomen tleven.
sint dedic hem crune gheven,
hem maeks ghedinken al sîn leven,
dat wetic wel over waer:
ic dede hem af bêrnen dat haer,
so dat hem die swaerde cramp
sint dedic hem mêrren scamp
up thîs, daer icken lêrde visschen:
daer hi nu niet conste ontwisschen
hi ontfinker meneghen slach
sint lêddickene up enen dach
tote des papen van . . . . blois:
in al dat lant van Vêrmendois
son enwôn de ghên pape riker
die selve pape hadde enen spiker,
daer menich vet bake in lach;
des haddic dicken goet ghelach.
onder dien spiker haddic ên gat
verholenlike ghemaect in dat:
daer dedic Isengrîn in cupen,
ende baken hanghende vele.
des vlêsch dedi dor sine kele,
so vele gheliden utermaten
als hie weder huten gate

waende keren hûter nôt,
hem was die leden bûc so grôt,
dat hi beclaghede sîn ghewin:
daer hi was comen ongherich in,
ne condi niet comen hût.
ic liep, ic maecte grôt ghelût
ût dôrp, ende maecte grôt gherochte;
nu hôrt, wat ic daer toe brochte:
ic liep al daer die pape sat
te siere taeflen ende hat.
Die pape hadde enen cappoen:
dat was dat alrebeste hoen,
dat men in al dat lant vant
hi was ghewent al toter hant.
dien prandic in minen mont
vôr die taefle, daer hi stont,
al daert die pape toe sach.
doe riep die pape: 'nu vant slach!
helpe, wie sach dit wonder nie?
die vos comt daer ic toe sie
ende rôft mi in mins selves hûs;
so helpe mi sancta spiritûs
te wers hem, dat hire quam.'
dat tafelmes hi up nam
ende stac de taefle, dat soe vlôch
vêrre boven mi aerde hôch
in midden waerde up den vloer.
hi vloecte sere ende swoer,
ende riep lude 'slach ende va!'
ende ic voren, ende hi na.
sîn tafelmes haddi verheven
ende brochte mi ghedreven

Grimbêrt sach dit ghelaet
ende seide 'onreine vraet,
dat du hat hodge so omme gaet!'
Reinaert andwôrde 'ghi doet quaet,
dat ghi mine hêrte so verdôrt,
ende mine bede dus verstôrt:
laet mi doch lesen. II pater nôster
der hoenre sielen van den clôster,
ende den gansen te ghenaden,
die ic dicken hebbe verraden
die ic desen heleghen nonnen
met miere lust af hebbe ghewonnen.'
Grimbêrt balch, ne waer Reinaert
hadde emmer sine oghen achterwaert:
tef si quamen ter rechter straten,
die si te voren hadden ghelaten:
daer kêrden si ten hove waert.
aerde sere bêfde Reinaert
doe hi began den hove naken,
daer hi waende sere mesraken.
Doe in sconinx hof was vernomen
dat Reinaert ware te hove comen
met Grimbêrde den das:

. . . . . .
. . . . . .

hij ſoe vele niet rapen en ſal, dat himids dien niet en come in ſoedanighen gate daer hij niet weder wt comen en kan, twelck alhier oeck byden wolf beteykent wert want hij ſinen buyck ſoe vol ghegheten hadde dat hij niet weder wt dengate ghecomen en konde aldaer hij in gheropē was Hier wert oeck ghethoent dat die ſchalcken bedrieghen heeren ende vrouwen.

ie coninck en is mij niet ontgaen
Ic hebbe hem dicke ſcande ghedaen
Ende ſine wiue der coninghinnen
Dat ſi ſpade ſal verwinnen
Sij ſijn gheſcandalizeert by mij
Noch hebbe ic daer ſegghic di
Yſengrine meer bedroghen
Dan ic ſoude ſegghen moghen
Dat icken oom hiet was beraet
Yſengrine die mi niet beſtaet
Ic maecten monick ter elmaren
Daer wij beyde beghenen waren
Dat hem zeere wort te pinen
Ic deden in die clockinghen
Binden beyde ſine voete
Dat luden dochte hem ſijn ſoe ſoete

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

Ende waenden dattet die duuel ware
Sij liepen daer ſij tluden hoorden
Ende eer hi conſte in corten woerden
Gheſeggben ic wil mij beghenen
Was hem wel na ghenomen tleuen
Ic dede hem of barnen thaer
Soe na den vel dat wel naer
Die zwaerde hem inden line cramp
Sint leerde icken dat was ſijn ramp
Viſſchen vanghen op eenen dach
Daer hi ontſinck menighen ſlach
Oec leyde icken tot ſpapen van bloys
In al dat lant van vermendoys
En woende gheen pape rijker
Deſe pape had een ſpijker
Daer menich goet vet baeck in lach
Daer hi ontſinck menighen ſlach
An den ſpijker had hi een gat
Ghemaect ende in dat
Dede ic yſegrine crupen
Daer hi runt vleyſch vant in rupen
Ende vetter baken alſoe vele
Dies liet higaen doer ſijn kele
Soe groten hoop bouen maten
Dat hi wten ſeluen gaten

. . . . . .
. . . . . .

Dat hem ſinen grooten buyck benam
Doe moeſte hi claghen ſulck ghewin
Want daer hi hongherich quam in
En mocht hi ſat niet comen wt
Ic ghinck ende maecte groot gheluut
In dat dorp ende groot gherochte
Nu hoert hoe ict daer toe brochte
Ic liep daer die pape ſat
Ouer tafel ende at
Ende voer hem ſtont een capoen
Dat was een dat beſte hoen
Datmen wiſte in eenich lant
Dat hoen ic mitter vaert prane
Ende liep hene daer ic mochte
Doe maecte die pape groot gherochte
Ende riep lude vane ende ſlach
Ic waen nye man dat wonder en ſach
Dat mij een vos rooft mijn hoenre
In mijn huys wie ſach ye coenre
Dief, ende daer ic ſte toe
Sijn tafelmes greep hi doe
Ende warp na mij mer ic ontvoer
Dat mes bleef ſteken in den vloer
Hij ſtack die tafel datſe vloech
Ende volchde mij mit ſtemmen hoech
Roepende ſlach ende va
Ic vaſte voren ende hi na
En mit hemluyden een groot ghetal
Die mijn quaetſte meenden al

rimbert ſach wel dit ghelaet
Ende ſeyde vuyle onreyne vaet
Hoe laetty uwe ooghen omme gaen
Reynaert ſprack neue dats miſdaen
Dat ghi mit uwe verlopende woort
Mij wt mijn ghebede dus ſtoort
Laet mij doch leſen een Pater noſter
Der hoenre zielen vanden clooſter
Ende den ganſen te ghenaden
Die ic dicke hebbe verraden
Doe ieſe deſe heylighe nonnen
Mit mijnre liſt heb of ghewonnen
Grimbaert balch hem mer reynaert
Had ymmer tho oft ten hoenre waert
Tot ſi quamen ter rechter ſtraten
Die ſi te voren hadden ghelaten
Daer keerden ſi te houe waert
Och hoe ſeere beuede reynaert
Doe hij den houe began te naken
Daer hi ſeer in meende miſraken

¶ Hoe reynaert coemt in preſencie vandē coninc die welke hi obedientelick toeniget ēn vindet daer elkerlijck ouer hem claghende Dat. xxij. capittel

ic wane daer niemene ne was
so arem, no van so cranken maghen,
hine gherêde hem up ên claghen:
dit was al jeghen Reinaerde.

Nochtan dedi als die onvervaerde
hoe so hem te moede was;
ende hi sprac te Grimbêrde den das
'ledet ons die hôchste strate.'
Reinaert ghinc in dien ghelate,
ende in also bouden ghebare,
ghelic of hi sconinx sone ware
ende hie niet en hadde mesdaen:
boudeliken ghinc hi staen
vor Nobele, dien coninc,
ende sprac 'god, die alle dinc
ghebôt, hi gheve hu, coninc here,
langhe bliscap ende ere
ic groet hu, coninc, ende hebbe recht,
en hadde nie coninc enen knecht
so ghetrauwe jeghen hem,
als ic oit was ende bem.
dat es dicken wôrden aenscîn;
nochtan die sulke, die hier sîn,
souden mi nochtan ghêrne roven
huwer hulden, wilde ghi hem gheloven;
maer nên ghi niet. god moete hu lonen.
het ne betaemt niet der cronen,
datsi den scalcken ende den fellen
te lichte ghelove datsi vertellen.
nochtan willics gode claghen:
dier es te vele in onsen daghen
der scalke, die wroeghen connen;
die niet te rechter hant hebben ghewonnen

over al in rike hove,
dien sal men niet gheloven:
die scalcheit es hem binnen gheboren;
dat si den goeden lieden doen toren,
dat wreke god up haer leven,
ende moete hem ewelike gheven
al sulken lôn, als si sîn waert.'
Die coninc sprac 'o wi, Reinaert,
o wi Reinaert, onreine quaet,
wat condi al scone ghelaet:
dat encan hu niet ghehelpen în caf
nu comt huwes smekens af.
in wêrde bi smekene niet hu vrient:
hets waer, ghi sout mi hebben ghedient
van ere saken in den woude,
daer ghi qualiken hebt ghehouden
die vrede, die ic hadde ghesworen'.
'o wi; wat hebbic al verloren'
sprac Canticlêr, die daer stont,
die coninc sprac 'hout huwen mont,
here Canticlêr, nu laet mi spreken:
laet mi andwôrden sinen treken.

Ai, here dief, Reinaert,
dat ghi mi lief hebt ende waert,
dat hebdi sonder huwe pine
minen boden laten aenscinen
arem man Tibêrt, here Brune
dien noch bloedich es sîn crune;
ic ne sal hu niet scelden:
ic waent hu kele sal ontghelden
noch heden al up ene wile.'
'Nomine patrum christum file'
sprac Reinaert, 'of mîn here Brune
noch al bloedich es die crune,
was hi teblauwen of versproken;
waer hi goet, hi ware ghewroken,
êr hi noint vlo in water
Tander side Tibêrt die cater,
dien ic herbêrghede ende ontfinc,
of hi hute om stelen ghinc
ter papen, sonder minen raet.
ende hem die pape dede quaèt;

bi gode, soudic dat ontghelden,
so mochtic mîn gheluc wel scelden.'
Vôrt sprac Reinaert 'coninc lioen,
wien twifelt des, ghine moghet doen
dat ghi ghebiet over mi,
hoe grôt mine saken si:
ghi moghet mi vromen ende scaden,
wildi mi sieden ofte braden,
ofte hanghen, ofte blenden,
ic ne mach hu niet ontwenden.
alle diere sîn in hu bedwanc,
ghi sit grôt, ende ic bem cranc,
mine hulp es clene, ende dhuwe grôt:
bi gode, al sloechdi mi dôt,
dat ware ene cranke wrake.'
Recht in dere selve sprake
doe spranc up Belîn de ram
ende sine hie, die met hem quam,
dat was dame Hawi:
Belin sprac 'gawi
alle vôrt met onser claghen!'
Brûn spranc up met sinen maghen,
ende Tibêrt die felle,
ende Isingrîn sîn gheselle;
Fôrcondet dat everswîn,
ende die raven Tiecelîn,
Pancer die bever, ôc Brunêl
. . . . . .
dat watervar, dat butsêl,
ende dat êncoren, here Rossêl,
Dieweline, die vrauwe fine;
Canteclêr ende die kinder sine
makeden groten vederslach,
dat foret, clene bejah,
liepen alle in dese scare:
alle dese ginghen openbare
vôr haren here, den coninc, staen
ende daden Reinaerde vaen.

Jaquemars Gielée (CXXIV)

Fauchet 588. b. Ende Anfang des 13.

Einwohner de l'Isle en Flandres, Verfasser des Romans du nouveau Regnard welcher eine Satyre auf alle Stände. Er nennt sich am Ende:

Jamais n'en y est Renars mis jus:
Se diex nel fet, qui maint la sus. — demoure
Ce nos dit Jaquemars Gielee.

Die Zeit der Verfertigung gibt er auch an: — coll. Roquefort. v. O.

La figure est fin de no liure:
Veoir le poez à deliure,
Plus n'en feray o mention. — Der Fauchet schreibt Marchand 1.277 aus.
En l'an de l'incarnation
Mil et dos cens et quatre vingts
Et dix, fu ci faite la fins
de ceste branche en vne ville,
Qu'on appelle en Flandres l'Isle,
Et parfaite le jour saint Denis.

Die Figur die er nennt, ist ein großes Land von der Fortuna geleitet. Oben sitzt der Meister Renard: zur rechten den Stolz, zur linken die dame Guille.

—

Fauchet S. 511. b. Der König Noble will an seinem Geburtstag seinen Sohn zum Ritter schlagen.

au jour de ma nativité
cest que ser chevalier veueil
a ce grand jour mon fils orgueil.
. . . . . .

li rois orgueil son fils arma &c.
premiers li vesti laqueton
de desdains & despit farcis &c
apres li vesti la chemise
de chartres &c.
apres ce li rois li vesti,
l'aubert donnie & puis aussi
de menacer une cuirie
apres li a li rois vestie
cotte a armer &c.
de boban li donna lescu,
& li hiaume de convoitise,
ou il ot maint pierre assise.
safirs, rubis & camahiers,
li rois a venart appellez,
& puis si li a commedé
orgueil son fils l'esperon deske
chausast, Isangrain le senestre.
ensemble tuit s'agenouillerent,
orgueil les esperons chaucierent.
messire Noble ne se feint
a orgueil le branc dacier li ceint.

Die mem. de l'acad. II. p. 681. führen ein defectes Ms. vom rom. de renaut an, dessen Schluß lautet.

Tum auch regnault
v Montauban bedeut.

ci faut le roman de Renaut
qui boens est & maint denier vaut.

and kepe hym from the subtyl false shrewis that they be not deceyuyd, thenne who that wyll have the very vnderyng of this mater, he must ofte and many tymes rede in thys boke and ernestly and diligently marke wel that he redeth, ffor it is sette subtylly, lyke as ye shall see in redyng of it, and not ones to rede it for a man shal not wyth ones ouerredyng fynde the ryght vnderstandyng ne comprise it well, but oftymes to rede it shal cause it wel to be vnderstande, and for them that vnderstandeth it, it shall be ryght joyous playsant and prouffitable"

Finit: Ther is no good man blamed herin, hit is spoken generally, Late every man take his owne part as it belongeth and behoueth, and he that fyndeth hym gylty in ony dele or part therof, late hym bettre & amende him And he that is veryly good, I pray god kepe hym therin and yf ony thyng be said or wreton herein, that may greue or dysplease ony man, blame not me, but the foxe, for they be his wordes & not myne, Prayeng alle them that shal see this cyfyl treatis, to correcte and amende, where they shal fynde faute. ffor I have not added ne mynusshed but haue folowed as nyghe as I can my copye whiche was in dutche, and by me Willm Caxton translated into thys rude & symple englyssh in thabbey of Westmestre + fynysshed the vj day of Juyn the yere of our lord + M + cccc. lxxxj + & the xxj yere of the regne of kynge Edward the iiij th /

here endeth the hystorye of Reynard the foxe" etc

Amfes typographical antiquities. Neue Ausg. 1785. 4.
Tome 1. 27–29.

William Caxton 6 Jun. 1481.

the history of Reynart the foxe.
this is the table of the historye of reynart the foxe
In the first how the kynge of alle bestes, the lyon, helde
his court. capitulo primo
how Isegrym the wolfe coplained first on the foxe. ca. ii
the complaynt of curtoys the hound and of the catte Tybert iii.
43 Capitel. alle Rubr. sind bei Amers abgedruckt.
(aus sind folg. Namen daraus ersichtlich: chanteoler the
cock. bruyn the bere. grymbert
kywart the hare. bellyn the rammye. (aus ramme)
lapreel the cony. corbant the roek. dame rukenawe.
cap. 33. how the wulf complayned on the foxe.
38 how the foxe cam into the feld

Anfang: hyer begynneth thy storye of reynart the foxe.
In this historye ben wreton the parables, goode
lernynge, and dyuerse poyntes to be merked, by whiche
poyntes men maye lerne to come to the subtyl knowelethe
of suche thynges as dayly ben vsed & had in the counseyllys
of lordes and prelates gostly and worldly, and, also
emonge marseyllys ~~of lordes and prelates gostly and~~
~~worldly, and~~ chantes and other comone peple, and this
booke is maad for nede and prouffyte of alle god folke,
as fer as they in redynge or heeryng of it shall mowe
vnderstande and fele the forsesayd subtyl deceytes that
dayly ben vsed in the worlde, not to thentente that men
shold vse them but that every man shoulde eschewe

Herr Renart. Fauchet's Artikel.

58

Ausgaben der prosaischen Jaquem Gielée.

1. Le Livre de maistre Reynard et de Dame hersant sa femme; livre plaisant et facetieux contenant maints propos et subtils passages couuerts et gellez pour monstrer les conditions et moeurs de plusieurs etats et offices, comme il sera declare cy apres. On les vend en la grande rue saint Jacques à l'enseigne de la rose blanche couronnee.

4to goth. 58 Blattr. s. a.

(de la Colombiere th. d'honn. p. 571.)
Essais de literature Sept. 1703. p. 4/6
Marchand p. 276.

un avis hor renard ou proces des betes wird 1487 als Druckj. angeg.

2.) Maistre Reynard et Dame hersant traité utile à toutes personnes, contenant les cautelles et finesses que faisoit ledit maistre Reynard, avec plusieurs beaux exemples prins sur les cautelles dudit maistre Reynard. Paris Michel Le Noir. 1516 goth. 4. in Capitel abgeth.

Duverdier p. 1117
Marchand l. c.

3. repr. Lyon chez Olivier Arnoullet 1528. 4/.

4. Le Docteur en malice Maistre Reynard demonstrant les ruzes et cautelles qu'il use envers les personnes; hist. plaisante et recreative et non

moins fructueuse. Lyon. 1550. 16.
5. repr. 1551. Paris. 16.

Duverdier 273.

6. Reynier le renard. hist. tres joyeuse et recreative contenant 70. chapitres en deux langages fanrois et bas Allemand. Anvers ch. Plantin 1566. 8.

Duverdier 1119. Caillau 3, 434

7. renard ou proces des bêtes
wehemals

zu untersuch: ob dies wie es scheint mit dem holländ. einstimmt und also von dem über abweicht.

Von 1–5 ist Jean Tenezzay Verf. wenigstens rührt von ihm der Prolog abgedr. bei Marchand not. B.

Sie besteht aus 2 Büchern, das erste hat 23 das zweite 50 Capitel
der König hält Hof, wozu die Thiere in allegor. Kleidung kommen, der Esel als Erzbischof der Fuchs als Cordelier. die Löwin Orgueilleuse. der Löwe schlägt seinen ältesten Sohn, Orgueilleux Ritter. der Zweite heißt noble, der dritte Livenet. Livenet siegt im Turnier, Org. wird von den Söhnen des Wolfs besiegt. Org. will sich räch, berathet mit Renard, der ihn gegen s. Vater aufwiegelt und sich mit ihm in der feste Maup. verschanzt. der Löwe belagert. bei einem Ausfall, wird Roussel der j. Fuchs gefangen.

Renard aber befreit ihn wieder um schadel dem König sehr. vor der großen Schlacht stiftet R. Fried. u. giebt allen Vortheil davon.

Englische Ausgaben
des Reineke Fuchs

(Blankenb. 3. Fülzer 1. 564.b)

Im Jahr 1481. f.
S. Marchand Diction Art: Gielée Rumb.
Eine andere ist 1485. oder 1487. 4. erschienen:
The most delectable history of Reynard the Fox.
. Lond. 1639. 1667. 1681. 4.
The most pleasant and delightfull history of
Reynard the Fox. . Lond. 1708. 12.
der Hahn heißt Canticlär, der Hund Curtis
der Kater wie im holl. Tybaert, der Hase Kywaert.

Nachahmungen u. Fortsetzung sind:
The Shifts of Reynardine: the Son of Reynard
the Fox. 1684. 4. u. bei der Ausgabe des
Reineke 3. 4. 1708. und
the history of Cawwood the rook, or the assemblies
of Birds ist bei eben dieser Ausgabe. Hier geht
das Ganze für den Fuchs unglücklich aus.
Aus ganz neuer Zeit
History of Reynard the Fox. Bruin the Bear
1756. 8.
Reynards prosecution of Bruyn 1771. 4.

5

W. Grimm,

Materialien zu Kunrad v. Würzburg,

mitgetheilt an Fr. Roth.

1. wol ein punkt.

9 es bleibt mir die einfachste verbesserung ie zu streichen, also
hantvëstên unde briefe sehen
denn in dieser verbindung steht das wort zweimal im silvestêr
2237 hantvesten haben under in.
1879 hantvesten und die briefe sîn.
im ersten fall gespl. was also nicht zu schreiben ist
ein zweifler acc. pl. mithin gebraucht Konrad das wort schwach, das bei Wolfram stark ist. vgl zu 333.

38 ich lese gein ime si earmunden.

39 die interpunktion scheint mir unrichtig. l.
mit fridelichen zeilen:
ze noten und ze vreisen
des tet er vil unde gerne.

40. hier erlaubt zwar das metrum Karle aber 57 nicht und 61 müsste dann Karlen stehen (vgl. Beitr. 105); es ist mir daher wahrscheinlich dass Konrad Karl gebrauchte.

63 warum rehten? vgl. Wigal. 683.

73 frouwîten

75 des (a. manum) haze ingrade s. u.

117. ich weiss nicht dass Konrad auch hâte gebraucht s. gramm. 908. 913.

118 ich vermute es ist zu lesen
und mit ~~spaltes~~ eim spalier was bekleit.
er hatte nämlich helm halsberg u. hosen neben sîn lîehen u. was mit gezûlet.

119 das gerne von spalier schwankt in allen stellen. ich ziehe das acute vor u. lese
daz liehten schîn der ougen baz
daz spalier was von leide u. wurde unter des rüstung getragen.

128. hâte s. anm. z. 117. u. s. a.

129 beses diu wæren

130. punkt.

133. hier wurde ich einen abschnitt oder ablass anfangen

141. hûse zuo dem.

203 ich würde ersten setzen, weil er hernach drin reim vorkommt.

226 ich glaube vil wol schant ist zu ergänzen

233. nach hêr ein punkt

234. lieben mahten dô ir gruz

253. ich glaube unde

256. es ist mir bedenklich dass der sinn hier mit dem reim schliessen soll.

258 ich schlage vor keinen hêren spehen.

271. schranz

279 ich glaube vil statt wol.

292. ungeschriben ist ganz richtig, es hat sich dem kasten, den gedanken eingeprägt schmecken.

304. ich glaube wol gelîch

305. 319. 333 ich bin mit diesen zeilen meistens nicht zu freden.

318 schranz wol statt wirt hat schon Bartsch bemerkt.

328. ich glaube nach liez comma u. 329 nach vart der punct.

345. ich ziehe vor gnâde unde cf. 353. 372.

360 swie

371. belîben 374 belîbet.

376. dâ von ich dâ (in Brabant)

386 dâ.

387. alt unde junc.

388. dâ

391. dâ

396. swie

405 enphâhen bessere ich in enpflæhen.

410. wolde wäre besser

419. nach strîtes ein punct.

433. ich bessere nach der bemerkung eu. q.
hantvesten und der brieve kraft
was auch metrisch besser ist.

437. unde. und so noch einigemal in der folge.

438. statt und ist vol er zu lesen. ich würde sîne beibehalten

446. swer

451. Nib. 1532, 2 steht wizzen

459. ich würde srîen lassen.

460. gæbe
möglich daß 460. 461. gelautet haben
daz er gæbe sîniu lant.
wæ in sîn wille trüege.

515. und erkenne.

520 swer

551 ich würde belîben setzen, denn am häufigsten ist Brâbant

573. swer

582 swer

585 dâ

592. daz niender lebte sîn gelîch vgl. Troj. Kr. 393.

594 ich glaube daß und statt wan zu lesen ist

635 statt ich stôzen würde ich lesen die stæze

637 benæmen

639 ist ein neuer ablatz
— statt sêre ist schier zu lesen.

657. ich habe im druck hende (wahrscheinlich zugesetzt), aber das scheint mir noch jetzt ganz passend. der falke sitzt mit einer kappe auf dem kopf auf einer hand (die durch den handschuh geschützt ist) und wartet bis ihm die kappe abgenommen und er losgelassen wird um nach dem vogel, der gefangen werden soll, aufzusteigen.
Kühner wäre zu lesen ûf einem aste, wozu Tristan 11000-11001. anlaß gibt

661 ir vor eterlicher ist ganz richtig, es geht auf liute 658.

665 ein neuer abschnitt.

669. 77 die stelle ist verderbt; am besten scheint mir nach vinden in der vorangehenden zeile ein punct, und dann zu lesen
dô si nieman wolt enbinden
von ir strengen ungemach,

679. comma nach got muß wegfallen. die interpunction ist überhaupt nicht sorgfältig, wahrscheinlich weil dies bloß eine schnell gemachte abschrift ist. ich habe daher nur auf das wichtigere einige rücksicht genommen

an Franz Koth in Frankf a/M.

91

Erlauben Sie mir Ihnen geehrter Herr, das was in Ihrem an meinen Bruder gerichteten Briefe vom 9ten Juli an meinen Bruder, mich betrifft, Ihnen selbst beantworten.

Ich hatte die Absicht, die Herstellung der goldenen Schmiede, die Absicht zugleich aus den Schwarritter herauszugeben, als ich aber vorigen Herbst von Göttingen heimkam und von mein Bruder sagte, daß Sie mit diesem Gedicht beschäftigt wäre, so wollte ich Ihnen, zumal sie in dem Vortheil sind, die Hs. aus der wol noch manches allerlei zu bessern sein wird, benutzen zu können, nicht gerne im Wege sein. Ich legte deshalb den Schwarr zurück u. wollte den Silvester, dessen Hs. mich angeregt hatte, vor der guten Hs. da für nehmen. Mein Bruder schrieb an Prof. W. der es in persönlich kennt, u. erbat sich den Codex von Trier, W. antwortete das Hoffm. von Fallersleben ihn seit Jahr u. Tag in Händen habe, ich möchte ihn von diesem fordern. Mein Brief traf Hoffmann, der verreist war u. wurde ihm nachgesandt. Jetzt läßt er mich vor wenigen Tagen empfange ich endlich die Trier. Hs. u. des Sylvester und Gedanke, schreibt ich mir, falls Hoffm. der mir aus München erst nahe schreiben will, sie dann dieses Gedicht bearbeiten u. nicht selbst die ab darüber verständigt habe, dieses Gedicht herauszugeben. Mit Vergnügen bin ich bereit Ihnen daraus mittheilung machen.

neben der critisch hergestellten g. S. auch den Schwarritter in einer bessern Gestalt herauszugeben.

an gleicher beabsichtigt.

vorn in Ihnen herausgeben wollte, die Absicht hätten,

die stelle in der diut. 1, 19 lautet

58b Des vierden dages Constantin
hantvesten vn̄ dé brieue sin
gab dem babest vserlesen

danach ist ~~dort~~ ist vol die schwache form für Konrad anzunehmen, und da hier zu so andieren ist

hantvésten und die briéve sîn

so wäre Schwanr. 9. zu lesen

[ir] hantvésten únde briéve séhn.

denn der zweisilbige auftact ist für K. immer bedenklich er gebraucht ihn nicht leicht, wenn ich ihn gleich noch nicht ganz für ihn abzuleugnen wagen.

~~und 433 die brieu~~
die Umstellung u briéve und hantvésten wäre an sich ganz gut aber im silvester selbst K. hantvésten als das wichtigere wort auch voran?

die stelle im Trojan. 29612 ist verdeckt, es ist zu lesen

~~[illegible] Aga~~
~~Der was mit~~
dem bruoder sîn gestrichen (oder gesten) dô
ze gesten unt ze kunden
(d.h. zu fremden u. zu ~~bekannt~~ freunden)

Ich müßte die codd. pal. 350 u. 356. selbst einsehen u. untersuchen um zu entscheiden, ob denn die Gedichte wirklich von Konrad sind, die ihm beigelegt werden. Ich glaube sie es ~~sind~~ nicht ~~unecht~~, zumal mir auch Lachmann das vor vielen Jahren ~~behau bemerkt hat~~ mündlich sagte, er halte sie für unecht

den Laurin auf der Klos. hs. herauszugeben haben wollen, freie hand
bin habe ich nicht die absicht, sie ~~brauchen~~ kann, werden also durch mich nicht verhindert
~~ich also vorgehendes daran gehen~~ ich will
Ihnen ~~auch~~ wenn sie erwünschen die Abschrift
des Druckes zu straßbg 1500, die ich besitze mittheilen
auch nachricht von einigen andern noch unbekannten
Drucken

Sollten sie lust haben an den auszugen für
unser Wörterbuch mitzuarbeiten, so sollte es mir
u meinem bruder lieb sein. Die arbeit ist nicht
schwierig u. wenn man nur eine bestimmte
Zeit täglich daran wendet, so kann man schon
etwas ~~dabei~~ aus vor sich bringen. Sie trägt
auch mancherlei Früchte nebenbei ein
angemessenes honorar versteht sich von selbst
sind sie geneigt so würde ich Ihnen dann
das nähere darüber mittheilen. ~~Sein sie~~ ~~würden~~ wider die ~~vorzugsweise~~ eine oder einige
~~sogut mir einige Zeilen~~ eine bedeutende anzahl mitarbeiter sind schon thätig
schriftsteller von Luther bis Göthe die sie vorzugsweise bearbeiten
möchten, so nennen Sie mir diese.

Mein bruder, ganz mit arbeiten u behaupt
kann in diesen augenblick Ihrer brief
noch nicht beantworten. Empfiehlt sich mit
mir Ihnen beilas u bis bis hochachtungsvoll

EV. ergebenster

Hochg. Herr

Ich wende mich sogleich zur beantwortung Ihrer an fragen. bei der auszügen aus dem wb.

1, die substantiva werden, wenn sonst gleich die orthogr. wort beibehalten wird, klein geschrieben,

2) Fremdwörter werden in der regel nicht aufgenommen u. nur dann eine ausnahme gemacht, wenn sie schon längst u. allgemein im gebrauch sind.

3) wenn ein wort einigemal ausgehoben ist, so genügt ~~[illegible]~~ das; es müßte dann ein beispiel vorkommen, wo seine bedeutung besonders klar hervortritt; ~~[illegible]~~ bei der ausarbeitung würde dann diese stelle ~~ausgewählt~~ den vorzug erhalten

4 bei zusammensetzungen ist ~~[illegible]~~ es nöthig das ~~einfach~~ hauptwort oben voranzusetzen

also brunnen

springbrunnen

es wird dann bei der ausarbtg derselbe zettel zweimal gebraucht

5. die Notizen aus dem vorwort ~~ist~~ Wagners sind nicht nöthig:

§ ich bezeichne ß auch mit ß u. ss mit ss.

6. Citieren sie so einfach als möglich, der ganze Titel des buchs wird doch in dem verzeichniß der quellen mitgetheilt, wo die abkürzungen werden erklärt ~~werden~~ also nur Merkt brieft. u. wo ein anderer als Merk spricht der name in eine klammer. zb. Merkt brieft (Herder) 1, 38. sie haben mit den auszügen zeit bis in den Juni des nächsten Jahrs

Durham

Und in solchen Dingen [illegible] wenig
verstanden wird

Transf.

Aber in der Schilderung der [illegible]
der goldnen Schmiede im
Vorigen gehen die Maße zu weit
und das Charakteristische u bedeutende ist
im Vorigen

Vorm Mikroskop wie die
Praeparate beschaffen

bei der gold. Schmiede wo ich
Recis einige Hs aus der Vergl. hatte,
habe ich in ganzen die Regel
befolgt, die ich [illegible] hergestellt. Soviel
ich [illegible] aber aus der allgemeinen
Uebersicht der Hss ich nahme
zu gelassen. man muß es eingestehn,
auf diese Art verlieren, wir [illegible]
alle die wenn auch jeder einzelne u bedeutsam
sind die Einheit selbst nicht, die jede
Künstlichkeit einer festen Regel haben

Es wird im Ganzen u Bedeutsame? die
Befluent u flowe schreiben, [illegible] bei einer
[illegible] u [illegible] weil die Hs eine [illegible]
ist, wo man in diesen Dingen [illegible]
das unbefriedigende [illegible] anders verhält
es sich bei alten u [illegible] gleichseitigen
Hss. da muß man [illegible] wo man sich
ob Wahrscheinlichkeit oder Gewißheit gehabt
haben werden [illegible] sich erst nach genauer
u sorgfältiger Vergleichung von dem Werth der Hs. beide
entscheiden [illegible] sagen. Wenn man [illegible]
sein, so würde man sich in endlose
Spitzfindigkeiten verlieren; [illegible] man in
der Verwerfung die eigenthümlichsten Hss.
[illegible] so kann man sich beruhigen.
Willig wird man sich bei einer kritischen
Behandlung der [illegible] Hss auf Wahrscheinlichkeiten
[illegible] weiter in der Verwandtschaft einlassen
werden wir bemerken, daß wir bei einer
großen Vorfall eines [illegible] übersehen
haben. # Inzwischen habe ich auch die ein
gesehene [illegible] Hss. [illegible] gelegt
u mancherley Wahrscheinlichkeiten [illegible]
[illegible] aber [illegible] Hss. [illegible]
Druck [illegible] (mich [illegible] beibehalten. So die
Zeit hat die Hs sie [illegible]
beim Anfange [illegible] ich [illegible]

[illegible] der Regel Gr. I, 781 habe ich bei Conrad
nichts gefunden, ich glaube auch daß sie in
keiner Zeit schon [illegible] mehr
wirkte [illegible]

Sie haben recht daß schwarz. 100 von nicht vom
~~[illegible]~~ stehen kann aber ob wilden nicht
ein bloßer Schreibf. ist, zumal vor f. wer kann
das sagen; ich glaube ich würde mich auch
entschließen wildem in den text ~~[illegible]~~ zu setzen
u. die lesart der hr. anzuzeigen. ‖ bei dem Silv.
~~[illegible]~~ Graff liest 2, 7. die Stelle richtig. hier verhält sich die Sache anders
~~[illegible]~~, das ist eine gute
hr, u. deshalb ~~da~~ ist ~~wilden~~ reinen zu gewiß zu
erhalten zumal w folgt.

9 Schm. ~~[illegible]~~ lese ich

gotes muster reine
und dárzuo sîn gemáhele,
dû hâst der tugende stáhele
sô wol gescherpfet an dem sinte

Es sind klingende reine das zeigen die
drei hebungen ~~[illegible]~~ u. Konrad gebraucht
die volle form gemahele, wie sich aus
Engelhard ergibt wo stahele dat u. gemahle nom
auf einander reimen. stâhel (ohnehin nicht noch
erwiesen) kann nicht auf gemahel reimen. ein stumpfes
~~u. 1908 gestehelet gemahelet~~
stahele wie vorlieb eine bessere hr läßt muß
ein pl. u. ~~[illegible]~~ mara sein wie anderwärts

1007 – daz unser grien
an sich nam die hôhen art
~~dîn~~ (din Kolocz. ist bloßer Lesefehler)
1309 und al sîn argen tücke

1761 dô suocht er dîne werden ~~(werde)~~
und dîne Kaiserlichen jugent

Schwaar. 256 wurde ich unbedenklich durch sîne ritterlichen art in den text setzen, und dabei bemerkt, daß die hs ritterliche lese so kann kein nachtheil entstehen. Ich kann Ihnen um ganz entsprechende Lage stelle aus Silv. 896 dur sîne ritterlichen art dazu anführen. Es ist kein zweifel daß Konrad in dem obliquen casus die schwache form nach dem possess. entschieden vorzieht, daß man es als regel betrachten kann, es ist einzelne ausnahmen auch im Silv. (und bei dieser guten hs ist darauf schon einiges gewicht zu legen) steht ein mal 1896 sîner göttlicher kraft (gen.) allein nicht sicher daß der schreiber das nicht eingeschwärzt hat.

Der hiatus ist freilich selten bei K aber A Hahn hat doch nicht recht ihn ganz abzuleugnen. Troj. Kr. 6516 begagt mê hate denne er, 15473 von dirre sache mochte er Silv. 1832 den orden und die ê, das. 4069 Jobal, sô gedinge ich. Ich würde also Troj. Kr. 17023. si minnete unde meinte in nicht ändern aber ich kann auch nicht schwaar. 1046 schirmet in, wenn sie mit recht das praet. sehen nicht verwerfen.

Ich lese 155. g. Schm. Dominicus und Franciscus
612 Theôfel vâs verrückt

Ihr bruder empfiehlt sich Ihnen mit mir. mit hochacht u. ergebenst
V. Ch.

260 und suochte, Kaiserlichin magt in dîner schôz vil senflez leger, ich meine ld der himeljeger dem understân die rûhe sîn jagte sîn ein bornez kint
cf. Troj. Kr. 18709.

T obgleich die elision vor der letzten Hebung auch nicht löblich ist, aber ich finde auch beispiele bei Konrad

F möglich daß noch weitere forschungen eine entscheidung gewähren

690 ich lese ôwe daz herre Golefrit.

700 vermutlich was beschrænet.

711. punct. auch 717.

735. diu blunde ganz richtig. Vgl. Nr. 20558. Trist. 9170. 19030. Ulr. Trist. 3375. die weiße blonde.

7[illegible]. getrüwe

750 warum aber zuzusetzen.

759. und statt nû scheint mir ganz [illegible]

[illegible] 785

6.

Zu Thomasin v. Zirclaria.

Über das einliegende Pergamentblatt
s. Rückert, welsch. Gast s. 418.

Mit unhulden alle zit
da von chumt dicke den pfaffen nit
So pfliget der pfaffen senftez leben
den rittern ouch niht ze geben
So git den pfaffen girscheit
zorn. wan im ist harte leit
Swenne ein man an eret
mer denne er gwinnet ere
So sprichet er denne mit grozzem zorne
sin arbeit si gar verlorn
Die er lernende gehabt hat
diu guode git im solhen rat
So ist ez dem leien hin wider zorn
un sprichet er habe verlorn
Swaz er den herren gedienet hat
der pfaffe gwinnet mere einen tac
Denne ich uber zehen iar
ich han den dienst verlorn [illegible]
So sol verlorn sin swaz er [illegible]
dem pfaffen [illegible] und lise daz gut
Seht solich zorn un nauch nit
gebent in zaller zit
Under in beiden grozzen haz
ir mugt mir wol gelouben daz
Da von ist daz reht worden chrumbe
un daz chrumbe worden sleht
Wan si gesteint ein ander niht
geistlich un werltlich geriht
Daz machet nit zorn un haz
der zwischen in ist wizzet daz
Die geistliches gerihtes solden
un werltliches pflege ob si wolden
Die pfaffen un die leien sint
von hazze worden also blint
Daz si der wibe sit habent genomen
ich han dicke daz vernomen
Daz si sich scheltent under in
daz machet wan ir chrancher sin

Er hat niht hofsches mannes mut
swer lugen chan un also tut
Daz man wirt sines nides inne
daz chumt von siuchem sinne
Swer einen andern schelten wil
der sol e gedenchen vil
Waz wandels an im selben si
un sol sich huten da bi
Daz er daz niht verwizzen sol
daz er an im erchennet wol
Ein iaglich man war hofsch genuc
wer er so frum un so gefuoc
Daz er erchande sine bosheit
sin unzuht un unstaetecheit
Dem im so wol [illegible] er tut
an [illegible] andern mannes mut
Der selbe hat untugende vil
der nimt es niht war un wil
Merchen daz ein anderer tut
un sprichet daz ez si niht gut
Swer [illegible] eines andern lecherheit
merchet [illegible] an im [illegible] trachtet
Daz aber niht traege ist
so merche zer selbe [illegible]
Sin zorn un sine [illegible]chenheit
sin arge oder sin girscheit
Sin unchiusche oder sin ubermut
er [illegible] daz er ez tut

Swer einen andern man schelten wil
daz er bege undinge vil

Bibl. Regia Berolin.

Der gedenche wāz er selbe tūt
vñ bezzer daz ist im gūt
Swer schulter eines mannes zorn
d hat sin scheiten gar verlorn
Jst an im dw vberm ūt
wan vbermūt daz selbe tūt
Swer schulter eines mannes trunchenheit
wizzet fur die warheit
Ob er selbe vnchwsche ist
er ist ir nach alle frist
Einer tūt dicke daz d ander tūt
trunchenheit vnchwsche zen ēlēnden
Vñ in dise vier vntugende sint
gar d tobsuhte chunt
Swelich wip vñ swelich man
eines andern boshaftigen dinges
[illegible]
er nūzzuhte da von vernam
Ob ir welt ich wil fur baz
sagen ir solt wizzen daz
Swer hat geistlich gerihte
d sol werltliches haben niht
Swer ovch ihtes werltlichen
d sol niht rihten geistlichen
[illegible]
Dehein werltlich man
sol sich nimmer genemen an
Dehein geistlich gerihte
noch dehein geistlich rehte niht
Ob der im geschihte ihtes vngemach
ich sagz iu vnz hie bevor geschach
Funfzich vñ zwei hundert man
die heten sich genamen an
Daz si got dienen wolden
als in di pfaffen dinen solden
Si spiehen wir sin also gūt
als aaron der zaller tūt
Do was aaron zeder zīt
der herren bischof an dweder niht
Ich zū im wolden gelichen
den got her sicherlichen
Erwelt die funfzich vñ zwei hundert man
laten ir wizziv rockel an
Dw schrift hat vns gesagt daz
iegliches nam sin rowch vaz
Vñ furen also si wolden
got anders dienen denne si solden
Ich han ez von d schrifte vernomen
do si fur den alter varn chamen
Do wrēchen si enzunder gar
vñ verbrunnen daz ist war
Dazzir nihtes niht vber wan
daz fiel wir alle furhten sere hart
Daz ein iegelich wertlich man
sich geistlich rihte niht vnderwant
Ob in dewiche daz, daz tate lūz
denne der bischof si wizzet daz
Daz ez im niht ze vollen ist
vñ nem bilde zeder frist
Dabi wil ich grozzer vngemach
den zwein hundert mannen geschach
Jch wizze [illegible]
der sin haben alle zeit
Sinen rihtare taglichen
rihte den liuten werltlichen
Ein herre sol wesen wage niht
vñ sol mit sinem gerihte
Jn sinem lande hin vñ her
wizzen ze allen der
Ein iegelich fliziclichen gar
er sol ovch im fur wesen war
Darnach gelten vñ er tūt
so hat er eines herren mūt
Jr sin ouch wizzen wol
sin ougen vñ sin herze sol

Vat. Pal. 1971

Germ. 4° 978 (no 6)

Thomasin v. Zirkläre
Welscher Gast Fragm. bl. (Rückert v. 418) 14. Jh.

L

Schriften naturwissenschaftliche

Naturwissenschaftliche **Schriften** hrsg. vom Deutschen naturwiss.-med. Verein f. Böhmen 'Lotos' in Prag. Nr 1. Prag: Verein 'Lotos' 1915. 8°

A16.67214

BZD

[illegible] — **Welscher gast** — A

1ᵃ [illegible] wie [illegible] was [illegible] recht u. tugent [illegible]

2ᵇ [illegible] von andern ein

[illegible] mer lihte geschiht

[illegible] schilter vant

[illegible] holz daz ein ander hant

[illegible] vil [illegible] ist

[illegible] geleich den andern ist — davon [illegible] wise man

[illegible] geglûsen kan

[illegible] lihte — [illegible]

[illegible] maht nihte

[illegible]

([illegible] nihtes niht [illegible])

[illegible] vant

[illegible] ist [illegible] ~~ein~~ [illegible]

[illegible] miner [illegible]

daz man [illegible] sol

mit ander [illegible] liute lêre.

niemen versmâh ez, daz ist êre

164ᵃ [illegible]

[illegible]

149ᵃ ein wîs man [illegible]

143ᵇ als wir lesen im [illegible]

[illegible] 120ᵇ 130ᵇ 159ᵇ 162ᵇ 210ᵃ

177ᵃ [illegible] gelesen u. vernomen

1ᵉ [illegible]

3ᵃ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] gelesen — [illegible] 4ᵃ [illegible] 77ᵇ [illegible] gelesen

[illegible] Trâgheit.

3ᵃ Man soll sich in der Jugend an [illegible] gewöhnen

3ᵇ [illegible] Tugenden [illegible] man [illegible] ~~[illegible]~~

[illegible] soll, [illegible] ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

5ᵇ [illegible] ist [illegible]

[illegible] Kinder sollen [illegible] gut [illegible]

[illegible] daz mîn [illegible]

[illegible] komen [illegible]

[illegible] gesellen [illegible]

[illegible] sollen fremde Leute ehren. [illegible]

[illegible] soll.

7ᵃ [illegible] Männer, Weiber, Jungfrauen [illegible]

[illegible] sollen. [illegible]

[illegible]

19a Sein welches Buch von Höfigkeit belehrt Ritter u. Frauen
wie sie ihr Leben einrichten sollen. 26b Wiederholt er den Inhalt noch einmal
u. 27a

19a Von der Minne.

19a Die Mann soll die Frau nicht [illegible]. Schloß hält den Willen nicht zurück
[illegible] ist Nachtheil.

19b 20a Minne nicht durch Geschenke zu erwerben. [illegible] Minne.

20b 20a Man soll da geben, wo es [illegible] ist.

21a Man soll denn man ein Weib nimmt nicht auf der Reichthum sehen

21b Kleine Geschenke werden genannt, die eine Frau von einem [illegible]
[illegible] Schmuck, Ringe, [illegible]

22a Frau soll treu seyn u. beständig. Oder Schlecht.

22b Keine Frau soll sich von einem andern Manne angreifen lassen

22b Kein Mann soll die Bitte an eine Frau richten (um ihre Gunst)

23. Frauen sind stolz darauf, wenn viel. Männer [illegible]
24 belegen ist die Welche für eine Ehre hält

24ab [illegible] Tugendheit.

24a Man [illegible] nicht gewiß [illegible]

24b [illegible]

25a [illegible] Mann [illegible] sein Herz empfehlen will.

25a Gut oder Ehre [illegible]

25b Gute Minne. Man soll keinen Thoren [illegible]

26a Man soll den Freund oder Mann einer Frau nicht [illegible]
zugleich mit

2tes Buch. 27a

27a Fürsten u. Herren sollen mit gutem Beispiel vorangehen.

28a Sie sind der Spiegel wie die Frauen, die Hinreichen.

28a Ein Herr soll scheuen die Enge, die Breite, die Nutze, die Länge.

29a Man soll die Nachtheilkeit aufgeben. 29b Was die Nachtheilkeit alles
böses bewirkt. 30b Weiter davon gesprochen [illegible]

30ab Der Pfaffe, der in Büchern liest, soll sich daran halten; nichts übersehen
Lehre für den, der aus Büchern Weisheit holt.

31a Fernes Lob der Stätigkeit. Der Kranke soll stätig mit dem Essen seyn,
nicht wechseln. Man soll bei einer Arzney bleiben

31b Weiter von Unstätigkeit

32ab Geschwister der Unstätigkeit. Lüge. 33 Das Hemd soll nicht länger seyn als der
Rock. Man soll nicht mehr verheißen als geben.

34a Ist der Herr nachtheilig so sind es auch seine Leute, die ihm folgen müssen.

34ab Die Welt ist nachtheilig. Sonne, Winter, Regen, Wind, Donner [illegible]

84b 85. Ps. 2511 2000 im Anfang stärke zum ersten das Wunder die Vogel
mässige Abwechslung zwischen Tag u. Nacht, Winter u. Sommer

34b 35a 24: 2511 zu fall mag reine Theil ihrer Thätigkeit, wie oben
sind in nichts mehr beständig
Sonne, Mond, Sterne Sonst mag sie ein Zeichen
Donner, Sommer u. geht regelmässig.

35b Planeten bleiben in ihrem Kreise Abwechslung des Mondes

36. Ps Mond sind Stärke d. Thiere, was Tages, dass Tages oder Schatten
das ist Planeten rein sondern von Planeten zu Planeten.
wie in dem Menschen Wunder sind. Ps wird (37) Ausgeschlossen Ps
Ps Planeten sind auch Wunderwerken

37 Ps Planeten Abfällen zu den Planeten.

38a 2511 zwischen den Menschen u. den Himmel ist fast Abwechslung d.

38b Die Meinung sagt mehr Thätigkeit Sonne Ps Schnee 2511
Ps Schnee, wird zu Winter mehr Ps geschmolzen.
Warum Sonne Warme u. Sonne Tag Schnee

38b Tages u Thätigkeit die nicht Unterschiedene. Ps Thier Tag Sonne u.
Nachtigen Nachtes Ps Mensch in der Nacht mehr Thiere

39b Viele Ausführungen sind die gewöhnlich. Ps Thier d. 2511.

3te Frage

Abgeschlossen der Thätigkeit

40a Mensch allemal mit der Sorge der Vorsehung die Ungläubigen sind

40b Gott gab den ersten Menschen Thätigkeit, in Vergessen Gottes Huldes
und viel da in Nachlässigkeit

41a Als Strafe Adams abgesehen welche sie gegen Paradies Gott so sie
noch mehr an gegen seinen Willen handeln (Paradies d. Mensch zu)

41a 2i Sonnt allemal die Thätigkeit des Planeten in Firmament. Die
Thier bleibt in ihrer Ordnung wie der Mensch nicht.

41b 42a Die Stand planet auf Firmament. Ps Thier will Mensch sagen
Ps Mensch als Thier Ps Thätigkeit Willen sagen. Unterschied
Will Ps Geist Ps Leibes sagen Tiefen in Ps Tiefen Ps Geistes sagen
mich viel tiefen Unterschied

42b Ps ist auch Adam mit Sonnen Ps Thieren will Mensch nicht
Ps Mensch als Thier Ps Thätigkeit Willen sagen. Unterschied
Will Ps Geist Ps Leibes sagen Tiefen in Ps Tiefen Ps Geistes sagen
mich viel tiefen Unterschied

43a 2ib genug hat soll nicht mehr Unterschied

43b 44b Ps Geschaut sind genug in Ps Falle.

44a Mensch in Theil an mannigfaltigen Dingen Unterschied.

44b Sonne Thier Willen um Gut Tugenden.

44b Bei Ps Tod muss man alles verlassen Tiefen. (Nachtheiligkeit Ps Thätigkeit)

C

45ª Der Reiche sollte selbst Geld sich [illegible] häufen.
— ein armer [illegible] [illegible] [illegible], der Reiche beladen mit Angst u. Furcht
— Wenn ein Mächtiger [illegible] [illegible] die Reiche [illegible]

45ᵇ Reichthum sollte uns zuwider seyn, denn er macht niemand tugendhaft.
Doch liegt die Tugend nicht im Gut, sondern im Herzen des Menschen.

46 – Schlechtigkeit begleitet den Menschen, er sey arm oder reich, wie den Kranken die Krankheit

46. Warum heißt Reichthum gut, da er uns oft Übles bringt?

46ª Der geringe Mann will auch reich seyn, weil es ihm Nachtheil ist.

46ᵇ Ein Reicher soll aber denken, es gibt noch mehr die ärmer sind.

47ª Wer den Gut tragen will, hat schwer zu tragen

47ª.ᵇ [illegible] der sich einbildet Reichthum zu besitzen [illegible] in Gedanken
[illegible] mit Kleinen [illegible] u. Schwimmen u. bildet sich ein
[illegible] [illegible] 48ª [illegible] mit Gedanken gequält hat,
[illegible] [illegible] Reiche sollen daher in ihrem Stand bleiben.

48ᵇ Herr u. Volk sollen in ihrem Verhältnis bleiben
Das Volk ist glücklicher; der Herr hat Sorgen u. Mühe

49ª Fürsten [illegible] [illegible] die Herrschaft. Wenn der [illegible]
mit seinem Freunde [illegible] u. [illegible], muß der Herr sich [illegible].
Jeder [illegible] ein anderes Urtheil

49ᵇ Man soll nicht größere Ehre verlangen als man verdient.

50ª Mancher kommt [illegible] seiner Ehre.
— Herrschaft ist [illegible] nicht [illegible]. Der [illegible] überall
u. macht sich [illegible], [illegible] nicht. [illegible] Man muß nur
nicht zeigen wenn man Herr ist.

51ᵃᵇ [illegible] [illegible] Herrn [illegible] zu seyn
bildet sich ein, [illegible] zu sehen. [illegible] einen
Baden mit dem [illegible]

52ᵃᵇ Der Höhere will immer den geringern sich unterwerfen. Es fängt
beim Bauer an, geht dann zum Ritter, den stolzen nimmt
der Dichter auch nicht aus.

53ª Man findet in den Büchern, an der [illegible] Krieg, die mächtig genug
gewesen wären die ganze Welt sich unterthan zu machen, beweist
der Dichter. ~~Alexander fast~~

53 Mancher denkt sich gar zu machen wenn er einen Feind tödtet
u. bekommt dafür [illegible] [illegible] bis an seinen Tod

53ᵇ So ging es auch Julius Caesar.
[illegible] [illegible] [illegible] wegen [illegible]

53ᶜ Viele mächtige [illegible] ihr Leben der [illegible] ihrer Macht [illegible]
Troja. Die alten Könige [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Hannibal besiegt die Römer.

54a Beispiele aus der Gegenwart. Thomasin kennt einen Grafen, der seine Grafschaft verloren hat. Andere Anspielungen auf die Zeitgeschichte.

Alexander, wenn er zu seiner Frau wollte, liess erst untersuchen ob nicht ein Messer bei ihr verborgen sey.

54b Von der Noth des Mächtigen war die Rede, nun von der Noth dessen der keine Macht besetzt u. sie einbildet sie zu besetzen.

55a Rächt sich in Gedanken hilft seinen Feinden die Häuser brechen lässt sie aufhängen. Und lauter Nachtgedanken.

55b Von dem der gerne einen berühmten Namen hätte.

55b 56a Was hilft Artus das er bekannt war. Ein Futternaster war ihm besser.

56a Vom unbegründeten Lob. 56b Alexander sagte sey ein Mensch kein Gott. Der bessert sich der seine Untugenden einsieht. 57a Unbegründetes Lob ist schlimmer als Tadel. 57b Wer dem Schmeichler glaubt, machte wie das Kind das sein Bild im Spiegel für ein wirkliches Kind hält.

58a b Ein Haar das recht thut soll sich nicht um das Kümmern was man darüber spricht.

Seine Werke müssen ihn loben.

58b Lieber heimlich zum Himmel fahren, als mit Gepränge zur Hölle. Mehr thun des Ruhms wegen, als der Tugend wegen. 59a Der Ruhm vergeht bald.

59b Alexander gab manich lant von den er ist lutzel genant er gab ouch manich gäbe schoene da von er hât hint klein loene.

59b Wer den Fahrenden gibt damit sie lügen (ihn rühmen), der soll auch der Armen nicht vergessen, die die Wahrheit reden.

59b 60a Die Fahrenden geben, die von ihnen lügen (sie rühmen) sollen, die sollen auch armen geben, welche die Wahrheit sagen: Wir geben aber mehr der Ehre als Gottes willen.

60a Sorgen desjenigen der sie einbildet berühmten Namen zu haben u. wie er darüber träumt.

61a Niemand ist edel, der es nicht von Herzen ist.

61a Niemand soll auf seine Vorfahren stolz seyn, sondern auf seine eigenen Handlungen.

61a valer halbe ist ein ieglich man edel, dorz weyßhait ist a
jeder sein gebuet behalten sol, und wie manlich alle
gothaitiger sind 61b sein sinne edlen vater sal, sie edel
er worcht hat

d. g. gotes gebot

61c dorzu ist hoffes valles weiß sein ist das werlde edel ist
man als ich han auch er gesait recht tun dar ist
hoffehart

62a Wan gelüsten sind tüdt Hie, da andra dagh, werden sie
gode fallen sie unglücklich, wenn a sein gelüsten nicht
befriedigen kann.

Hieher wie die Weisheit einen in den Sinn Sachen. f

63a sein Sinn d. Gelüsten sein verworren will Christ sich einen die
Unbegreifen sich Mannel nicht einen machen.

63b. sein mit hüln ein sempfht leben das habe sie vorleiden mit
sorg halt sein weiß tut

(unverständlich)

64a Sind Mann i Frau sollen sein Leibgüten (Gräuel machen
sie Mann sind ihn sein alt Laster:

64b Ihr selbst sein in Mann nicht sehen i will die Frau sehen.
Wirts ein weiß haben solche tote sie dan nicht das sie wolde.
ist voltri die schnat lan

64b 65a Wie dem Herr gefallen, der sein Gelüsten nicht befriedigen
kann.

4ter Teil

65b Darum wie Unbegreif, sie sind glaubt, Liebm

66a erstwarde der erste Patriarchen. i wird glauben das Unbegreif
heile sterb wenn wir gnaden Leute geworden.

66b Du Weise soll nicht nach Weisheit, Gerechtigkeit sehen dein / sie werden die
Unfähe.

66b Kraftheim. Hauptlast 67a Mensch. Mann (Kinder) Adel

67c Heiligt

68a Weise von der unstrafbarkeit nein bin der Strafe. 68b sie ist alles
tugende rätzgebäng. aller gute einwilligung.

68c Darum i Weisheit strafen dein tugendhaften nicht.

Wer Gerechtigkeit in Leiden gibt, so selbstlich das nicht seinen dein gerechtigkeit
nicht zwölf dein seine Kraft wiederstrebt ist der böse sol dein Kraft
nicht das Gute.

68d Im alten Testament wolgte der Herr so gleich

69a Der Gute ist glücklich wie ich sonnet. Leidt a sein so bekommt
a Gott Belohnung. Der gute aber weiß er nur wie er soll.

69a.b. Unbegreifhaft ist unglücklich

69c Gott ist wahrhaftig i langmütig

83b. Der Gute gewöhnt [illegible] die [illegible] [illegible] die guten [illegible] E.
ist ein Mann geschickt. Der [illegible] [illegible] mit Galle gemischt
83c 84a Keine andere Güte nicht zu fürchten [illegible].
84a Die gute Furcht Befangenheit nicht. 84a Der Rabbi [illegible]
[illegible] ihn nicht. 84b Er fürchtet den Tod nicht, wie soll er
andere noch fürchten.
85a Schlägt man den [illegible] mit beiden [illegible], die [illegible]
und an einer [illegible] man ihn nicht [illegible], so [illegible]
der Leib nicht davon: [illegible] man ihn, er [illegible] ihn nicht
85b Wer Frau kommt in die Welt, soll auch für nicht fallen [illegible]
er wieder heimgeht. Ist er krank, so verlässt er die Krankheit
oder sie verlässt ihn.
86a Der Mensch soll den Tod nicht fürchten; aber wohl die Hölle nachdem
Tode. [illegible] zu Welt [illegible] in allen Landen [illegible]
[illegible] zur Hölle.
86b Einige fürchten. [illegible] die daheim [illegible] die [illegible]
[illegible] den Tod. 86c 87a [illegible] eine [illegible] [illegible] [illegible]
nicht [illegible] bei den Grab zu bekümmern. Der [illegible]
Der Engel ist besser, als der [illegible]
87a Man soll den Hingeschiedenen Freund mäßig beklagen
87b Wer seine [illegible] verloren hat, soll deshalb nicht
nackt gehen.
gestorben
88a Soll man den Freund nicht zu [illegible] begraben, so soll
man doch den [illegible] [illegible], Tanz [illegible] und
[illegible] lassen.
88a Nachdem Tod des Weibes soll der Mann ein Jahr warten
ehe er wieder heirathet und die Frau soll auch [illegible]
Jahr nicht wieder einen Mann nehmen. Soll man sich solange
[illegible] heirathen; so ist noch schlimmer was man in früheren Winkeln
thut
88b Was man in der Finsterniß thut, muß man dereinmal
vor dem Richter bekennen.
88b 89a Die Ehre eines Freundes [illegible] [illegible] wie [illegible]
die nicht [illegible], auf die, welche wir [illegible]

5tes Buch

89b Der Dichter will zeigen wie die Tugend uns zum Himmel leitet
– Es gibt zweierlei Gut und zweierlei Übel
– Das erste Gut ist das obersteGut, d.i. Gottes Gebot, das zweite
das ist die Tugend.

102b Wenn ein Knecht den Knecht seines Herrn tötet, so soll man
an seinem Herrn Rache üben

102a Wenn Männer miteinander kämpfen, die einen Schwangeren
verletzen, so soll man ihn entsprechend bestrafen
— Wenn jemand ihr Kind tötet, so muß sein Kind getötet werden.
Wenn jemand ihr Kind tötet, so muß sein Kind getötet werden.

103b Wenn ein Sklave einen Freien schlägt, so soll man ihn
töten.
— Wenn jemand einen Sklaven schlägt, so muß er ihn freikaufen.

104a Wenn ein Arzt eine schwierige Behandlung vornimmt und
den Mann rettet, oder die Krankheit heilt, so soll er
dafür 5 Schekel Silber erhalten.

104b Wenn es sich um einen Freigeborenen handelt, so soll er
10 Schekel bezahlen.

105a Wenn es sich um einen Sklaven handelt, so soll sein Herr
2 Schekel Silber bezahlen.

105b Wenn ein Tierarzt einen Ochsen oder einen Esel behandelt
und heilt, so soll sein Herr ihm 1/20 Schekel Silber geben.

106a Wenn ein Barbier einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihm die Hände abhauen.

106b Wenn ein Barbier einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihn töten und an seinem Haus aufhängen.

107a Wenn ein Arzt einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihm die Hände abhauen.

107b Wenn ein Arzt einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihn töten und an seinem Haus aufhängen.

108a Wenn ein Barbier einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihm die Hände abhauen.

108b Wenn ein Arzt einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihn töten und an seinem Haus aufhängen.

109a Wenn ein Barbier einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihm die Hände abhauen.

109b Wenn ein Arzt einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihn töten und an seinem Haus aufhängen.

110a Wenn ein Barbier einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihm die Hände abhauen.

110b Wenn ein Arzt einem Sklaven, der nicht sein Herr ist,
ohne dessen Einwilligung das Sklavenzeichen entfernt,
so soll man ihn töten und an seinem Haus aufhängen.

118b Der erste Mensch ließ sich verführen, ohne daß er gegen den Untugenden hatte kämpfen müssen.

119a Man soll nicht sagen daß Gott unrecht gethan habe, und den Kampf mit den Untugenden schwer zu machen.

119b Von Gott kommt alles gute das jemand thut. [illegible] hat [illegible] bös gemacht was Gott dem Menschen gutes [illegible], dadurch ist er gefallen.

120a Niemand kann ohne den Kampf mit den Untugenden [illegible] gelangen.

[illegible] Menschen war die Macht gegeben, [illegible] [illegible] [illegible] daß er [illegible]. [illegible] Macht der Sünde zu widerstehen. [illegible] einen größern Streit bestehen.

120b [illegible] ein Mensch ein kleines Leid an, so wollen wir [illegible] vergelten, u. sind träge gegen das große Leid des Teufels uns zu wehren. Ein Ritter soll also im Kampfe gegen den Teufel nicht sanuselig seyn.

121a [illegible] mit ritterlicher Kampf den Armen zu schlagen u. ihn sein Gut zu nehmen. Ihr seyd nicht Ritter geworden durch Gerste u. guten Wein, nicht durch Kleider u. Geschmeide. Ritter kann nicht sanft leben.

121b Kein Mensch soll müßig seyn.

121c Ritter soll sich [illegible] u. d. Kirche wegen abmühen. Sonst wäre er besser ein Bauer.

121b Pfaffe hat auch mehr zu thun als zu singen u. schreien.

122a Ritter hat mit seiner Weibe quotlichen mit seinen voll heimlichen leben (liebrigen ist).

[illegible] wer einen Herrn hat, soll thun was er gebietet [illegible] minnest sein Eigenschaft.

122a Man soll gern u. mit Freude thun, was man zu thun hat. Man soll einen freien Mann nicht unterthänig machen.

122b als ob er ein Vieh wäre.

122b Man soll den [illegible] Knecht leben lassen [illegible] [illegible] [illegible] man seine Reise [illegible], soll man an die Menschheit denken. [illegible] [illegible] [illegible], der will in Gottes Reich höher sitzen muß.

[illegible] Mensch ist kein Eigenthum [illegible] [illegible] u. die Gedanken sind in niemands Gewalt.

[illegible] [illegible] [illegible] Herrn, Gott, der gebietet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geschehe. [illegible]

110b 2 Müsser hat mit seinem Leben neue seinen
Kindes Sache zu Gemüd geführt.

111a mit Irgend hält man Gastfreiheit. Es ist nötig gut
sein muss bei Kummer Irgendwo muss Gastfreundschaft

110b Es muss nötig sein, sein Friedrich
Es ohne Zorn ist, sein rauhes Leben

117a Knechtes Leben ist nötig. Wo der Knecht, als so Gewissen
es seinen Herrn gefallen will Irgendwo Knecht. Sein Herr
spricht einen Irgendwo.

112b Es niemand Unrecht tut, der gerechtes
Es Irgendwo muss die Müsse.

113a Kaufen u. Dich, Irgendwo sein Herr Es Irgendwo

113b 114a Wenn der milde gibt, so ratzisch man dem Danke muss
gibt aber einmal der geizige, so meint man den Dank

114a b Der Hund kostet sich auf Holz muss satt so gerecht ist
ein Gott muss sein Gut muss an.

114b 115b Manfall Ernsten sein Rest

115a Es Mann gegen sein so sich Es Kitten Holle soll, Lieber. Ihr müsst
Gerechtigkeit [illegible] 115b 7 Gesetz!

115b Jede Kitten soll sich gegen Es Unbegonden verstehen.

116a Das ist Kitten, Gesetz einen Irgendwo nicht

116 Es die Besonnen Es Unbegonden vorsichtig gemacht
Gesetz Unbegonden Irgendwo, gegen unsere Es
Kitten Irgendwo soll Es Kasse soll sich Es Kind geben,
das Leben soll sein Recht nehmen, Es Schild von Friedrich

116b Gelehrsamkeit in Heidelberg von Gastfreundschaft. Es Glaube
Hegt den Gelehrten auf. gedenke gibt das Recht, Es Ehren
gibt Gemeinheit Kneipe Es Raum [illegible]
Ehre Es Irgendwo

116b 117a Es Recht, nicht. mit Sitte Gesetzen Irgendwo soll.

117a Es Es Unbegonden Irgendwo hat soll nicht Irgendwo
111b 118a sein. aber unsere Welt zum Bösen Es Schild Es
Welt, welches Es Reinen Gottes Gesetz mit Irgendwo
mit Sitten ab. Dagegen sollen wir uns mit
Irgendwo, Gelehrsamkeit, Glaube Gottesfurcht, Irgendwo
Es Gesetz Es. gedenke zu Himmel

120a Wenn unsere Vorfahren mit Gott geblieben, so müssten wir
nicht gegen Es Unbegonden Irgendwo

123a Die schelten unsere eigenen Leute, aber für geistliche [illegible] Messen gibt man nichts. 1014 H.

123b Wir sollen unsere Kräfte zur Tugend anhalten, [illegible] für [illegible] gut. [illegible] für seine Kinder.

123b [illegible] Kraft zur Sünde [illegible] niemand selbst Theil

124a [illegible]. Manchmal [illegible] die Augen [illegible] den [illegible], wenn er die Sünde getan hat

124 [illegible] niemand einen Menschen [illegible], der [illegible] einen Menschen [illegible], so [illegible] an der Schuld.

124b [illegible] gegen Gottes Gebot, [illegible] zur Sünde [illegible].
Kein [illegible] soll von dem andern etwas gegen Gottes Gebot verlangen.

125a b [illegible] ein schönes Weib gewinnen will [illegible] der Teufel.

125b Rath zum Geiz.
Reichthum ist des Teufels [illegible] Netz [illegible]

126a Bild von dem gereizten Meister
Der [illegible] u. [illegible] dünkt sich klug [illegible] seinen [illegible], aber nicht was er damit verliert. Er hat die Milde verloren u. den Geiz gewonnen.

126b Reichthum u. [illegible] soll [illegible] der nicht verlangt hat immer genug.

127a Wertlekeit von Tugend ist [illegible] als von Reichthum
127b der nicht hat, [illegible] sagt der Rath zu [illegible] [illegible] wie der Arme sich betragen soll.

127b Kein Mensch soll an Gottes Hilfe verzweifeln. Möglich dass er gut u. [illegible] wird.

128a Die in [illegible] gerathen sollen nicht denken dass Gott [illegible] nicht [illegible]. Was haben die Heiligen nicht [illegible] für [illegible] Noth erduldet. [illegible] hat selbst [illegible] [illegible] nicht [illegible] ihm nach dem Tod.

— Die [illegible] sollen [illegible] nicht fallen lassen. 128b [illegible] In der [illegible] soll man nicht [illegible] oder [illegible]. Die [illegible] ist [illegible] man fällt in den Graben.

128b 129a [illegible] der Beichte soll man [illegible] vor Augen haben [illegible], [illegible] u. [illegible]. 129b Man soll die Beichte nicht bis zum Tod aufschieben 130a fortgesetzt.

130b Man soll die Beichte einem sagen

131. Man glaubt nicht an Gottes Gericht. Die mit Arzneigeben sollten sind erdrückt, die rechte Hand ist zur linken geworden, die Kammer zu Wolfen. Pfaffe u. Laie thut nicht was er soll

131b Gott wird gerecht richten, dem übelen wie dem guten wol

7tes Buch

131b 132a Von der Seele und dem Leibe

— Mensch besteht aus Seele u. Leib u. hat von beiden die Kräfte, die ihnen eigen sind.

132b Der Mensch überlistet mit seinem Verstande die Thiere im Walde, die schneller u. stärker sind als er

133a Darum wird der Löwe u. die Vögel bezwungen. Wie Stärke Schnelligkeit des Menschen Preis, so ~~[illegible]~~ würde reines Gauches Kind, was schnell dahin fliegt, ihn übertreffen

133a 133b-134a Preis der Bescheidenheit

134b bei bösen Dingen haben wir Verstand genug

135a Der Pfaffe verlangt jetzt das Schwert, der wie das Buch.

135ab Der Ritter deckt an Schwein

135a Man rühmt sich seines Betrogen u. überlistet zu haben u. wenden unsern Verstand bei bösen Dingen an

136b-137a Vier Kräfte, welchen alle Weisheit u. Tugend dient imaginatio, ratio memoria, intellectus

137a Imaginatio soll was sie begreift zu ihrer Gebieterin der Ratio bringen, damit es memoria behüte. Intellectus soll Bote zu Gott u. den Engeln seyn.

137a Von der Ratio Weiter von den Eigenschaften dieser vier Kräfte.

138a Man lernt kein Kunst aus, das man nicht kaum übertroffen werden

138b Die Künste sind grammatica dialectica rhetorica arithmetica geometria musica, astronomica

139a Die griechischen Schriftsteller werden genannt die sich in dem 7 Künsten ausgezeichnet haben. Donatus Priscian etc.

139b Die nichts lernen wollen

140ab Der versteht grammatica wollen [illegible], wie er soll so auch dialectica [illegible]

17

I.

141a über jene sieben Künste herrschen zwei Königinnen divinitas u. Physica. Ph. lehrt, wie man seinen Leib behüten soll, Div. wie man die Seele behüten soll.

141b 142a div. lehrt uns Gott u. die Engel erkennen, Phys. die Natur, die 4 Elemente.

142a wir hören decret und leger. 142b di decret ich nicht enschilte, hetten sie des rechten schilte an mache wie dermit daz unrecht die phaht machten mit wisser rut die keiser (leger)

143a Thomasin möchte gerne das Verhältnis der Künste aus einander setzen
ez mecht ave nicht gezemen
den diz nicht chunnen vernemen
tet ichz mein rede wer unwert
den die der buoche hint ungelert.

143a in allen Zeiten konnte jedes Kind lesen.

143a Alexander war der schrift gelert. K. Pleiomänt war gelehrt

143b Salomon. die 3 Könige Kaspar, Melchior, Balthasar Julius (Cäsar) war gelehrt.

144ab die Herren sollten ihre Kinder lernen lassen statt Spielen gehen

144b 145a Einwürfe dagegen werden beantwortet.

145a Bauer geht in die Kirche sieht die Bilder darin versteht sie aber nicht
Arzt läßt sich aus Leckerheit verführen Speise zu genießen, die ihm schadet

145b Wie ist der welcher glaubt, wenn er nichts gegen Gott thut, brauche er sonst nichts zu wissen

146a Nicht denkt der Laie thut der Pfaffe, der es aus den Büchern wissen muß Unrecht, wie ist es meine Schuld, wenn ich gegen Gott handle.

146a Jeder Mensch hat 5 Thüren an seinem Leib (die Sinne)

146b Der Laie soll gute Lehre durchs Ohr herein lassen.

146b 147a Weiter von den fünf Sinnen

147a die vier Kräfte Imaginatio haben die 5 Sinne zu Knechten, die aber oft ihre Schuldigkeit nicht thun.

147 sind die vier Kräfte gestört, so wird auch die Königin die Seele gemacht.

148a der Leib ~~gewinnt~~ zieht manchmal bei seinem Falle die Seele mit sich herab. Daher muß die Seele leiden.

148b Si Dela ißen ein König, ißlo er weiß zorn, ißo er Zorn
to ußen ißo sein Mäßigkeit nach

149a Si Dela ißeil mit dem Könige gutes ü böses, da ßi mit
einander friedigßen oder zorn handelten

149b Ein Tag, ßi ßoll mit dem Leben dreyen Dingen
von 1 Käßten ißo zu Tage ßein, wie ßoll ich Tage glangen
zu wool mit du wiße für unrechtes so haben
Jelouber ist recht gelöbt

149 150a von dem Leibßeligen Land ßi mangelleichen einlich
ehrlich Kaufen

150b Si Sei Dela ßo Leibe frien Thäte, Diebelle, [illegible]
ußo ßo Leib ißo beßeidenheit mißbot

Je den deib frien 5 Dinge ü ußo den deib frieß Dinge.
Si muß Sei Dela ü Ordnung halten. Si einen
frieß frien Diebe, Ehebelle, Ehebruch, Diebheit ü Tapferheit
Si ußen frien Leib, Mord, Leichßinn, Raub, Tapferheit
Leißt den Mann, der diße 10 Dinge nicht in Ordnung hält

151a wird durch Leibzeichen bestätigt, ü zwar auß zweyen
Ehemann. Si einen den wolf Ehe, Diebe Mord,
ehelich wird.

152a Si seinen zehn Dingen soll ewiglich ü ehelich Ding
nicht ü außen ißt ü nicht wohl in Ordnung halten
bis ewiglich ßoll, das ißt die Ordnung.

Glad Lauf

152b Lovagi dulation ßi Ganzen.

153a In Ungarn dolmetßen ißt Si. ein Mäßige

—ab Mamäßige wird ehrenbietlich, so auch 154a.b

154b Zwischen zween Mutigen ißt ein Tugend, dasmal zwischen
hochmut ü blödigkeit, Sine ist Demuß. 155a mein, wie auch
in dem wilden Mann halten.

155a Unfall zwischen Klugheit ü recklichkeit

155b Nicht zu großen Zorn, ausßchlich dem Zorn 156a.b

157a.b Si Ehrenreich ßo zu Gott will, ist allein Eitelkeit.

—ab von Noth, wie ein Tugend wenn Sünde.

157b Mäßig mangelt also Mutigkeit zu Tugend.

157b Gebet in die Kirche ßoll nicht zu lange ßein, man ßoll die
nicht an die Mahl halten.

158a Man ßoll über das Gebet nicht hoffnung zeitmannigfach zu ßind
hoffnißlich ist. Man ßoll nicht in die Kirche Klagen ü Lachen

158b Nicht das Gebet nicht in die Ordnung

K. 106

159a Wenn man übel thun will, so hilft das Gebet nicht.
— Eines guten Mannes Gebet hilft nicht, wenn ich selbst nicht das gute thue
— Fleiß bitten Gott, er möge ihre Feinde hassen p. die bitten Namazlücke
159b Auf die Fasten soll man mit Maß halten, so daß er nicht vom Leibe komme. 160a
160a Alles mit Maß. Scherzen Spiel ist erlaubt doch mit Maß.
160b Alles äußern deutet auf ein inneres. An Vaterer u. Gewand erkennt man oft das Herz. 161a Schildzeichen. Daher soll man nicht zu viel thun.
161a Thomasin war zu Rom bei Kaiser Otto. Der halbe Aar auf seinem Schilde.
162a Otto u. Philipp im Streit.
162a 163. Apulien
163a Griechen, die andere verachteten, sind zum Schott geworden der hl. Andreas. 163b Der Kaiser verschrieben vor zum Knecht
164a Wenn wir auch sehen daß Übermuth zu Grunde geht, wir bessern uns doch nicht. Wie die Chroniken alle hätten
167a In den alten Büchern sieht von dem Übermuth, die vordem sich zeigte. In Persien König Cosdras Fraolini. K. Zschwer. Aaman. 165a
165b Nicanor
— Nabuchodonosor
166a K. Balthasar.
166b Gott kann alles, auch aus einem Steine Engel und Menschen machen
— Verflucht der, der wahrt Gott lasse keinen zu Hölle fahren
167a b. Balthasar wollte sich nicht bessern. In Verlust Reich und Leben.
168a Beispiel von dem kranken Löwen 168 moral. Anwendung
168b 169a Aber nicht bloß Herren, auch viele vom Volke sind übermüthig u. rennen ins Verderben. Thomasin spricht aus Erfahrung.
169a Übermüthig ist der der andere herrschst als er soll.
169b Beispiel die Griechen (damal. Zeit)
169b Aaron's aussätzige Schwester. Abiron u. Dathan
170a Hat man einen bösen Herrn so soll man es demüthig dulden
170b Josephus wollte es besser machen als sein Herr gebot
Azaria

170b 171a Gott hat uns den Fürst zum Haupt gegeben

171b erst nicht gut er ist ein man

172a der Stock, der in die Kirche gesetzt wurde.

172b Abzahlung auf Walther

173a Ketzer. 173b Thomasin hat tausend Ketzer gesehen in Einer Kunde nach Recht antworten. Sie rathen jedem was ihm behagt

174ab Aufruf an die Deutsche Ritterschaft [illegible] zu befreien. 175a Nehmen die man da erwirbt vergeht nicht

175b wir würden doch für unsern Landherrn das Leben wagen

176 wir sollten an ~~seinen Tod~~ Christi Tod gedenken in s. Martyr

— Gott gibt uns so großen Lohn.

176b Eine sagt: ich will mich nicht abmühen, will Gott das [illegible] abverlässig, so wird es geschehen. Soll man auch einem Armen nicht geben, weil ihn Gott hätte können reich machen? 177a warum wollen wir nicht für Gott streiten?

178a Wer im Kampf gegen Heiden erschlagen wird, den kann man nicht beklagen.

— 178b Christus entbindet uns durch das Kreuz bei dem Kreuzzuge nochmals von den Sünden, die uns seit seinem Tode auf uns geladen haben.

178b Man soll das Kreuz nicht bloß auf den Kleid tragen sondern es auch innerlich haben.

179a Weiter von der Verpflichtung den Kreuzzug zu befördern. Man soll was man gesammelt hat hingeben.

180a Edle Fürsten von Teutschen Landen, ihr habt daher im Tod gefochten, fechtet nun auch für Gott.

— Edel Künig Friderich du bist hiener u. gemeiner Ruh. Er fordert ihn auf sich den Preis zu erwerben. Er

180b gedenkt Kaiser Friedrich Barbarossa u. seines Vetters. Er als der dritte soll es vollbringen, denn in der dritten Zahl liegt Erfüllung

181a Thomasin Ehel wieder zu seinem Ziel gestanden zurück, zu der Hoffart: Nöchvart kommt von Höchvart

181b Der Höchvart übt fällt in fünffacher Weise ~~[illegible]~~ 1) in die Schule, 2) von Gottes Gut 3) in der Hölle Grund 4) vom Leibe 5) vom Ehren. Wird ausgeführt 181b 182a

182b Aus Gierigkeit fällt man auch in Höchvart u. so weiter in andern Untugenden. Dort gesetzt bis 183b

183b Man soll sein Haus da befestigen wo es am schwächsten ist

184a Demuth soll Grundfeste des Hauses sein. Mit Tugenden mauen

— Wer die Lödewart fliehen will, soll daran denken, was er ist u. was aus ihm wird.

184b Unser Herr ist Mensch geworden durch Liebe u. Demuth.

185a Der Giriger soll daran gedenken, wie bald Reichthum ein Ende hat

185b Der den Horn meiden will soll daran gedenken was unser Herr übersehen hat

186a Wer Unrecht lassen will soll bedenken daß unser Herr niemand Unrecht thun will.

9te Buch 187a

187a Die Feder redet den Dichter an, er soll sie ruhen lassen [illegible] den Dichter über [illegible] nicht ruhen lassen.

187b Der Dichter hat als Einsiedler gelebt, sein Ihr [illegible] er hat [illegible] Ritter [illegible] sehen wollen. 188b

187b 188a Hat in 8 Monaten 8 Bücher geduchtet.

189a Die drei Löwen in der halben Aar im Schild. Die drei Löwen führen den Dichter wieder auf den Übermuth. 190a Der halbe Aar

189b Man fährt einen Hund mit dem Löwen, u. wenn er Unrecht thut so schlägt man den Hund

190a Der Dichter [illegible] zum Herrn wählen der Gott fürchtet

190a [illegible] Aar. Aug 190b

190b Jedersoll gleiches Recht erhalten der Bauer, Knecht u. Herr [illegible] Erbarmung noch Zorn soll den Richter bestimmen:

191a Weiter von solchen Einflüssen auf das Gericht.

191b Richter soll unwürdigen nicht verzeihen

192a [illegible] Richter [illegible]

192b Wer als Richter [illegible] ist ein Bösewicht.

Richter muß eines Löwen Macht haben.

193a Richter soll wie ein Aar in die Sonne sehen.

193a Das Recht soll zwei Kittiche an geistlich u. weltlich Recht

193b Es gibt viel Ketzer u. die [illegible] das Gericht nicht. [illegible] man [illegible] Leben: man straft nur die [illegible] Kinder

194a [illegible] Ketzer [illegible] [illegible] an [illegible]

194b Das weltliche Gericht steht jetzt dem geistlichen nicht
— zwischen Pfaffen u. Laien ist Neid. 195 hat gesetzt
195a Pfaffen: Laien schelten sich wie Weiber
195b Wer einen andern schelten will, soll erst an sich
selbst gedenken
196.ab Wer geistlich Gericht hat soll nicht weltliches haben
u. umgekehrt. Außer er habe beide Ämter von
Rechtswegen. Beispiel von Aaron
196b Ist ein Bischof Herzog so soll er einen weltlichen
Richter haben.
197a Ein Herr soll sich begnügen u. erneuern wie der
Adler
197b Aus Furcht soll man das Gericht nicht lassen
198a Judas Maccabäus Jonathas. Gedeon
198b Wer wider Gott gethan hat, soll sich den Löwen zum
Muster nehmen, er bewischt seine Spur mit dem Schwanz
So soll er seine Sünden mit der Beichte auswischen
— Der Löwe treibt sich mit seinem Schwanz an, wenn
er nicht eifrig genug ist, es ihm an Zorn fehlt.
199ab Ein Herr soll auf Rath achten. Am Rath ist auf
Dreierlei zu achten. 199b 1) daß er vernehme was man
räth 2) daß er unterscheide wer am besten gerathen
hat 3) daß er sich besinne was er nun thun wolle.
Darin soll er den Löwen nachahmen der nach seiner
Geburt drei Tage schlafe, am dritten erwache
200ab Ferner wie man es mit dem Rath zu halten hat
200b Ein junger Mann lernt mehr als ein alter
200a-201a Ein weiter mehr als ein reicher.
201b Man soll mit dem Rath nicht eilen. Doch hat
man sich entschlossen soll man schnell mit der
Ausführung seyn.
201b Wenn der Herr zu Rath ist, soll er sich nicht
um andere Dinge bekümmern.
202a Der Rathgeber soll schweigen, wenn ein weiserer zugegen
ist, nicht zu schnell zur Antwort seyn, nicht streiten
mit andern.
202ab Man soll bei dem Gericht nicht auf Ruhm sehen
202b Der Herr soll sich kein Dorfung erlauben. 203a Man wird
den Donner mehr fürchten, wenn er allzeit einschlüge

203a Drohen gibt nur mehr Sicherheit wenn man erst weiß daß nichts darauf erfolgt.

203ab 208a Beispiel vom Baldwin

205a Man soll den Unrecht gleich anfangs widerstehen [illegible] das Beispiel von Baldwin

205b Man soll nicht gleich glauben was man sagen hört

206ab Der Fehler kommt aus Übereilung, Trägheit, Zorn [illegible]

206b Hat ein Herr jemand ihm absichtlich Unrecht gethan ~~[illegible]~~ so soll er ihm es achten er nicht darauf, aber schnell in der Sache gut machen. Hat man ein Kind geschlagen ~~[illegible]~~ so soll man ihm nicht zu schnell darauf [illegible] machen

206b Wer absichtlich Unrecht thut, thut es aus Habsucht, Furcht, Feindschaft [illegible] 207a aus Trägheit

207b Wer ein Haus bei seinem Haus brennen sieht, der hüte das seinige.

10te Buch

208a Von der Mildigkeit, Freigebigkeit.
Das Recht gibt jedem das seine, die Freigebigkeit gibt nach Recht aber nicht alle Zeit von Recht.

208b 209a Unterschied zwischen Recht u. Freigebigkeit weiter durchgeführt

209b Die Tugenden sind nichts, wenn sie nicht mit Freigebigkeit erzielt sind.

210a Milde ist die Herrin der Tugenden. In der Jugend soll man sie ausüben

— Wer aus Ruhm mild ist, der hört auf es zu seyn, wenn er nicht mehr nach Ruhm strebt.

— Der dem sie von Herzen geht, ist im Alter wie in der Jugend freigebig

210 Mäßigkeit [illegible] Jugend pflegt sich im Alter zu erhalten u. zu stärken, Freigebigkeit aber nimmt nicht zu

211a Ein Hunger [illegible] wird satt, aber der Habsüchtige nicht: der Geitz nimmt zu

211b Der Geitz kommt von Kälte.

211b Unmäßigkeit u. Unterschied nehmen im Alter ab

[170b Gottinger [illegible] ist [illegible] der ihn mit Reichthum füllen will, will die Welt mit einer Bohne füllen]

212a Karsfeil beim Zeitz.

212b Am Zeitzigen Thor ist Karsfeld, wenn man ihn
fronleichnam nennt

212b 213a Bei Schweinichen

213a Die Frau ist nicht zu Hause sie ist ausgegangen

213b Sie kommt nicht die Gelegenheit zu gehen kann sie
ausgehen

213c Da du Lieber sagst zu gehen ist so hingehenfahl, als du gehst
so ist mir die Person, die von Wolken Buchstaben

214b Die Kindtaufe muß fronleichnam genannt zu werden, oder gibt
mal in das Haus Klang sagt

215a Die Frau, Wolken das Thor steht, wenn sie aber so sagt
so sind sie Ungarn und gehen den gewandten Gott und sagen
mit wenn Sie gehen will, so ist Deutsch ist. 215b Wirt Wolken

215b 216a Der Braut Hyperbeit gibt ist nicht wild.

216a man [illegible] Ungarn Braut geben
muß zu Tisch, muß zu Abend

216b 217a Die Bitte soll mag sein Sie waren Ungarn
Ungarn voll oder Zweifelhaft, wenn aber ein Krieg ausbricht.
Ihnen zweifelhaft das Ungarn sie muß sie belangen
aber auf nothwehr, all sie Ungarn in Ungarn ihre
Ankunft. Sachsen in Krieg.

217b Dabei Ungarn man sie muß sie ihren Zeitz.

217c Die Stadt [illegible] man sie muß zu lange Zeit, sagt
218a man soll nicht mit Ihnen in Ungarn Ausfluß sondern 218b Ungarn
Ungarn man soll beim Thor nicht auf Ungarn sagen.

219a Das soll man Ungarn belangen.

220a Heidenhaus kommt, wenn man Ungarn lange nicht da
man soll nicht Ungarn sagen.

220b 221a Man soll Ungarn Ungarn gegeben soll
221a Die Fronleichnam soll geben, als verschenken. Die Fronleichnam
ausgehangen als gehen er.

221b Die gute Mann soll sie soll Haben und man ihm gibt.
man soll den reinen milden Mann Ihnen anmessen

222a man soll Ihm Ihnen Schuldig sagen Ihm man geben will

222b man soll nicht Ihnen Ihnen viel Ihnen zu bezahlen und man
hat man nicht Ihnen soll man (verschenken soll.
Ihm man Ihnen hat
und dankbarlichst Ihnen, man soll Ihm nicht Ihnen, Ihm

223a man soll Ihnen geben, wie Ihnen Ihnen gibt man Ihnen
Ihnen man Ihnen hat
Ihnen soll Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

223b Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

224a Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

224b Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

7.

Zur Kaiserchronik.

Vgl. Ms. germ. 4° 907.

Cod. palatinus 361.
fol. 84. a.

Daz riche besaz do:
Ein altherre der hiez zeno
Wande er von criechen geborn was
Do minnete er sin geslechte baz
Denne Romere
Daz wart ouch in swere
Er irwarp mit bete
84. b. Daz sie ce rome in der stete
Kůren einen richtere
Vnz er wider queme
Der hiez Ezzius
Der Keiser hůp sih in beteuerte ůz
Zů constantinopele
Er ne wolde nicht cůmen widere
Nů lazen wir die rede stan
Ein uůrste was ce Meran
Geheizen was er der alde Diterich
Ein helt wol herlich
Der ne wolde nie werden Ezzelin man
Mit here reit er ce Meran
Sines (erbes) er sich underwant
Er nam im lůte unde lant
Er uorchte im harte
Er uloch ce lancparten

Da gwan der alde Diterich
Vier fune herlich
Den künen Dietmaren
Dem fie grozer künheite fit jahen.
Do der alde Diterih an dē tode gelah
Sinen mannen er benalch
Sine fune liebe
Darnach genügete iz fich fchire
Daz ezzel irtranc in fin felbef blüte
Dietmar der helt güte
Der reit üffe daz lant ce Meran
Wllic waren im fine man.
Ezzel liez zwene fune in den citen
Blodelen unde uridelen
Den nerfmahete daz
Daz Dietmar üffe dem lande faz
Sie intpüten im zware
Sie fuchten in zware
Oder er wurde ir man
Oder fie wolden den einf uon im han
Den boten antwürte Dietmar
Ich weiz wol uürwar
Min uater newart nie Ezzelin man.
84.c. Mit gewalt nam er im Meran.
Die kint mochten fich is mazen
Nü fie mich is niht wollent irlazen

Nů sage dů Ezzelin Kinden
Sie můzen den cins selbe hie gwinnen
Do besameneten sich in den citen
Blodeln unde vrideln
Von růzen unde uon polan
Sie riten ůf daz lant ce Meran
Dietmar gahete harte
Er sante ce lancparten
Nach sinen magen
Willic sie ime waren
Die tivrlichen helede:
Riten in do intgegene
Die marke sie harte schieden
Vnsamfte sie gebiegen
Da wart der hůne magen
Aller meist irslagen
Ezzelin (sůne) gelagen da tot bede
Die hůnen geuorderten den cins da nim̄s
Die helede wanten ir uanen
Vroliche riten sie dane
Do comen boten zware
Vnde sageten Dietmare
Ime were ein sůn geborn
Do was er uon dem strite comen
Er sprach: nů můze sin got phlege.

Min erbe wil ich im hie geben
Der alte zene
Muz im noch uleben
Er beſizzet ouch werliche
Romeſke riche
Die do da waren
Die ilden harte gahen
Sie ſageten dem keiſer zware
Von Dietmarē
Wie er die hünen hete irſlagen
Wie er daz riche wolde behaben
Sie ſageten im von ſinem ſüne
84.d. Sie ſprachen dů ſolt iz heizen widerlůn
An ſineme kebeſelinge
Er ne ſol nimmer dine hůlde gewinne
Der keiſer ſante ſin her
Sie huben ſich uf daz mer
An daz lant ce Meran
Dietmar unde ſine man
Ilden ſich gerecten
Sie wolden gerne uechten
Daz widerrieten die wiſen
Sinen ſůn gap er da ce giſel
Den iungen Diterichen
Man wurten ce triechen

Do zoch man daz kint mit vlize
Er wuchs ageleize
Herzogen unde grauen
Die in des keisers hove waren
Die edelin juncherren
Die müsen in alle vlehen
Die würden alle sine man
Er wart ein helt lüssam
Do dieterich gewesen nam
Der keiser bevalh im sinen van
Vil manige lant
Er under sich getwang
Da sie dem keiser den eins gaben
Da würchten alle die im gesezzen waren
Er wart dem keisere ein so lieber man
Daz er in zů sinem rate nam.
Nů süln wir wider grifen
Da wir die rede liezen
Ez quam alsus
Daz der richtere ezzius
Gespottte der kunigine
Daz hete sie zů unminne
Durch die grozen scande
Ir boten sie sante
Sie intpot ezzio

Sie newurde nimmer urô
85.a. Er nequeme in ir phisel
Daz er die wollen ciese.
Vnder anderen jenezwiben
Oder iz stůnde immer mit nide
Ezzius antwůrte dem boten do
Newůrde sie ouch nimmer urô
Ich nekan nicht wol ceisen
Dise rede machet manigen weisen.
Daz sie habe undanc
Ir ist die zunge celanc
Ich gezeise ir eine wollen
Ir gebot sol ich iruollen
Sie in ůberwindet sie nimmer an ir eren
Daz sage dů deme keiser zenen.
Ezzius in irbeite nicheine wile
Er jlde hin ce stire
Da was ein uůrste gesezzen
Kůne unde uermezzen
Otacker geheizen
Er mochte her wol geleisten
Er sprah dů bist hie in einem geuelle
Dů nehast niht wen gebirge unde enge
Wilt dů sam mir riten
Genach dir die wite
Rome gemache dir undertan

Die crone solt dů uon rechte han
Romere intphahent dich
Ouch uermezze ich mich
Daz riche behabes dů mit eren
Wir nerůchen nicht umbe zenen
Otacker wart uil urô
Schire besante er sich do
Er gwan in einer luzzeln stůnt
Gůter Knechte uiunfcic tůsůnt
Er reit zů der burc zů paueie
Lancparten dienete im uůr eigen
Sie uurten in ce Rome
Sie sazten im uf die crone
Sie intphiengen in ce herren
Sie sprachen daz sie zenen
In criechen landen
Wolden gescenden.
Alse der Keiser horte sagen
Daz romere einen Kunic heten irhaben
Sin herce hete ungemach
Daz wort er trurliche sprach
O wi wen haten mih romere e irslagen
Sol ich min ere nů uerlorn haben
Mir were der tot alle tage liep
Iz ist ein ungetruwe diet.

Uvol troſt in der helt Diterich
Er ſprach man uerdenket iſt dich
Nů la din trůren ſin
Sol ich haben den lip min
Ich beherte dir din ere
Lich dů mir daz leben
Daz ich daz gerichte von dir habe
Zware ſage ich dir daz
Mac ich dine helfe darzů han
Wilic iſt mir Meran
Min kunne iſt ce lancparten
Ich gezuchteye ſie mit ſwerten
Daz otacker were baz da heime
Ezzins muz die wollen noh ceiſen
Oder ich tribe in in weberſgeſchirre
Wef uůr er ſnůrrind irre
Do urowede ſich der keiſer zene
Er leh Diteriche die lehen
Schire er ſich beſante
Von lante ce lante
Růzen unde pomeran
Průzen unde polan
Berſenare unde valwen
Die winede allenthalben
Sclauenie unde criechen
Affrikere vmen wilicliche
Deme helede Diteriche

Sie heten so getane herschafft
Daz man nûr war sagen mac
Daz der vogel bi den lûften
Nicht mochte intrinnen
Mit allen sinen crefften
Nicht ne mochte intrinnen
Er ne müse nider vallen
Wir horen die buch jehen
Ane julium cesarem
Sich negesameneten nie sogetane mage
Alse romere horten sage
Sie gebûten ir samenunge
Schire sie gwunnen
Zweihundert tusent man
Ezziuf nam romere vanen
Dannen wisete er die snellen
Sie heten groze ellen
Vnde guten willen darzû
Einis morgenes urû.
Vor der burc ce Rabener
Da quamen sie ce samene
Dieterich nam selbe sinen vanen
wol manete er sine man
Er sprah wol ir snellen iungelinge
Hûte sult ir hie gwinnen
Rûm unde ere

Behabet dem Keiser sin ere
So gibet man v daz rote golt
Der Keiser ist v willic unde holt
Phellel unde more
Die mentele uil ziere
Die uil guten lehen
So lebet ir mit eren
Geliget ir hoichuart dar nidere
Ir vane strebet so widere
Ich wene iz hůte so irgat
Alse sich ezziuſ uermezzen hat
Daz er Rome bůwe
Ich wene in der spot gerůwe
Daz ůrs er mit den sporen nam
Er rante ezzium ane
Ezziuſ dar intgegene
Gelich einem degene
Die sper sie uerstachen
85.d. Die schefte sie cebrachen
Dieterich daz swert gwan
Daz houbet sluc er im abe
Der botech begonde touwen
Er sprah nimmer spottes dů der urowen
Noch negehilfest Otackere dinem herren
Nimmer nicheiner eren

Daz notwic waf irhaben
In iwederme teile der magen
Da karte fcar wider fcar
Romere beiben da fo gar
Ouh uergulden fie fich harte
Mit ir fcarphen fwerten
Swaz fie ir mochten irlangen
Beide bogen unde ftrangen.
Beide ftal unde horn
Da gie der romere zorn
Vber die windeften man.
Der wart alfo uil irflagen
Daz der urmeren fcar
Nehat daz buch nicheine zale
Die alle da tot lagen
Wie luzzel der genafen
Die in Otackerf fcar
Die ulohen von dem wale
Ze Rabene in die burc
Diterich der helt güte
Vůr die burc er gefaz
Wie tivre er fich uermaz
Er ceftorte in alle ir hůs
Sie negeben otackeren dar uz
Do uerfmahete iz in von Dieteriche

Do hiez er tegeliche
Mit ſturme zů der burc gan
Sie multen die burcgraben
Sie nemochten dar wider nicht getůn
Da gwan Dietmarej ſůn
Daz man immer von im ſagete
Die wile daz er lebete
Otacker geſach daz
Daz iz urume nine waf
Er gienc uf den burcgraben
Er hiez Diteriche ſagen
Er newere nicht edele
Geborn von einer kebeſe
Getorſte er mit ime uechten
Vor ſo manige gůten knechte
Er wolde ſezzen in urteile den lip
Nů ne bin ich doch nicht ein wip
Sprach der helt Diterich.
Do ſtrebete er uůr ſich
Alſe der lewe tůt
Sin grimmeger můt
Im do nicht intweich
Daz ſwert er begreif
Mit beiden ſinen handen
Daz wart harte inblanden
Otacker dem uberſezzen
Do wart er harte gelezzet
Der kunichen eren
Er negeirrete in nimmermere

Diterich unde fine man
mit ûfgerichten vanen
Riten ce Rome in daz lant
Do geleiſte wol der wigant
Daz er gelobete wider finen herren
Fn ne irrete do nieman mere
Fm ne mochte nicht widerſtan
Sie wurden alle fine man
Fm dienden vorchliche
Romeſke riche.
FN den eiten waf da
Boecius unde Seneca
Vnde ein heiliger babeſ
Geheizen ſente zohannes
Die ſanten zů dem keiſer zenen
Sie ſprachen iz ne geteme niht finen eren
Daz ein ungeborn man
Romeſe riche ſolde han
Die boten wie man underwegen
Do můſen ſie uf den babeſ geben
Vnde ůf die anderen herren
Die an dem rate waren
Diterich der wůtgrimme
Hiez im die herren gwinnen
Von ſente peterſ ſtůle
Hiez er den babeſ nůre
Phaffen unde leien
Hiez er nůren ce paueie

Er hiez sie in den kerkere werfen
Nieman getorste in helfen
Vnz alle die des hungeres irtwalen
Vfte die die boten iahen
Die cristen do clageten
Daz sie uerlorn habeten
Ir meister leben
Do saz sie got sehire
Wunde er die cristen hete geleidegot
Do wart im uor gote uerteilit
Daz in die tiuuele namen
Vil manige daz sahen
Sie wurten in dar in den berc ze vŏlkan
Daz gebot in sente johannes der heilige man
Da brinnet er unz an den iungisten tac
Daz im nieman gehelfe nemac
Swer nu welle bewere
Daz Diterich ezzelin sehe
Der heize daz buch uur trage
Do der kunic ezzel ce ouene wart begraben
Dar nach stunt uŏr war
Driv unde uiercic jar
Daz Diterich wart geborn
Ze criechen wart er irzogen
Da er daz swert umbe bant
Ze Rome wart er gesant
Ze vŏlkan wart er begraben
Hie mŭget ir der lŭgene ende haben

Zeno wonete an dem riche
Mit samt Diteriche
Daz saget daz bůch uůr war
Sexs unde drizic iar
Vnde viunf mande mere
Zů constantinopole begrup man den herren.

Dietrich unt sine man
Mit ufgerichtem uan.
Ritten si zerome in daz land.
Do gelaist dr Wigant.
Daz er gelobete vider sinen herren
Inne irte do da niemen mere.
Innen mahte da nicht vider stan.
Si wurden alle sine man.
Im dienoten uorhilichen
Ellin romiskiu riche.

In den Ziten was da
Boetig unt Seneca
Unt ain heiliger babes
Gehaisen sent Johannes
Die santen ze dem chunige zenen. (Zeno)
Si sprachen iz ne gezame nicht sin eren.
Daz ein ungeborner man.
Romiske riche scolte bevaren.
Die boten uie man unterwegen.
Do musen si uf den babes ~~iehen~~ iehen?
Unt uf andr die herren.
Die an dem rate waren.

Dietrich dr ubele wart grimme.
Hiez im die herren gewinnen
Unt sent Peters stule.
Hiez er den babes furen.
Pfaffen unt laigen.
Hiez er furen te bauare
Er hiez si in den charchare werfen.
Niemand getorfte in gehelfen.
Unze alle di des hungers entwalen.
Uf die die boten jahen.

Die christen do clageten.
Daz si uerloren habeten.
Ir maister also lieben
Do rah si got schiere.
Want er die christen hete gelaidiget.
Do vart im uor got uertailet
Uil manige daz sahen
Daz in die tieuel nomen
Sie furten in inden bere ze fulkan
Daz gebot in sent Jot's dr heilige man
Da brinnet er unz an den Jungisten tac
Daz im niemen gehelfen nemac

Swer nu welle bewaren.
Daz Dietrich ezelen sahe.
Der haize daz buch für tragen.
Ohne Do dr chunis Ezel zeouene vart begraben
Darnach stunt iz fürwar.
Drin unt uierzes jar
Daz Dietrich vart geborn
Ze chrichen vart erzogen
Do er daz swert umbehant
Zerome vart er gesant
Ze fulkan vart er begraben
Hie muget ir dr luge vol am ende han

Zeno vonte andern riche
Mit sant Dietriche
Daz saget daz buch fürwar
Secht unt drizes jar
unt funf ma not mere
Chantinobole begruben si den herren

Daz buch chundet uns süs.
Daz riche besaz Stantig.
Um den chriechen geboren.
Die heten in d'h zerichtere erkoren.
Herena hiez sin muter.
Diu was eine frowe also gute.
Von Stantini geslachte.
So nicht gezeres sine machte.

Die frowe aines nachtes am gette gelac
Ain swaren trom si gesah
Wie sie uber mer scolte uaren
Daz schef ne maht niemen bewaren
Wie iz anden grunt sunke
Wie ir sun ertrunche
Wie si uz chome
Wie sie ein ger name
Wie er si truge zewalde in
Des bewaret die chunigin

Die frowe dem sune anlac
Bardin (Ehe) naht unt tac
Er sante si ze rome
Zedn goten frone
Ungerne erz tet
Ze jungest gewert si der bete
Er hub sich mit michelem ~~flize~~ flize
In romiskez riche
Die muter fur almit
Si hete tugentliche site
Si furte michelen scaz
Daz tet div frowe umbe daz
Daz div gebe mare gestilte romare.
Unt sin die alten sculde
Versunte almit gold.

Sein romiskin craft
Emphingen vol die herschaft
Mit michelen eren
Sunderlichen die muter Herenen
Do hiez dr chunc mare phelle unt more
Seuzelen unt naphe
Die guldine Köphe
Uil wahe ergraben.

Alle dar fur tragen
Do gab er sin mannen
Do jah en si im alle
Daz si nie gesahen
Gäbe. also mare
Unt si warem im ungeswichen
Ze allen sinen sachen.

Herena div muter
Div gab in do besunter
Pou ge uil röte
Phelle uil braite
Die wile in der chamer ist was
Die fürsten heten si alle deste baz
Also die kämere wrden alle lare
Do d'bten romare
Ir alte gewonheit
Si sprachen div grozen herzelait
Die ir uorderen heten gethan
Iz scolt in gillichen an daz leben gan.

Do gesuchte iz dr tieuel drâte
Daz im uz dem Senate
Ain furste vart erslagen
Die fruinte begundez alle clagen
Dem chunige Constantio
Die schuldigen uorderot er.
Do si nit volten fur chomen
Daz vard dem chunige zora
Sie ahte er aber si gebot
Zwene vrden ir . . . .

Auf einem alten ~~Pe~~ abgelösten Pergamentdeckel,
mitgetheilt von Fischer beschreibung Geographi.
Seltenheiten Lief III. p. 123 129. mit schlechten Erläuterungen

(was von Dieterich gesagt wird ist aus den Latein.
Schriftstellern, nicht aus deutsch. Gedichten
genommen.)

8°.

J. Grimm,

Notizen zum Renner

Hugo v. Trimbergs.

vgl. Hs. germ. 4° 974.

cod. Helmstad.

Zucht und scham hint eren tubel 120 Muß cod. [illegible]

[illegible] cod. Tubing. 210. (Conz Bl. Schr. 2, 325 [illegible]

[illegible]

muß im cod. Kranof. [illegible] hinter [illegible] 238 stehen.

[illegible] auf [illegible] Bl. [illegible], 240

ad [illegible] [illegible]

Schwerfällige Allegorie im Kenner. Kann keine
Gedre los werden u. Klebt immer daran.

Jd. von den Bronn [illegible] Probfallen, am Eingang.
f. 297b wieder Beziehung darauf

111

Vorr.
Sieden, diesen hausen singen
Zwitteren grollen schnorren klingen
Die thöne ich da gelernet han.
Obschon mir nun die oren dirsen
4.5 So kommet her forwitze gerant
Und löszt den meyden auff die bant
Die knechte die lösent ihre zelfart
Den vor ihr mütteren waren hart.
— Kelzerei künen holzen
Spolten schirmen kratzen
Schallen brechen regen springen
Sturmen fechten lauffen ringen
5.0 Dieser ist ein drester korb
Dieses nase ist als ein zenssen worb
— Der sechste ist ein schlauch und ein farr
— Der kan sich mauffen als ein habich

Renner fol. 82. a.

So spricht einer, ich höre gern
von Herrn Diederich von Bern,
Und auch von den alten Recken.
Der ander wil von Herrn Ecken.
Der dritte wil die Reussen stürmen.
Der vierdte will sich schiedes wärmen.
Der fünffte wil Herrn Tristant,
dem sechsten ist Herr Eckes haß bekandt.
Der siebende wil Herrn Partzeual,
Der achte die Taffel ründe überall.
Der neundte Kremolden mort,
der zehende der Nabelungen hort. —
Der zwölffte wil Rücker besunder,
der dreyzehende Künig Alexanders wunder.
Dieser wil den Ritter mit dem rade,
So wil eyner gehn zu dem bade.

Idem f. 9. Wer sich gar fleisset an seltzam reyme
der wil auch, das seins sinnes leime
Aussen an schönen worten klebe,
Und wenig sinnes darinnen schwebe:
So wirdt bekandt durch Teutschlandt,
Erich, Iwan, und Herr Tristant,
Künig Rücker, und der Partzeual,
Und Wygalis der grossen schall.

Aus dem Renner (MS.)
in [illegible]

Vor het ich siben puechlein (cod. B. p. 1.)
in däutsch gemacht vnd in latein
unfthalbs das ist war
das halb wil ich lassen beleiben
vnd wil das zu dem ersten schreiben

frasz trunkenheit vnnd anndergetausch (cod. F. 20) cfr. Docen. 1. 18
haben manigen herrn besessen
das sy des weis haben vergessen
von den hieuor dy edln herrn sungen
von roln lauben vnd von morungen
von limpurgkh ~~vnd von [illegible]~~ vnd von vindegkh
von ~~[illegible]~~ nyuerdej vnd von praunsweckh
her walther von der vogtwaid
wer der vergass der tuet mir laidt
allain er nicht reich was des guets
doch was er reich singundes mutes
her reynman vnd her peterlein
mugen ditz gesellen an synne wol sein
das sell wil ich her mohner ichen
wer meister conradt hat gesehen
von wirtzpurgk oder sein gelicht
der setzt in wol zu diser pflicht
wann er volgt ir alles stör
doch rennet in als mönner vor

der chundt dautsch vnd schon latein
als frischer prun vnd starckher wein
gemeint in suesse gedöne
meister conradt ist an worten schöne

Also sindt bechrennt durch dautsche landt
erekk vnd yban vnd tristrant
chünig ruckker vnd partzival
wigalis den grossen schal

so fürt an das hertzeiten jeder könig müste [illegible] seine künste
verstanden haben.
mit den drein küngen ich das betzeug
von chöln das ich nicht leug
die von chunsten in ferren landen
den stern vor anndern stern erchanndten.

Franken lant hat erē vil
Von der rede ich keren wil
Vnd wil von andern sprachen sagē
Des enlat vch nicht betragen
Iudisch kreyschs vnd latyn
Muzen in allen messen sin
Wenne aller sprache lererin
Ist kreysch so muz iudisch sin
Der sprache müter vber alle lant
Daz ist dem wisen wol bekant
Aber aller sprache künigin
Vber alle du lant ist latyn
69b Daz veltet schone nome vg de müde
Iudisch hůchet in der kele grunde
Kreysch stolzet vf an dem gůmen
Desse dryc sprache sint vsen blůmē
Vor andern vsse der werld heide
Dye wile wib vnd man lebet beide
[illegible] den [illegible] sprachen scribē heiz.
[illegible] kreis den [illegible]
Ben an daz crutze da got an legt
Dye mertir vme vnse seligheit

Dutisch hat wite houestat
Latyn in smalem flize stat
Als eyn wol geziret mayt
Dye iungen vnd alden wol behayt
Kreysch gar wit geschrewit lit
Tudisch in im selben hat strit
[illegible]
Oben vnd vnder vor den andern beidē
Witzet daz der heiligen schrift
Wort sint vzen alz eyn wist
Vnd wordē eyn feltiger wort nu gehort
Dann dye got sprach vn habē den hort
[illegible]
Alleyne sye lutzel sin geslissen
Vnd gebumet alz manig man
In der werlt nu reden kan
Auch wene ich daz du zwölf boten
[illegible] so manigeleie knoten
An iren vredigen [illegible] gemacht
Alse mā seder hat erdacht
Vnd witzet herist eyn selig man
Der tudisch vn latin eben kan
[illegible]
[illegible]

Wy solde kuest den sin bekāt
Dye selden in̄ ire hant
Buch durch kūst wollen nemen
Und vor gote sich der kūste scheme
Der sy^e doch vō der werlt gern
Wenē manige phaffen kume gelern
Daz her dey bist sines [illegible]
Der sicht keyn buch vorbazan
Her en muzzes dēne tun durch not
Daz her da met vordune sin brot
Da von wizet daz latin
Vil manigen phaffen ist ~~eyn~~ eȳ pin

Cod. Helmstad. [illegible]

Alle lute sint verlorn
Die nicht dryft [illegible]
[illegible] von erst [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Tot vnd tubel [illegible]
vnd [illegible]

Schluß aus cod. Helmstad.

76b Ouch scribet vns in der frage buchen
Sente Augustin wer ez wil suchen
Wizet daz zu vil gerecht
Vil e ist krump denne slecht
Wes leben ist recht mit bescheidēheit
Des leben hat sunder werdigheit
Dye wile eyn man ist sunden knecht
Dye wile sin leben ist nicht gar recht
So gantze tugent doch nymāt hat
Her mozze bekennen missetat
Eyn man sol vbel vn̄ gůt verstan
Daz beste tůn daz bose lan
Da von leret vns der wise man
Des sprüche ich vil geroret han
Wer vbel merket vnde gůt
Der weiz wol wan her missetut
Wizzet her ist eyn wiser man
Der getrüwe frunt bekennē kan
Gůter witze der ouch weldet
Der zů frunde sye beheldet
Zů frunde ich daz behalden kan
Zwelf frome denne eynen bosen man

cod. Fenn 106:

Noch bezzer ist der bosen haz
Wan ir fruntschaft wizzet daz
Wer groze köste vnd arbeit
Mit gantzen̄ truwen hat geleyt
Manig iar vffe sine kint
Ob ym dye vngetrůwe sint
Sol ym daz nicht wesen zorn
Wer hat ye grozzer trůwe verlorn
Kegen sinen kinde dan kegē vns got
Der sinen sůn gab ī den tot
765 Daz her losen solde vns alle
Von des ewigen totes valle
Siner triwe her kegen vns nye vergaz.
Nů merket lyben alle daz
Wēne wir gar versteynet werden
Vnd nymāde lib sint vf der erden
Wan vns dye wangen sin gerūphen
Rucke arm vnd beyn gekrūphen
Sin reyne milde vns doch entpheit
Wan sin gnade nymant smeht
Sin gůte kan nicht bezzer gesin
Nu horet eyn mere vnd nemet ez in
Eyn künig schone edel vnd riche
Gewaldig wise vnd tůgentliche

Vier sůne mit zarte hatte irzogen
An den dy^e werlt sint wart betrogen
Wen do der selbe kůnig verschiet
Der elder sůn sich des beriet
Daz her wolde kůnig sin
Daz machete den andern sůnen pyn
Vnd wolden im des nicht staden
Des riches fůrsten sy^e do baden
Daz sy^e lant vnd lute bedechten
Vnd sich selben in leyt nicht brechten
Der taten sy^e nicht diz werte lange
Biz daz dy^e fůrsten suchten ange
Hin vnd her hulfe vnd rat
Nu was eyn ritter in eyner stat
Warhaft getrawe vnd lobebere
Des toten kůniges heymelich ere
Den baten dye fursten alle geliche
Daz her yn riete getrüweliche
Wy^e sy^e lant vnd lute bedechten
Vnd vz den vieren eynen kůnig mechten
Der ritter sprach wold ir mir swern
Daz ir mir daz nymāde lat weren

1.

Des ich willen ze tůne han
Ich gebe vch morne eynen kunig han
Diz wart gelobt vnd geschworn
Do sprach der ritter nů komt morn
Zů mynes herren grabe mit mir
76d Vnse herren viere sold ouch ir
Mit vch bringen daz gestach
Der riter aber zů yn sprach
Brechet vf den sark vn̄ nemet her vor
Mines herren korper an dem ich spor
Wer sulle sitzen an sines stat
Do daz geschach der ritter bat
Daz man in leynte an eyne want
Daz geschach alzů hant
Des kuniges lib gewürtzet was
Daz mā vor gerůche wol genaz
Do der tote leynte an der want
Do hiez der ritter ym zu hant
Einen phil bringen vn̄ einē bogen
Vn̄ sprach wold ir nů sin vnbetrogen
Minen iůngen herrē so giet her
Welliches vnder vch verrer ist dan der

78a. Nv sult ir mir durch zucht v^s gebē
Ab itliche ryme stien nicht gar ebē — schlechte Reime
Wer Tichten xūne der setze sy^e baz
Mit myme dynste ane allen haz
Wenne scribes vnuerstandenheit
Hat getan mir manig leyt — schlechte Abschreiber
Wenne sy mir nicht volgē wolden
Vnd anders streben denne sye soldē.

Wo diz buch vert durch dye lant
In swaben beyern duringē franken
Da sullen dutische lute danken
Meiner sele mit irme ^gebete
Mit almusen oder mit ander guttete
Daz ich vil fremder lere yn han
78b In dutischer Tungen kunt getan
Dye manig iar vor vn̄ dennoch hure
In dutischer sprache waren ture
Vnd welliche frum mā nicht vb^s leben
Vnd frowen biz daz ich sy^e geben
Eynē phennigh daz cy̅ messe von yn
Gefromet werde dy^e mir gewyn

Vnd allen geloubigen selen brenge
Dye gevangen legen in pynen gedrenge
Daz fromer yn selben wāne sye sterben
Daz sye daz ewige lōn erwerben
Wer diz buch getichtet hat
der plach der schůle zu Jurstat
Vol vierzig iar vůr Babenberg
Vnd heyz Hug von Trymberg
Iz wart vol richtet daz ist war
Do dusent vnd dry hundert iar
Von cristi geburt vergangen waren
Dritte halb iar gelich von den iaren
Do dye juden in frankē wordē erslagen
Bye der zit vnd bye den tagen
Do bischop lippolt bischop was
Tu Babenberg vn do man las
Der achte Bonifacius
An der bullen vnd der fuhs
Von mentze bischop Eberhart (Chi)
Romesch riche hatte bekart
Mit hertzogen Allebrechte vō Osterriche
Von des zukunft iemerliche

Der alles neist dem toten schüzet
Der tůt des her genůzet
An dem riche hat her daz heil
Der elder wart der rede geil
Vn richte sich eben kegen der want
Vn̄ schez im durch dye rechten hant
Do her im so na hatte getroffen
Do begunde her zů der cronen hoffen
Der ander zů derselben stunt
Trat dar vnd schoz in den munt
Daz riche wolde her gewis han
Do quam der dritte vn̄ schoz yn san
An daz herze, des waz her fro
Vnd wolde kůnig wesen do
Der vierde vor sinen vater trat
Do der ritter yn schezzen bat
Her sprach nů enwolle der sůzze got
Daz ich lebende oder tot
Minem vater vm̄er leyt getů
Dye fürsten liefen alle zů
Vnd saften yn in sines vater stůl
Jene mosten sůchen eyne ander schul

Wanne dy^e des kůniges sůne nicht waren
77a Dem sach man sye wol gelich gebaren
Ir můter hatte vnsteten můt
Daz verloz den sůnen ere vñ gůt
Desse kůnig edel vnd riche
Gewaltig wise tůgentliche
Mag vnsen herren wol bedůten
Der von drigerleye lůten
Wart gemartert vñ wert noch
Der by^e vns gnôk wonen doch
Juden ketzer vnd heyden
Der rede sulle wir uch bescheiden

77d Giet hin ir verfloycheten alle vo mir
In daz ewige fůr daz ir
Hat verdynet mit uwern sunden
Daz ich dem tubele liez entzunden
Ewiglich vnd sinen gnozen
Dy von dem hymel sint verstozzen
Do schrygen dye eirsten a a a
Dy^e anderen we we we by der da
Dy^e dritten o o o sulle wir nūm^s wdē fro
Vor dynem antlitze suzzer got
Dwe tubel vnd ewiger tot

Kunig Adolff verloz sin leben
Des ich im schult horte geben
Alse ich da vör gestreben han
Sines totes ich ym vbel gan
Ich hatte by den Tagen myn [illegible] Francos. 245.
Gesamet zwei hūdert buchelin
Der ich zwelfe hatte gemacht
Vnd hatte mir also gedacht
Wenne ich alt worde daz ich da mete
Nach der alden lerer sete
Mine nottorst solde erwerben
785 Nů muz ich verderben
Gott wolle mich denne fristen
Baz denne in myner Kisten
Mine bücher mir zu staden komē
Wanne der han ich keynen fromen
Sint nymāt leren wil dy kunst
Dyᵉ māgen gebet ere vnd gūst
Waz ich nicht wol gedichtet han
Tůt daz ein wiser man bin dan
Des sol mā ym sagen dang
Wan iz sprach her frydang
Vffe erden ist nicht so vollen komē
Daz ez dem wandel syᵉ benomen.

Hiermit endigt die Handschrift.

Göttingen 25ᵗᵉ Nov. 1831.

9.

Notizen zum

Rosengarten.

---

vgl. Ms. germ. fol. 907.
f. 6

		à		6	Sgr.		
		à		12	Sgr.		
		à		22½	Sgr.	—	22
		à	1 Sp	22½	Sgr.	5	7
rg. XI, 1. geh.		à	3 Sp	22½	Sgr.	3	22
cb.		à	1 Sp	6	Sgr.		
b							

Dresdner Rosengarten, hinter Daniel von Blumenthal

Incip. von dem rosengarten ze wurms
es leit an dem rein ein stat so wunsam
die ist gehaissen wurms und wais noch menig man dar in
do sasse reden die hette stoltzen mut
der ain der hieß gebich ain reicher kunig gut

der het bey seinen frauen drey sun hochgeborn
das vierde was ein maget durch die so ward verlorn
vil manig kuner held als man uns von jr saget
crymhilt was sie gehaissen die kayserliche magt.

die begund freyen ain stolzen waygand
der was gehaissen seyfrid ain held auß nider land
der pflag so grosser sterck das er die leon vieng
und sie mit den schwenczen uber die maure hieng.

68 Blätter oder 136 Seiten, sehr untereinander verbunden; auf jeder etwa 23 Zeilen, also 3128 Zeilen, höchstens also 390 Strophen; woraus erhellt daß die Zeilen in 2 durchschnitten sind, aber die spätern Mittel Reime fehlen durchaus; obwohl sie einer spätern Hand oft hinein zu corrigiren gestrebt hat. Von der Abtheil. der einzelnen Strophen keine Spur

Seite 54. Zu jm rait der von pern und dietleb der tegn
die kunden wol mit eren schoner zuchtepflegen
wittich und heim nach ritterlichen sitten
mit jm auch kam der trüe eckhart geritten

Schluß: do sprach gezogenlichen der munch ylsang
vil edler furst von bern nun land mich verlaub han
ich muß widerumb gen ylmeßburg in den orden
ja globen jr meynen bruder sprach der hochgeborn

das ich wolte bringen der rosen von dem rein
und wolt iclichem geben ein rosencrentzellein
do sprach der von bern ein fürste unverzagt
mein leib und mein gut ist euch unversait
das teile ich mit dir gerne du werder kuner man
du hast mir bey meinen zeitte liebes vil getan
des danckte im der munck dem fürsten hochgeborn (mut)
do reit er gen gluesburg in das closter gut
do er in das closter kam als wir es hören sagen
do erschracket sein bruder das er nit was erflagen
des hieß er die andern munchen alle für sich gan (ein)
er sprach ich bringe die rosen krenzelein als ich gelobt han
auf saczte er dem bruder die rosen krenzelein
er druckte in mit seinem finger in ir haubt hinein
das im das blut bedenthalben uber die stirnen ran
er sprach die rosencrentzelein kamen mich nit also an
und namet sie ir an smertzen die rosencrentzelein
des hettet ir vil grossunde vil lieben bruder mein
sie littent iren kumer e und ir ungemach
ir kainer es widerratte vor forchten es geschach
do sprach gar zornigliche der munch zlsang
ir helffend mir den mein sunde buffe die ich han getan
ir müset alle gleich zebuffe bestan
das globtent sij gleich dem fürsten hochgeborn
ir kainer es wider riett sie frochtent seinen zorn
sie sprachent lieber her nu ir seit wider komen
so hand wir verstanden gar auf uns genomen
das freute sich uns gemute und ist uns alle lieb
sie mit endet sich das rosengarten liecht (in)
und ganz und gar gerecht wol ze ende chomen
als wir es in dem buch ganz han vernomen
got muß uns ze hilffe chomen

Anno dñi MCCCCLXXXIX iar per me jos koler
jhs maria

Stellen aus dem Münch. Codex des Rosengarten
(genommen aus dem Abhandl. über das Heldenbuch in den Aretin. Beiträgen.)

Sie het ein garten mit rosen wol durchleit. p. m. 599.
der wax einer milen lang und einer halben breit.
darum so giene ein mure mit eime faden sidin.
sie sprach trutz allen fürsten daz keiner kum darin
die mir des garten huoten das sind zwelf kune man
so ich in meinem riche sie iendert. finden kan
die mir des garten hutent di sint mir wol bekant.
der erst min vater Gibich ein richer kunig genant.

—

die starcken zwelf recken sollen der rosen pfleger sin 900.
trutz und widertrutz, daz nieman kum darin
solliche widertrutz durch iuwern übermuot.
sprach der held volkere ein kuner degen gut.
enbietent ir richen fürsten die vch sint bekannt.
man fund noch mangen helden die furen durch die lant.
die wol getorsten vechten gen den fürsten hochgemut.
er furen ez die welfinge es ducht sie niemer gut.

—

solliche widertrutz sprach herre dieterich 917.
machent helde kune das wizzent sicherlich.
der brief der ist gar bose stat ez geschriben daran
des mussen hie die geste das leben verloren han

—

913. Der edeln herzoginne zergie ir geleit zu hant
si giene mit schreiendem mute do sie wolfkarten fant
sie sprach wolfkart min herre la dir in gekleit
min angest unde min vil grozes herzeleid
er sprach sag mir vil balde du edle herzogin
mag ich ez widerwenden ich tu ez uf die triwe min
sie sprach der vogt von berne versinnet sich nit baz
er hat gen den gesten gewunnen grozen haz
ich was uf sin genade ir geleite worden
nu lasset er sie alle zu dirre stunde morden.

---

die selbe junckfrowe die truog ein kleide an
dardurch schein ir der lib der was so wol gethan

---

p. 939. 40. Do sprach der marggrawe got geb uch allen heil
unz und daz ir von dem rine rosen bringet ein michel teil
ich spruch ez zeware ich gan uch der eren wol
bigestab reit von dannen als er von rekten solt.
er wolt zu den siben burgen do er gen wiene kam.
do fand er Diettiben vor dem munster stan

Stellen aus Goldast paraeneticis

p. 363. Iniertus auctor part III Heldenbuch de Theodorico Veronensi gibichum Vangionem colloquente.

do sprach der bernere
jr habent reken genůg
darumb sint ůch vnmere
alle reken ze vngefůg
darumb mus ich herbringen
min reken die ich kan
jr redent von den dingen
si turent nieman bestan

p. 407. sin ors man im do brakte
das gůrtet er nu bas
gar bald er sich bedakte
an steigreif er druf sas.

[illegible]

dass less ein glehrter Mann
uff sprang vngetrieben
dess herrn cappellan
er nam den brieu behende
da er jhn ane sah
in sine beyde hände
lesende er da sprach.

W.

Materialien,

die Sprache der sogenannten

Wiesbadener Glossen

betreffend.

Von J. u. W. Grimms Hand.

Vgl. Ms. germ. Fol. 910.

911a. II. Sceidela Scaia. ougappel Luzpoiuphia. dugrinch Luzecealz.

orsmero Oirungiuzol. orcros Oirclaia. naselöch Nastuziz. nasecros Nastunula.

snuz
catarrus Pusinzia. kinne Maletino. backo sinz.

hůbo Franix. halsbein Kolecruziz. greno Ziria.

elenbogo Duguriz. rist Nilzial. cnugel Conix.

wamba
brustlefel Burbefeleiz. uent'culg Tilzia.

harn
911b. lociū Fluanz. hegedruse Ainzglizia. dich Crouh. os. bein Ciuianz

cruz bein scinkun cetha
menschen Cruniz. tibię Sciacruniz. artula Misanz

svero
růf Ranzil. grint Hosinz. ulcus Minscol.

bladera Abiliz. uellun Bezelun. ruga Ruschila III. henga Galantiz.

balko
stella
911c. nola Tonizina. rinch Diriz. trabs Gorinz.

rochlog
pluteum
dil Sciloz. gedile Zilozion. īpluuium mizirzeis.

wedel Sparizin.

911d tapete Tilisria. pfellel Korischol.

912a uerewere Kolsinzio. V. hermel Obirischa. brache Tugeniz.

beinnich Jaschua. narua Zizinel. cappa Ganguzia.

huba Curbozia. digel Pligizil. essa Scaun. clust Cloisch.

meizel Guzim. slistein Scanipla.

912b bihelm Zichzi hepa Kalziga. snitdesahs Ranchniaz.

disla Zimiz. assa Gugiziz. rath Stigienz. naba Buchziz.

runga Reldiaz. cadevize Cauenel. lanchwith Kichsis.

speicha Ishiazin. storrun Furun spannagel Suzemel.

stina Scolmiz. egeda Ganzida. silo Golziol. egerda

Vmb'eziz. bracha Scaleis. lant Ereiza. eigen Zamzia.

rigelstab Strauuniz. presdela Gruschiaz. spula Zischel.

herleua Zubeiaz. vizza Giuhiz. goltbracha Gozionz.

weuel Ziziniz. bligam Blanschinz. scinun Lunizin.

drum Foriz. spelt Ploniz. truha Buuinz. flahs Guruz.

werch Biriz. wirden Ordciz. garn Yazunanz. hasbel Almiz.
garnescra^go Vazitelz. clunge^lin Glaniz. uingerhuth Ziriskanz.
roclin Sc^hagur.
912^c stucha Schirizim. witede Jenziz. gerun Zanuziz.
nethde Nasunz. soum glinziz. houbetlovc hoilzirier.
linede Nasciz. risa Rasinz. hoibetdůch hoilbaiz.
harsnar Ornalzanzia. bortdun Curizan. lederhosa Moruueia.
uezzel Zanchur. scheida Schaniz. buckela Bichzin.
ranth Ruiz. wafun Zuzianz. senevva Grizianz.
~~schefde Bluschanz~~ bolz Braliz. schefde Bluschanz.
strala Ploschinanz. phil Buzion. craphfo Curschin.
shaft Spalun. suzel Cumeriz. sugir Ganzian.
bambest Amizdel furbuge Zuzian. leist Spuiz.
drath Zineuel. bursta Guraix. scůba Lucza. lo Bolis.
suerca Murscha. slif Schuuarz. addermince Laiganz.
pin Bizbio. suuella Zazilliaz. pressere Zabuz.
gebutde Glutziminiz. zubeda Gulsich. ungebutden
~~Zanz Zanz~~ Zan^zi^imianz. sruba Suzgulaz. bersiba
Flanischianz. setkere Burskaldiz gelleta Gatniz.
vierdel Corizin. carrāda Fanuda. zober Schuldenuz.
sessere Marsit. xanna Husit. stovf Gugurez.
trehdere Gulginz. reif Omezin. duga Laminit.
bodun Plu^c^z. kufa Bubenez. punthlŏch Zuchzizer.
zapfo Scilanz. gruz Cherin. hopfo Anit. Malz Baczanz.
schufa Gunguliz. bercorn Brisianz. rappo Curschul.
pfal Splinz. stecco Stainziz.
912^d stuba Stoinz. dunch Zamzia. denne Danis. flegel Flanus.
wanna Susiuna. scŏb Sculiz. sichelinch Spauiz.
stro Ralzoiz. spriu Guguniz. futder Bauzimiz.

erin Aniziz. herth Bonizunz. branth Lischianz.

dupfen Amolic. cruselin Cranischil. harsta Giruschaz.

becher Beoril. meddo Melzimaz. hunecwirz Melzita. 60

senif Agriuz. slado Pufeia. kuchelin Cauizeil.

krepselin Scraphinz. (VII) nespelböm Pazunbu.

cutinböm Zaimzabuz. studa Gonizla.

913a ahornenböm Schirobuz. nuzböm Mirzimibuz.

nuz muscata Muzimia. galgan Gulgia. 65

gariofel Gareiza. zitdewar Kunx. gingebern Barschin.

lorbere Cririschia. sitderuurz Magizuna. zucker

Saxia. grensich Gischiz. poleia Pluschia. kuuenela

Pigizia. binevvrz Dugrul. boberella Bouizia.

melda Sizia. pheffercrut Pabruz. salbeia Scaliziz. 70

ruta Raiz. jsopo Garoz. lauendela Liniz.

venechil Guris. ringela Fulzia. bathenia Flauzia.

~~dictama Dizia~~ vvllena Orris. gundereba Gauriz.

nebeta Nischil. denmarka Maschin. streivvam Framiz.

douvvrz Dagezia. ~~[illegible]~~. sprincvvrz Spiriz. 75

wolfesgele gena Daschia. minnevvrz Karinz. berevvrz Briuaz. berevvinka Perschil.

huswrz Fenisgronz.)

sanikela Sanschul. (wermuda Karischa. smergela Guska.

natscado Nasciul. huflatdecha Laufrica. girol Bulchzia.

romesseminza Gluziaz. matra Marizima.

hirtescunga Gurizla. lunchvvrz Pulicha. 80

nessevvrz Gaxuurinz. snitdelöch Duziliuz.

priseloch Philzia. planza Dizia. bilsa Pazia.

bachminza Fliuscha. löh Juriz. rathdich Gragiz.
913b cresso Grachia. morcruth Scrurithil. kirvela Felischa.
dille Zugezia. haselvvrz Griuzia. biuervvrz Brumsil.
gamandria Galschia. frideles otha Zischia. distel Duniz.
kartdo Guriz. ritgras Riaz. sinza Giza. hanif Aseruz.
cletdo Inbiz. cle Flusez. wildemin za Rischal. spelza
Glachxa. dorth Sparzun. uersbotde Zingia. cazenzagel
Frazinzs. kichera Gullox. wichun Circhza. uiselun
Kachzia. (hehera Glanizia.
grife Argumaio. aro Laschiz. albiz Scaruz. weho Sulez.)
stara Aschia. dorndrewe Dorinschiz. drosla Drozima.
isfogil Asgriz. ruch Bachiz. snepfa Bauscha. quahtila
Gabia. roudil Waschiz. ~~[illegible]~~ nachdegala Noisca.
wazerstelza Agrizia. uinco Mosiz. disteluinco Er-
mosiz. grasemug ga Birischa. cunigelen Roischo.
warcgen gel Viperiz. stocharo Alechiz. ~~rebestuchil~~ rebestuchil
Purizimo. hagelgans Halgia. birchun Bazima.
rephun Raiza. hozduba Ligeschia. wibel Cruza.
hurniz Diezo.

d —

fuerza

912a Tage [illegible]

911a Hoil caput

912c Hoilziner

Houbetloch

Hoilbaiz houbetbuis

912d Baiz (tuch)

bibibaiz menjale (tischtuch)

Buz bauge

Pomziriz malum

aurej oir
najus nas
oculus luzeia
pater peveriz
diaconus aeninoz
subdiaconus tilzeninoz
proveiz przypositus
[illegible] decanus
[illegible] ecclesia
libiz libr, [illegible]

maiz pater
maiz fia matrera

rischol rex
comes zienz (? cuens)
juriz iudex
garginz hortulanus
Cosinz [illegible]
Dliezio nanus
logizkal gigas

913a – pabruz pfeffersraut

ruzia rosa 154

913b – noizbiz noticorax

noista nachtyal

nazisko gallus

nazia gallina

912b – uiuonz deus

uiegunz angelus

diuueliz diabolus

isparis spiritus

abiol abbas

sparis prior

mitteldeutsch

156

ougappel 911a, 1.
dich 911b, 2
nafelöch 911a, 2
honbellove 912c, 33.
hoibelöch 912c, 34
fruba 912c, 42.
vierdel (Viertel

ch
ougrinch 911a, 1.
nafelinch 911a, 2
vinch 911b, 11.
Dunch 912c, 55

ch
ch - h
nafelöch 911a, 2.
dich 911b, 2.

g - ch
vollog 911b, 12
gamesshhen 130
wolfsgele 913a, 76
ch = g
hinterwerz 913, 79

t = ht -
natbrado 913a, 78

h
hranga 911b, 10
hernel 912, 1.

pf
pf = fch
gemelle minna 913, 79

d. t
fridde 912a, 57.
zittevar 913a, 66.
melda - melta 913a, 70.
naticado 913a, 78
hoffatdersa 913a, 78
mitdelöch 913a 87.
rathlün 913a 87
Dille 913b, 83
kaldo - Kaito 913b, 87.
letdo - Klotto 913b, 88
rossbolde 913b, 89.

d - t.
fibeidola 911a, 1.
bladera 911b, 10.
fridefalu 912b, 19.
fiefde 913c 87.
duath = tuac 913a 55.
Zuae = trane 913a 55

reth 912b, 31
toarnith
drath 911
neelh 912
hnath 911
puathlöch 912c, 71
dosh pfefferdrüt
913a 10.

b f. v
habbel f. hafpel. 912b, 29
puathöh f. pfuablöch 912c 71
pp / pf ougappel 911a 1.
pfad No 159
pfefferrörl 913a 71
zraphfo No 116

b = v.
biscowrer 913b, 85
wesshafe 912
trumbell = vambu 912c 41.

qu = w
qualihila 913b, 94.

niederd

crof 5

enugel 16.

runga 61

jebutte 133.

Sinba 131.

[illegible]

(13)

[illegible]

Näher nicht zu

[illegible]

[illegible]

W. Mones anz. 1836 p. 336. 337. Hdschr. Münchn. 1, 393 fol. 133
Handschrift bes. in Wien. (kais. Bibl.?) Brugger Hs. 1393.

Nº 119.

Brugger H. 1. 140 (218 Blätter, jedes von 4 Col. à 24 Zeilen, also 96 Fo 136 — 34.

Ms ambras. 428.

1. hie hebt sich an die gut gesellschaft.	1	6.	
2 hie hebt an der helbere wigalois vom rosengarten.	7	10.	
3. dz ist daz herz mere	10	14	
4. dz mer von dem scholzen (Walther Gesellschaft)	14	16.	
5. daz mer von dem Herrn (zwei Gesellen v. Tar.)	16	16.	
6. daz ist von frauen zuchten rain (Schmutzig)	16.	17.	
7. das Mer von der stempen	17	18.	
8. der Ritter mit der Widerwat	18	18.	
9. von der pauern Chirchweihe	18	18.	
10. von Pyramo vñ Tispe den zwain liebn geschach vil we.	20	24	
11. von dem Luderer und von dem minner ain gut Mer.	24	26.	
12. von dem Ritter mit der halben Sirn.	26	30.	
13 von der schön Magrin	30	32.	
14. hie hebt an der Garber.	32	34.	
15 von dem haizzn Ein (Isaak und Rebekka)	34	36.	
16. daz ist ain gut predig (Mann u. Frau Rollen bis Ägypten. Es kommt Babylon in die Gefangenschaft u. zehn Jahr da, sein Verbrennt sich aber	36	37.	
17. daz mer von dem Keiser	37	38.	
18 hie hebt an der Hofwart (soll überschrieben)	38	39.	
19. daz mer von dem Kappn. (Gott schaffen andern)	39	39.	
20 daz ist der Tanhausers gelicht vñ ist ain gut hofzucht	39 – 41.		
21. von dem Ritter mit der Nüzz.	41	43	
22. daz mer von dem plinden	43 – 44		
23 ain Ebenspild von dem tumme Man	44		

Zu Tannhäuser etc.

gute Fabliau

Prüfung deiner Frau

hie nimt ain ende, wer da
will nit horen sine und mer
singen. für war das sprich

IV

24. daz mer von der gotte. (hie Volrat gewinnt) 47.
25 daz mer von der alten wrgt. (mit Frauen. hie hebt sich Wolfr. v. Eschenbach) 47 – 56.
26. daz mer von dem (hie Kunrat Fürer. Hainrich) 56 – 62.
27 daz ist der meister peiter (Hainrich) 62 – 66
28 hie hebt an der cato (Her Hart.) 66 – 67.
29 hie hebt an die red von Paris von
zwain lieben (hie Walt hie Hainrich gebrüder) 67 – 84.
30. hie. hebet an die haidinne 84 – 103
31. hie. hebt an der gueldein smitt (hie Rudiger der hünigfalter) 103 – 114.
32. hie hebt an daz mer von dem ertrege (einen Bilgerin, der alle ire bagagie wirt) 114 – 120
33. daz mer von dem prophete (hie Walt. hie Hainrich) 120 – 122
34. ain gut mer von dem gold und von
dem fors (wisshaftig, und stet misshellig, aber ob cön.) 122 – 126
35. ain mer von ainer krötze die sich für arzt
ausgibt. Fabel v. hern Dietrich 126 – 127
36. ain singer von einem negelin (Hainrich) 127 – 128
37. ain meisterlich lerlichen 128 – 129
38. ain mer von des herren knecht und
von der pfaffen tohter (hie Walt. hie Hainrich) 129 – 131
39 daz mer von dem weib an man (hie Walt) 131 – 133
40. ain mer von dem wolfe 133 – 135
41. ain mer von d² Kätzlein (hie Walt) 135 – 137
42. ain mer von einem meisner (hie Walt. hie Hainrich) 137 – 139
43. ain mer von sant martein diebe 139 – 141
44 hie hebt sich an daz puch von den
wachteln 141 – 143
45 von dem milten kunig 143 – 143
46. von das wirtz gaste (hie Walt. hie Hainrich) 143 – 145
47 von der maid plumen 145 – 145
48 von dem vinkchen und von der nachtigal 145 – 145
49 von dem schonen pfeffer. (moralisch. hie Walt. hie Hainrich) 145 – 145
50 von der lerchen (hie Walt) 146 – 146

Der Schluss.
Prolog abgetrennt

fol. 104b der arme gunglar (Walther)
113 – hat bolten
alt
hern Walter den die 5 Kinder 4 praucht
sie er nimt spise ausing, als ob er noch
nie gelebet hette. Nun g. Wol finden
sin in der Lüfte arme Ast gal
gat aber zu wirtlichkeit

34b hie nimt ende wie
= fol 122 – 126.
der reim Otnit gesammlet
wird.

? Walther
? Walter
? Walter

wie Wirte aufzug (Cocken, zuletzt ausziehen.

= 51. von der leitgebin (Trinkwirtin) 146 – 148.

52 der klaffer (langweilig, wie die Klafferlieder. 148 – 154.

53. von der frawn zucht von der eigensinnigen frau u. deren Tochter, die aber ihr jüngerer Mann demüthigt 154 – 163 ist schon gedruckt, aber wie mir deucht in der Bearb. hier abweichend.

54. von der frawn almusn & das gewelt. 163 – 164.

55. von dem endchrist 164 – 174

56 von dem strigl (märchenhaft aber schmutzig) 174 – 178

57. von der phaffn panne (Bann) 178 – 179

58. das pater noster } beide gut, aber frei. 179 – 180

59. das ave maria } 180 – 180.

60 von des gasts hofzucht (Lustig) 180 – 181.

61. von dreyn wapn (moral.) 181 – 181

= 62. von dem ungelachten ernsthaften kunig 181 – 184 Gesch. rom. er überführt s. weltlichen Bruder warum er nicht lache.

63. von dem ybermutigen kunig des Wirt potentes Dr. Bde. 184 – 188

64. des von würtenberk puch ‡ 188 – 192

65 das ist der Ern spiegel (didactisch) 192 – 196

gesch. des Holzes

66. von dem heiligen chräwtz von Hemrich von Friedberg 196 – 205

67 von kaiser otten mit dem Rothbart # 205 – 215

der Cod. ist in weiß Pergam. gebunden, ohne Titel, kommt im geschrieb. Catal. also vor: 119. collectio rariorum germanicorum poëmatum 1393 scriptus colex.

‡ unter Graf Hartman v. Wurtenberg. s. Ritter Ulrich ein Ritter Schenkenberg. eine Art Volkssage von Verwünschten Leuten

ist von Conrad b. Wirzburg

An Kaisers Otto Hofhaltung schlägt der Truchseß den jungen Herzog v. Schwaben, der ein lindes Brot aufgenommen. Dessen Meister Heinrich v. Kempf zürnt und tödtet den Truchseß. Otto schwört b. seinem Bart Rache und diesen Eid bricht er nie.
Da greift Heinrich des Kaisers Bart und zaust ihn, wirft ihn unter sich und verlangt mit an die Kehl gesetztem Messer, daß Otto ihm s. Gnade verbürge. Der Kaiser gelobte. Doch soll Heinrich das Land räumen; er geht von dem Hof u. lebt auf s. Veste in Schwaben

Zwanzig Jahr später belagert Otto eine Stadt in Pülle und entbietet Lehnsleute aus allen deutschen Landen. Der Abt von Kempf will daß Heinrich mit ihm ziehe

Im Heerzug meidet er des Kaisers Anblick. Einmal sitzt er im Bad u. sieht daß der Kaiser überfallen wird, da springt er nackend auf und rettet ihn u. setzt sich wieder ins Bad.

Der Kaiser entdeckt ihn und verzeiht ihm alles.

eine schöne deutsche Gesch. die gedruckt zu werden verdient aber aus bess. Handschrift

Münchener
Cod. germ. 429 (früher Nro. 268) Cod. germ. Chart. Cat. p. 609!
neue nummer
Es fehlen 2 blätter der ersten Lage; dann beginnt der
'Daniel von Blumenthal von dem Stricker' und das dritte (ursprüngl. jetzt erste) blatt der ersten
lage ist mit 1. bezeichnet;! 165

Er mÿnnete größ liche / Beide milte vn̄ ere
vnd thugentliche lere / Er begie nÿe laster-
liche scham / Da uon sin lob vn̄ sin nam
ymmer lebet vn̄ wert / werhoffliches
lebens begert / Der mÿne alle sine zucht
Dz ist ein mÿnigliche" frage vnd ist ein "frucht
lobliche frage Vnd ist ein lobliche habe
Er wird benamen darabe was tugē-
den künig artus begieng hör hie — rothe Schrift
Der künig artus volkomen
was wir von künign habn vnomē
Dz wz ein windt gegen jm
wenn dz ich mich vngerne an nym
Zestritten mit den lüten
Ich künde wol betüten
wes er pflag in siner jugent

geht bis fol. 144b (ungespalten, bald mit absetzen der reimzeilen bald nicht)
dann beginnt ~~beginnt~~ der Rosengarten von Worms" fol 145a und geht bis
206b.

fol. 204a = Grimm Roseng. 2048 – 2055.

Do sprach der von berne
zů der künigin
Ich weren wir habent geseit
Zů wormeß an dem rin
vnd hant wir in den roßen geseit/
So lant vns vrlob han
Nů rittent mit heile
Ir vnverzagter man

fol. 204b

Der sich selber spottet
Der mus den schaden han
Des sint wir hie an dem rin
Mit schanden überladen
Vrlob nam der von berne
vnd menig wigant
vnd reit mit groben eren
Gen bern in sine land
Do was ime an dem rin
Eren vil bereit
keinen roßengarten han
hette Criemhilt die meit
= nach v. 2055 von Grimm
Do sie zů bern waren
Tag vnd nacht vnd stunden

Von dem Rosengarten ze wurms fol. 145.a

2
166

E sollte gemalt werden fehlt nur kleines e da

S leit an dem rein ein stat so wūnesam
Die ist gehaissen wurms vn̄ wais noch
menig man Dar Inn so sassen recken / Die
hettenstoltzen mût / Der ein der hieß gebich /
ain reichs künig gût Der het pei seins frawen
dreÿ sün hochgeporn / Das vierde wz ain maget
Durch die so ward verlorn / Vil manig küns
held Als man vns von ir saget / Crymhilt wz
sie gehaissen / Die kayserliche magt / Die begūde
freÿen Ain stoltzer weÿgand / Der wz gehaissen
seÿfrid / ain held auß nÿderland / Der pflag so
grosser stercke / Das er die leon vieng vnd sie
mit den schwentzen / Über die maurē hieng Do
ward ir von dem pern / Wunders vil gesagt / Sie
gedacht ir manger liste / Die kaiserliche magt /
Wie sie zesamen prächte / Die zwen küne man /
vnd dz sie möchte sehen / Von welchem dz peste würd
getan / Sie hett aÿnen garten / Mit rosen wol durch-
lait / Der waz ains meile lang / vn̄ ains hatbe prait /
Darum so gieng ain maur Mit ainē fadē seidein /
Sie sprach trutz seÿ allen fürsten / Das kainer
kum̄ dar ein / Die mir des gartē hüten / Dz sein
zwelff küne man / So ich sy in meinem reich halt

nÿendert vinden kan / Die mir des gartn̄ hüeten
Die sind mir wolbekant, Der erste ist mein ~~vo~~
vatt^s Gibich ain reicher künig genant / Der and^s
haisset günther / Der dritte gernot / Der vierde
haisset hagen / Der v^zagt nye durch kain not /
Der fünffte haisset volker / gar ain küner man /

Der sechßte haisset vasolt Der sibent schrotān
tān / Der achtent haisset ortwein von dē mā
vil saget / Der ne^wnte haisset asprian Des
leib ist vnuerzaget / Der zehent haisset walth^s
von dem weÿssen stain / vnd ist an dem reÿn
Der künsten fürsten ainr Der aÿnlff haisset
studenfuchs / vnd hat gestritten wol / vnd
geit jn den stürmen Den reckn schwern̄ zol
Der zwelffte haisset Seyfrid auß nyderlād
der streit nach grossen eren / mit ellenthaffter ~~han~~
hand /

Menig edel ritter
Stechen do begunde
dann: 87 zeilen und Amen = Schluß. fol. 206b.
fol. 206a ~~Se~~
Sie sprachen lieber herre
Sint ir sitt wider komen
So hant wir verstanden
Gar vff vns genomen
Des frowet sich vns gemüte
vnd ist vns allen lib
fol. 206b.
Hie mit endet sich des roßen gartten lijt
vnd gantz vnd gerecht
wole zů ende komen
Als wir ~~zů ende~~ v. m. es in dem bůch
Gantz han vernomen
Got můcs vns zů helffe komen
A M E N amen

Pommers seldin.

handschrift nr. 2798 papier, 14s jh.

f. 101a letzte zeile überschrift:

Hie hebet sich ane der rosen garte

f. 101b anfang: (in halbversen)

Eyn konig waz gesezzen zcu borge edel vñ rich
der waz geheyzsen geybich daz wisset sicherlich
der hatte eynen rosen garten dir zcogen by dem rin
her iach wer yme den zcu breche dez diner walde her sin
wer abir daz her den selben Mit Strite geliget an
der solde yme mit dinste wesen vndirtan
dez gartē hutē zcewelf man recken bederue vñ gut
Edel vñ rich vñ da by hoch gemut

f. 128b schluß:

Do sprach der konig etzel Nu rat her dytherich
wye ich hye met gebare Do sprach der forste rich
jr sult yme wedir gebe Beyde borge vnde lant
Her sal vch vñer dine Mit siner werden hant
dez wil ich volgen g̃ne konig geybich rich
hab din lant alsō ē vor dich geweldiclich
vñ dine m̃ getruwelich

B. 84 | m 865 | papierhdschr. fol. dies gedicht zweispaltig

f. 148a. — j

In regenbogens brief wise

(ebenso f. 68a)

j

süsser got aller diner gnod ich begir | sende einen engel von dem himel her zů mir | das ich ein bůch mit innekeit gemache dir | vnd wol von din' angesicht | mög sprech' vnd gesingen

„Wie das von Iherusalem hin gon rome kam | vnd ouch dem kranke keyser swere suchte nam | Feronica so nem ich uch des bůches stam on gottes helffe kan ich nicht | das selbe hie volbringē

„In gottes namē wil ichs den lutten kund In gottes namen heb ich hie dis lied hie an | wer die nů hört mit innekeit frowē oder man | dem kan des selben tages niemer leit beston | wete sy zů got habn pflicht | vnd leben one sünde

ij Die din gnod bit ich dich du vil zarter got | verlich mir ~~herre~~ herre wysen sin vnd clugen rat | das ich dich müge geloben wol an ~~[illegible]~~ aller stat | vnd ouch das wir din antlut herre | mit freud ane schowē

„Din gůtte zögestu her vns manig ualt | des sollent wir dich loben beid jung vnd alt | das du vff erd hast gelossen din gestalt | vnd die do bleib in grosser ere | feronica der edelen frowen

„Hilff lieber got das wir dis bůch

f. 148b.

volbringent | So das gelobet wed din edeler nam | vnd ouch din antlüt das ist also wnnesam | hilff lieb' got das wir es müssent schowē an | by dir mit freud iem' mer | so wolt ich frolich singen

iij Ein keyser gar gewalticlich zů rome sas | zerrissen vnd zerfallen ist im sin palast | dar in sicht man wachsen nesselen vn̄ gras | sin venster werk ist im zerstört | zerfallen vn̄ z'rissen

„Des keysers nam was sich tyberig genant | dort noch der tyber flus fur rom durch walhen lant | dem dienten künige fürsten alzůhāt | als ich des bůches ort | das ir es sullent wissen |

„Er hat ein sucht die kund niemā gebüssen | zwolff meist' die wo~~[illegible]~~rent all an im v'zwifelt gar | die sucht hat er getragē xxiiij jor | Im lib was er full dz sag

ich uch für wor / ouch was er lam
ich sing uch fort / an hend vñ
an füssen.

iiij Der selbe keyser was so gar
ein fromer man / das sid noch
vor gen rom nie wiser key
ser kam / stern vñ mon dar zů die
sun bettet er an / vnd lies im mach
ein abgot / von silber vñ von golde /
„Vnd hies den setzē in den tempel
vf einē stein / für ander herren
det er im grossen diēst allein / vnd
vor dem samen stund vil abgot ge
mein / der keyser im gros ere erbot /
das er im helffen solte
„Er mocht in vor der suchte nit er
nerē Zwor das sohent al sin rom
gar vngern / vnd weñ sy möchtēt
sins rottes nit wol enbern / sy sproch
wer sol vns fürbas wisen vñ lerē /
vnd stirbet vns der keyser tot / dz
mügent wir nit geweren /

f. 148 c

v Zů Iherusalem wart gekouft
eine meit / vnd wart gefurt
gon rom als vns die geschrift hie
seit / die romer hattent sy vmb frēd
mer gefreyt / vnd wie es stund in
heidenschaft / vnd in der jud lande
„Die meit die sprach ich sag uch
alles das ich weis / mich wing ein
heide vnd furt mich feil in einē
kreis / got eim edelen rom durch
sin hertze reis / das er mich lost vs
jamers craft / mit golde vñ mit
gewande
„Jungfrow wir welentz die lenge
nit enbern Ir sagent vns wie
es stand in jenem lande dort /
was habt ir gesehen vñ wie habt
ir gehort / das wir den keyser bal
de lossent wissen fort / wie lange
worent ir dort inhaft / jungfrow
sagt vns die mere

vj Die jungfrowe sprach do von het
ich uch vil zů sagen / weñ ichs
bedencke so er nuwt sich erst min cla
ge / ich bin in grossen erē erzogē
alle min tage / nun můs ich ar
me gefangen sin / eigen vnd gar
ellende
„Doch wil ich uch die rechte wo
heit hie viehen / das grosse zeich
in dem lande vil beschehen / so sin
ein man gehoren sol oder ie gesach /
das ist den jud swere pin /
vnd kundens nit gewend
„Sy gont dar vff ob sy es moh

ten gestorē / Sich hat ein nuw
gloub erhaben in irē geslecht /
do wider jud heid also sere fech
ten / doch mügent sy gewerē nit
mit keinē recht / Nů sagt vns
fürbas jungfrow fin / das wölt
wir gerne horen

vij Got hat den jud einē meist
dar gesant / man gicht das
er sie komen her vs kriechē lāt /
wen er an rürt mit siner meist

f. 148.

licher hant / vnd ist er siech er wrt
gesunt / was süchten er hat vf
erden
„ Man spricht also das jhus sie
der name sin / vnd kan vs rei
nem wasser machē blancken win /
pilatus sprach er wer hin komē
über rin / er ist gar lange wol
spricht sin mūt / ouch kan er
gůt geberde
„ Die worheit ich nit leng mag
verhengen / Ein teil d jud haltē
in für einen got / die heideschaft
tribent vs im iren spot / das
dritte teil süchet einē falschē
rat / wie sy in ouch in kurtzer
stunt / von sinē leben bringēt

viij
169

Si sprochent jungfrow vnd
wer die rede gentzlich wor /
das wir sy seittē vor dem key
ser offenbor / vnd der do hat
gelegen siech vil manig jor /
ir wrd von ~~vnt~~ vwern sorgē
erlost / vnd kement in grosse
ere
„ Die jungfrow sprach nů lů
ich uch die worheit kunt / im
volget noch ein grosse schar
zů aller stunt / dar vmb das
er der siechen machet vil
gesunt / sy werd alle von im
getröst / sy folgent sin lere
„ Er vergibt sunde das sage
ich uch für wore / Par vmb
so tragent im die jud grossē
nid / das er dem volk so vil
der süssen lere git / im vol
get noch ein grosse schar zů
aller zit / alles das er geredt /
das ist gar offenbare)

ix Wie schier die rede für den
krancken keyser kam / do
er vff sinem bete lag siech vn
lam / wie schnel zů sinē für
sten er do rat genam / wen
er hatte stet by im / die bestē rom alle

ij f. 149a.

„Sj sprochent was gebüttestu edeler keyser here / was ist din will was ist ouch dins hertzen ger Philosion sprach keyser du sott wissen mer / vnd sage vns herê dinen sin / ob vns din rat gefalle

„Wir sint betrůbet keyser in dem riche Sid das zwelff meist' al an dir v'zwifelet hant / vnd ouch mit irē künstē dir sint ab gestand / des sint betrůbet keys' alle din mān / wib vñ kint hie das v'nim / die rom' alle gliche

x Der keyser sprach vñ mir sint fremde mer geseit / do rottet zů ob es uch sy lieb oder leit / zwor mir ist wissen das ein heidenische meit / sy komē vs der jud lant / hat man uch brocht gefangen

„Do von so han ich wūderliche rede gehort Philosion fůrte die Jungfrow vf ein ort / vnd sprach ir zů mit manigē süssē lind wort / Jungfrow ich bin zů uch gesant / des lont uch nit v'langen

„Sagent mir jungfrow ob ir den man ůt kennent / Der in dem lande tribet grosse wūder rich / vnd sy sprach edeler fürst ich sagen uch sicherlich / vnd das vff erd nieman lebet sin gelich / den lutten ist er wol bekant, Ihs ist er genemet

xj Philosion frogete sy on allē has / er sprach jungfrowe bescheide mich der red bas / vnd wie stat sin lere jungfrow wist ir das / so sagent mir die sin gestalt / was treit er an von gewande

„Die jungfrow sprach d' meist' ist also gemůt / das er niemā f. 149b. versaget wer in bitten tůt / er treit ein growen rock von fremder wolle gůt / sin lere die ist manigualt / er lebt on alle schande.

„Sin lere manigē mēschē wol gefellet / Sin antlůt ist also rechte minneclich / wer es an sicht / mit innekeit d' frowet sich / das hab ich arme nit geton das ruwet mich / er ist der jor doch nit ze alt / in rechter mos gestelet

auszüge:
iij = f. 150^a

xviij. (2) " Al of der reise was er wol ein
gantzes jor / wol einē winter vn
ein sumer das ist wor / bis das
er fuir bai kam zu einē schiffe
dar / er gab dem enker einē stos /
tieff in des meres grūde /

xx (1.) — — — — — — —
— vnd bin das vsser mosser
fros / das wir hie sint ein gātzes jor
geweten vf der reysens f. 150^b.

iiij — f 151^a.

xxvij (2) — — — — — sy lei
ten im an ein purpur cleit / vnd
satztent im vf ein crone
" (3) Die was gemacht von scharpfen
dornē harte / Das im das blüt
über sin werdes antlüt flos / maria

vj = f. 153^a.

xliiij 3) — — — das müst ir uch
über vierzig jor bewein / ir
vnd ouch abrahams sam / ir
eigen vnd ir fryen.

xlv Login ein blinder ritter der
gesehen wart / vnd der sprach
edeler fürst ich bring uch off die
fart / ich weis ein armes wip
die ist von edeler art / die hat
ein tüch vnd do stet an / des
herren angesichte

" Vnd das hab ich by ir gesehen
zu maniger stunt / Sy geb es ~~nit~~
nit al vmb ein lant her tusent
pfunt / wer es an sicht vn̄ ist
er siech er wrt gesunt / will
si es gern selber han / so nemētz
ir ie mit nichte
" Herr ob du wilt ich wil ir
botten send / Ich bitte dich los
ir geschehen keinē gewalt

Nun weis ich wol es hat die form f. 153^b.
vnd sin gestalt / gloub mir für
wor es hat keins mēschē hant
gemalt / du solt es ir mit willē
lon / vnd sy do mit nit pfenden

xlvj
3) — Feronica mir hat gesaget ein
edel man / du habst ein tüch
do stet des herren antlüt an /
das gib du mir ob ichs vmb
dich verdienen kan / —
— — — —

xlvij
3) Feronica sprach e los ich mich
verderben / Al vf din trowē ich
doch kein sorge hab / nün weis
ich wol vnd das mirs got min
herre gab / ich wils behaltē bis
das ich kum al in ein grab / — f. 153^c.

xlix
3) Sy zogten hin mit einem schō
nen gesange / Sy hat das düch
in einer lade vnder stro / do es

der forst erst an sach er wart
fro / zů allem sim volke sprach
er also / nun wol her al min diēst
mān / bewart mich vor ge
trange

f. 153d

l

3) Sy zeigtens im also mit gros
sen eren / Das tůch was vier
eckecht linin vn̄ wiss / der furst
der sprach das sin gebet mit
gantzem fliss / er viel nider
zů der erden crütz wise / vn̄

lj

2) Feronica nā in ir hand das vil
reine tůch / mit grossen erē
sy es zů dem schiffe trůg /

vij

f. 154a

lij 1) Der fürst gesegent der iud
nit vnd schied von dan /
er nam mit im die sinē wil
len hatten geton / pilatū vnd
die frowe fronica / sy fürent
am achten tage schon / das sy
zůr tiber komen /

f. 154c

lvij Der keyser sprach was sol der
vngetruwe kunt / man sol
in snel werffen in der tiber grūt /

lviij

f. 154d

2) Ich hab in minē schiffe brocht ein
wibes nam / die hat ein tůch
do stat des herrē antlüt an / dz
solt ir her also mit grossen erē
enpfon /

viij

f. 155a

lx 2) Feronica stunt vf zů hant vnd
was bereit / vnd sy hat an ge
leit ir aller bestes cleit / sy ging
do hin do sy das cleinet hatte
geleit / vnd zougte es also wol ~~getan~~
geton / den mannē vnd den
frowen

3) Sy nam das tůch in ir beide
hende / Feronica die was be
reit al do zů hant / al mit
dem fursten drat sy für bas
vf das lant / ~~do~~ wart ir diē
aller grösste ere bekant / vnd
alle die es sohen an / die knuw
ten vff dem sande

lxi 3) Do trat sy für den keyser also
linde / Feronica vnd do sy vor
dem bette stund / das tůch dz
leit sy im vf das antlüt vnd
vf den mūt / do stūt der kranke
keyser vf vnd wart gesunt /

f. 155

frölich von allen süchten swer /
glich einem reinem kinde

lxij
do schied sy hin von ime.
lxiij Der keyser lies sich touffen
vnd gloubt zů hant / do im
fronica die rechte lere det be
kant / dar vmb er botten hatte
gar ferů vs gesant / er sprach
wir sullent des herren anlüt /
nå vñ alzit eren
„ Dar noch ein ander keyser
tun ich uch bekant / Vespasianꝰ
was der selbe mit namen ge
nant / Der ouch vil tugen an
der edelen frowē fant / wir
sullen den herrē / furbas iemer
meren
„ Er hat ein sacht die vor nie
was gehoret Die wespen sas
sent vor im in der nasen sin / do
von der keyser leit so grosse swere
pin / vf das anlüt leit sy im
das edele tůch so fin / die wespē f. 155c.
vs der nasen zugent / das nest
wart zerstoret
lxiiij 1) Fronica nam das antlüt wūne
clich mit dem edelen für
sten ging sy sicherlich / — — — —
er sprach wol mir der stund
2) Sid das das antlüt also gros
se crefte hat / — — — —
lxv
2) „ Der keyser stūt vf vñ pflag
vil gutter witzē / vñ hies die
edele frowe zuo im nider sitzē
vnd frogte von wannē ir ko
mē were das antlütz / sy spch
mir gabs min her in not / gar
wirdiclichen schone
3) Do man in vs fůrt in grossem
leide ser / —

ix f. 156a.
lxviij Tiberius (!) der keyser wart
erzürnet sere / — — —
3) Als ist der selbe keyser sit er
storben / Tyberius der ede
le keyser lobesam / durch des
willen das antlüt hin gon
rome kam / — — — —
lxix 2) „ Das selbe antlüt noch do zů
rome ist / das vns zů letze lies
der vil wore Thu crist / wer
es an růft mit jnnekeit der
selbe genist / kein heiltū vint
mā niena zwor / daz im mögglichē
3) „ Dar vmb sullen wir es billich f. 156b.
eren / weñ wir alhie an vnsm
letzsten ende ligen / vnd vns ds
welte freude haben gar vszigen /
das wir vnsn vind mogent an
gesigen / das vns das allen wids
far / das helff vns got der here

Ich regenbogē ich mañ dich
du vil zarter got / die lied
von dinē angesicht gesungē
hab / des bit ich hêr vgib
vns vnser missetat / ein lutt
bicht ein wore bůs / ruwe
an vnsm lesten ende
Din heiliger lichnam vnser
leste spise sig / mach vns hêr
von houpthaftē sünd fry / in
allen nötten wo wir sint do
von vns bi / des dines heiligē
geistes truw / in vnser hertze
sende
Das wir erfüllent gottes lere /
Des bit ich dich o süsser got
ein werder stam / Der von dem
himel vnder eir megde brüste
kam / vnd für vns aller mēschē
sünde vf sich nam / noch disem
tage vns freude vnuwe /
durch diner marter ere Amen

Amen

Straßburg, den 9. u. 10. mai 1847.

№ 67.

Literaturblatt.

Redigirt von

Dr. Wolfgang Menzel.

Montag, 3. Juli 1843.

172

Reise.

Nouveaux souvenirs d'Allemagne. Pélerinage à Munich par le baron de Reiffenberg. Tome I. Bruxelles et Leipzig, Muquardt, 1843.

Der Freiherr von Reiffenberg hat schon früher eine Reise beschrieben, die er im Jahr 1839 von seinem Wohnsitz Brüssel aus nach Stuttgart unternahm, um der Enthüllung des Schillerdenkmals anzuwohnen. Den Freunden der Geschichte und Alterthümer ist er überdieß schon längst als Gelehrter rühmlichst bekannt. In des vorliegenden Werkes erstem Theil beschreibt er eine neue Reise von Brüssel über Aachen, Cölln, den Rhein hinab, dann über Frankfurt und Aschaffenburg nach Würzburg. Der folgende Theil wird die Schilderung Münchens enthalten, indem diese Stadt das eigentliche Ziel seiner Reise war.

Daß dieser Gelehrte vorzugsweise die Alterthümer der Städte und Gegenden, durch die er kam, ferner die Bibliotheken und gelehrten Männer, und auch unter diesen insbesondere die Alterthums- und Sprachforscher aufsuchen würde, ließ sich erwarten. Wie er überall die freundlichste Aufnahme fand, so ist er auch wieder bereit, überall die Verdienste der Deutschen anzuerkennen. Obgleich Herr von Reiffenberg nach der Sitte so vieler Belgier französisch schreibt, so stammt er doch nicht nur aus deutschem Geschlecht ab, wie schon sein Namen sagt, sondern es zog ihn auch von jeher eine innere Sympathie zu Deutschland hinüber und das Studium der belgischen Alterthümer mußte ihn nothwendig in das der altdeutschen Sprachstudien überhaupt führen. Nicht ohne Stolz erwähnt er S. 65 einen Cuno von Reiffenberg als Burggrafen von Caub am Rhein schon in der frühesten Zeit des Mittelalters und eines spätern Minnesängers, Friedrich von Reiffenberg, aus dem Ende des 16ten Jahrhunderts, von dem noch einige schöne Minnelieder an eine geliebte Clara Anna von Werseln erhalten sind, welche hier auch mitgetheilt werden. Einige Strophen zur Probe:

Herzlich thutt mich erfrewenn
die herzallerliebste mein;
ach gott thu mihr verleihenn.
gott weisz, daßz ich eßz gutt meinn;
erzeige dich gegen mich,
wie ich mich gegenn dich
außz herzenn grund erfrewenn du
mit frolicher begihr.

Nhu rede ich unbesunnen!
gedencks bey mihr allein,
daßz mihr noch scheinet die sonne:
du edler sonnenschein,
schein mihr den wegk nach ihr
darnach stehett mein begihr;
viel scheidenn thutt mich krencken,
daßz magk man gleuben mihr.

* * *

Eßz geht gegen dise Jahre,
gegen dise sommerzeitt,
waßz bregt sie auff ihrem hare?
ein krentzelein woll bereitt:
das krentzelein ist bewunden
mit traut vergisz nicht mein,
möcht mir daßz krentzelein werden,
nichts liebersz mocht ich begerenn
bisz auff mein himmefart.

Daßz krentzelein ist bewunden
mit seiten rott und weisz,
ihr leib ist wol formiret
gezieret mit gantzem fleisz;
gahr hofflich kan sie treiten,
gleichwie der pfauwen arit;
mocht ich das krentzlein haben,
erfreut mich jungen knaben
bisz auff mein himmefart.

Esz gehet gegen disen meyen
gegen dise sommerzeitt,
Der bringt vnsz groszе freude
darzu der blumlein viell:
noch mehr dhutt sie mich erfrewenn,
ich hoff sie solt mein eigen werdenn,
die allerschönest auf erdenn
die allerschönste zier.

* * *

Wach auff, meinesz hertzens ein schone,
hertzallerliebste mein,
ich hörte ein süszes gedone
vonn kleinen waltvögelein;
sie dhun vnsz so lieblich singenn,
Ich fürchte, esz sey des tages ein schein
von Orient her bringen.

Ich hörte die hanen krehenn,
den tagk spurt ich dabey,
die kulen winde wehenn,
die sternn vnsz leuchten frey;
vnsz singet fraw nachtigall,
sie singet vnsz viel der melodey,
bringet vnsz den tag mit schalle.

Ich darff niemand vertrawen
allhier zu diser stund,
die klesser machen mihr ein grawen.
Schaffe, feinsz lieb, dein rotten mundt,
den meine ich so gantz vnnd gahr;
mit trewen sey frisch,
schönes lieb, vertrage du niht,
in trewen ich dich meine.

Der himmel dhut sich ferben
auszs weiszen farb in blaw,
die wolken dhun sich ferbenn
auszs schwartzer farb in graw;
die morgenrötte thut sich herfur,
stehe auff, schönes lieb vnd mach mich frey,
der tagk wirtt vnsz ersleichen.

Noch viele andere der hier auf 64 Seiten mitgetheilten Lieder sind eben so schön und kann man kaum glauben, daß sie aus so später Zeit sind, muß man vielmehr vermuthen, sie seyen nur spätere Abschriften früherer Dichtungen. Namentlich haben sie den Ton einer gewissen Gattung von Volksliedern in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts.

Obgleich nun der Verfasser sich solcher deutscher Sänger und deutscher Burggrafen am Rhein als seiner Ahnen rühmt und mit so vieler Liebe bei den Denkmälern altdeutscher Sprache und Sitte verweilt, so will er selber doch nicht deutsch reden und schreiben, so will er nicht einmal die flämische Partei in Belgien gegen die französische unterstützen, sondern schreibt für seine Person nie anders als französisch und erklärt auch Seite 116: „Belgien ist weder deutsch, noch französisch; es ist es selbst, es will ein ihm ausschließlich eigenes Leben leben. Belgien hat zwei Sprachen, es ist wahr, und Niemand kann die eine oder die andere mit Gewalt unterdrücken. Die eine (die französische) ist ein Mittel der Civilisation und des Weltverkehrs, die andere (die flämische) ist außerordentlich eng begrenzt, obgleich schön, reich und original, und für Niemand etwas werth, außer für die Sprach- und Alterthumsforscher. Sie würde, wenn sie die vorherrschende würde und den gebildeten Theil der Nation (den französisch redenden) sich unterwürfe, Belgien isoliren und vom ganzen gebildeten Europa gleichsam ausschließen. Man muß diese Sprachen sich selbst überlassen; die das meiste Leben in sich hat, wird siegen; aber nichts läßt vermuthen, daß dieser Sieg der deutschen Mundart werde zu Theil werden."

So Herr von Reiffenberg. Man wird ein wenig beschämt, aus dem Munde eines Mannes, der sich Enkel deutscher Ritter und Sänger zu seyn rühmt, so laue Worte zu vernehmen. Wir zweifeln indeß nicht im Geringsten, daß er eine Meinung ausspricht, die sehr viele Belgier mit ihm theilen, deßhalb wollen wir seine Erklärung mit einigen Worten commentiren. Einmal ist es ein Widerspruch zu sagen: Belgien will weder deutsch, noch französisch, es will es selbst seyn — und dann doch zu behaupten, das französische Element werde das deutsche überwinden und mithin ganz Belgien französisch werden. Sodann ist es ein Widerspruch, daß man, wenn man das wallonische Idiom durch die französische Schriftsprache, das kleine wallonische Provinzialinteresse durch das große französische Nationalinteresse unbedenklich ergänzen zu dürfen glaubt, nicht auch das flämische Idiom durch die deutsche Schriftsprache, nicht auch das kleine flämische Provinzialinteresse durch das große deutsche Nationalinteresse ergänzen lassen will. Die französische Schriftsprache hat nicht mehr Recht über die Wallonen, als die deutsche über die Flämingen. Uebrigens wird es den Gallomanen in Brüssel jezt so wenig, wie einst den Liliarden gelingen, das deutsche Wesen auszurotten. Es ist etwas zäher Natur, und diese Natur im gemeinen Volke macht immer wieder gut, was der Leichtsinn und die Schwäche der sog. höheren Klassen verderben. Wir stehen nicht an, es an Herrn von Reiffenberg und allen, die mit ihm gleich denken, zu beklagen, wenn sie nicht aus allen Kräften für die Aufrechterhaltung der flämischen und deutschen Sprache in Belgien arbeiten; denn die ganze künftige Selbstständigkeit Belgiens hängt von dem Umstand ab, ob hier die kräftige altdeutsche Eigenthümlichkeit bewahrt oder alles in die französische

fol. 18a

173

h'ba ste čuis krucz wcz
hasta regat ut spug
wurcz ut spey wurcz
has. haas. essig
h'ba sti pauli
h'ba artetica tedeliche
h'ba sceleata wilde epp
ut wilde mercke
h'ba militar stedelwcz
h'ba oculorū konigis "
h'ba lunaia " kercz
hotelyson balsay holtz
holus iamei Steuwer
h'ba camclār pilsen
h'ba violaia
h'molaia veyelcrut
h'ba violarū
hyka veyel
herbus wicken
h'ba mathei maien
h'ba mechi. blumē
samkel t wintgrün
halibeli nachtschatē
hahalebi
h'ba philippi - weyt
h'ba fullonū

hba salōis wyz wurcz
h'ba p̄ssue sct marien
disteln

halabaruge. halabôis
hermie. kubeken
hehel stewd vn̄ wūne
heyhel
helbaugene
h'ba salis denegras ut
ogel gras t geuß c̄sse
ut wegetrete ut
hundert knöttel
hyalon hyalen. glas
herculiaris grensing
hamba garten kömel
herpillū velt kümel
histuli medele
harmar wachald'barom
harhar
h'ba palisis h'ba palitica
herba britonica. hȳmel.
habras . slussel
habatar lawzwurcz
herba pediculâis
h'ba stpta hirz czunge
h'modactilli czeiteloße
hba qūqz digitorū
hba ūcary. kukyks
sals ut heudeszen

fol. 18b.

ut crewcz bawm

fol 18.°

174

hulices varn
hba ste laurēcy sauchet
h'ba fragaia erdb' erut
h'ba vēa aor knaroff "
h'ba clauellata. " wcz
herlificus lackeritz
hol - padyz holcz
rhod — (earnan
hba ropti vornan ut.
hba licu groze wendē.
hazazuccudal (safft
h'ba volubilis
humul9 hopphe
hipparia aor " huū mist
hispia rubea. ut ge
derme ut wilwurcz
t rote hawz werne
hippia aor id
hippia iūior wyze huz — iūior
hippia alba " werne
h'ba bēti aor schorff
wurcz
h'ba bēti mes sente pet's — me9
wurcz ut rorbisseue — v?
haddam pors t paptn
h'ba ste maie iūior — iūior
hertasum. rettich
h'ba syriaca " papptn

f. 18d.

Iupit' czyn
jdurchym quek
droces silber
drageros
Iur-sponzgrün
Ian
Ilicos
Ieufrasasim
Ieudafrasim sparkalk
Ierusalepidos
Iaraba börnsteyn
Iebat tille
Iouis barba. huzlauch
Italica geyle ut distel
stift t roolfs milch
Iris wilde lilgē uel
golde 4 wyse lilgl
Ireos wyse blu uel
Ibiscus — eybesch
Iuiscus
Igia grossenessel
Igidia hoyt nessel
Irciua harba swarcz
beynwelle
Iposastidos wilde rosē
Iliodron ut velt roszē
Insstor apiū se blat
ut seeblumen

B. 181.

f. 124.a

175

Vrtica.	Nessel.
Blantage.	wågerich.
josquiamus.	kullūsom.
Sempfroa.	huswŏrtz.
Esula minor.	esel.
Sula maior.	esel.
politricum.	Stainfarn
polipodiū.	Engelsůs
zentauria	Goldwŏrtz
arostoloia tōga	holwŏrtz
arostoloia rotūda	holwŏrtz
Barbaiovis	Sūnūwirbel
artimesia	Buggel
absintziū.	warmůt
Ruta.	Rut
Bolåiū.	Bolag
Salfia	Salbag
kontes	hundeszūg
Erklece.	wůtich
Fenūgrecū.	Rŏmskle
koliandrū.	Diolde
	koliand's
Gentiona.	Entzion.

f. 124b

Gunsula	Gunsul.
Ferbena	Isinū.
Agmonia	agmoi
valleiona	valdrion.
Grafera	maistswrtz.
Senegela	Senegel.
Buglosa	Bugel.
Sigillum Ste marie	vnser frowē. brůt
Na ta	Bachmůntz
kaulum	kol.
arona	aron.
latoca	Lach
Gerbo albi	wisgermår
Gerbo nig?	Swartzgmår
w	wiswrtz.
	Sewurtz
	swartzwurtz
	Berwurtz
Spicanarde	spicnard
Spica*eltua	sant mariē magdaten blůmē
Porrū	lŏch
Cepis	zúbúl
aleū	knŏblŏch

Canafū	hanf sam
palpaueri albi	wismagsam
palpaueri nig'	swartz mag sam
Lo	råtrich
Artimesia	bugel alđ bibos
flores kammittaz	kamillūblůmē
scabiosa	grindkrut
kuminū	kúmich
sirmendana	sirmēdan
siler mōtana	velt haber
Enisiū	enis
Beonia	beoni
Saturiana	saturian
Labaciū	spicig klet
Abrotanus	gert wurtz
Batonica	Batonic
	Eberwurtz
	kristwurtz
	wullmm inu ! um.
Lappa	klet
	donessel
	grēsich
	garw
	wūkrut

Ebowe	Ebhöw
	jngrůne
	hannēfůs
	ꝟybsch
	kiess
	matren
	rainvan
	gundureb
Trifoliū	kle
	amphora
	bůch spik
	merhirs
	Berchtran
	hirtz zūg
	habch sam
	trib korn
	ziland
ficus	figböm
	astrentzi
	maister wurtz
	Bergwurtz
	(sigwurtz

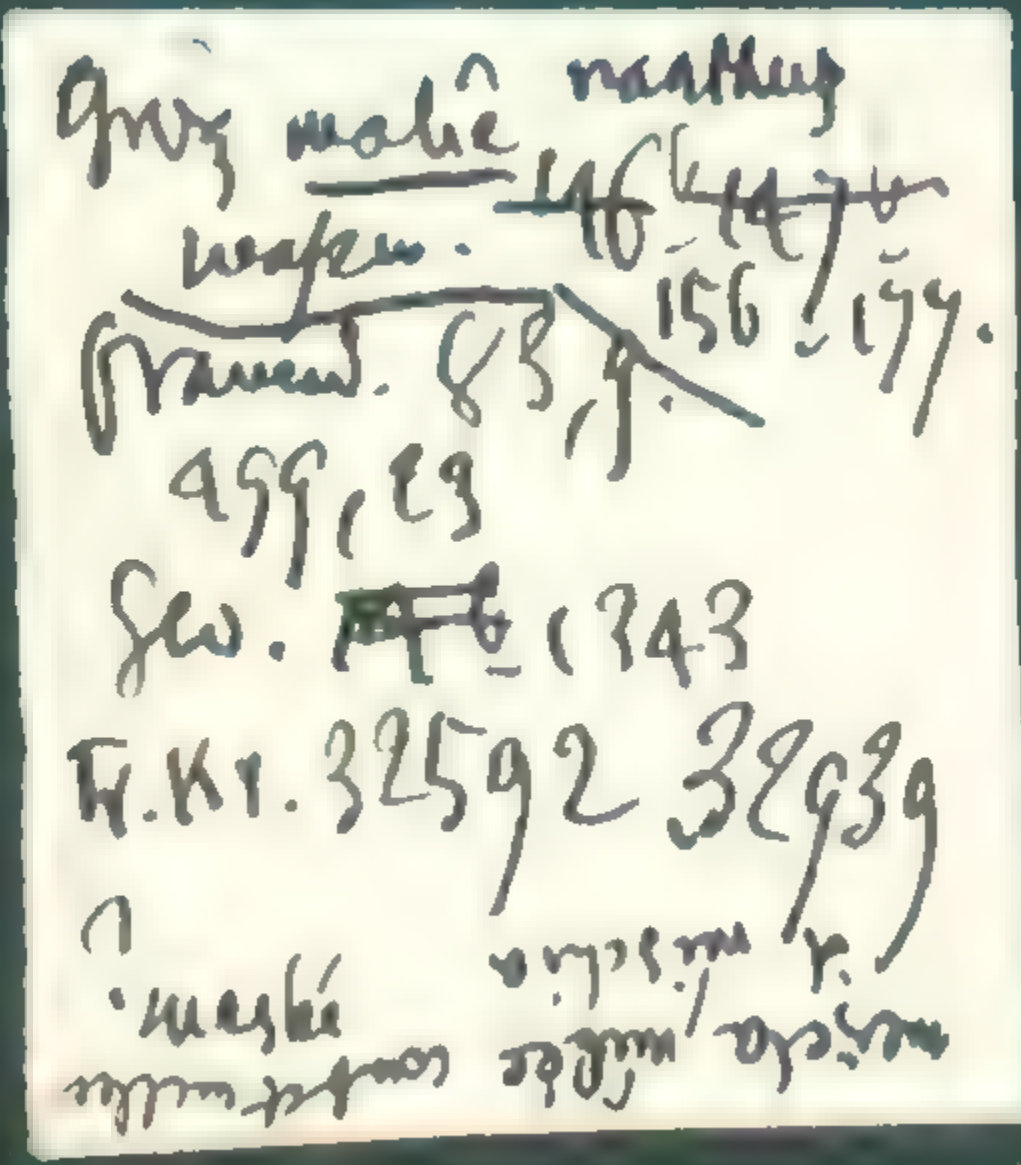
hirtz wurtz
draken wurtz
Braken wurtz
mǎn milch
mǎn krut
nater zūg
Blůt wurtz
zitlos
wilt han fůs
mos krut
wilda Titwon
Buch holter
Brūnē griess
Ross hůb
Nach schatte
fenchelkrut
epf
suga
Rot snalle
weg lůg
Ritter sporn
V orn

f. 126.b

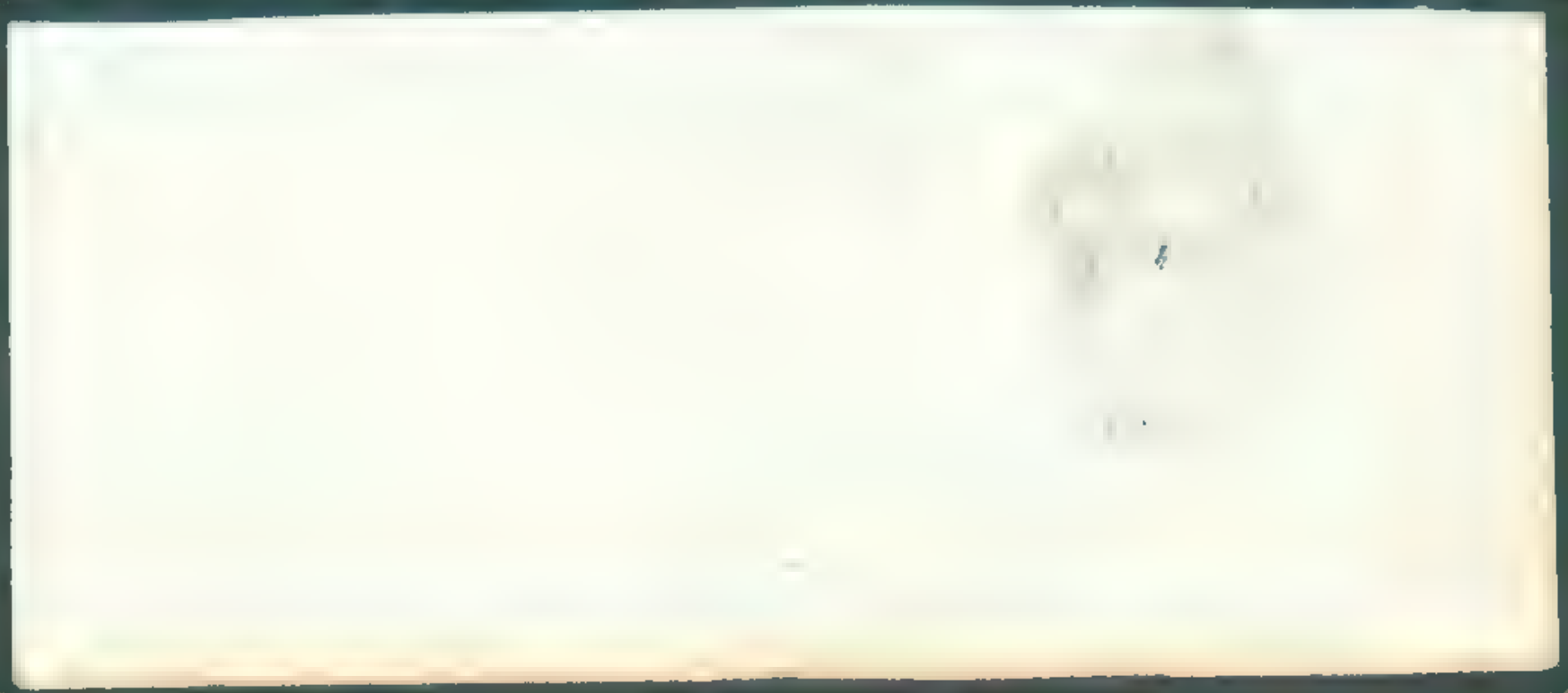
Rin blům
kieln
schlüssel blům
~~Rīel~~
Ringelblům
kroten krut
stain ampfer
Bůch ele
vech tistel
ugarun
Bapel
Rot distel
waid blům
veld ros
aglai ~~eb~~ crut
wiss gili
Rot gili

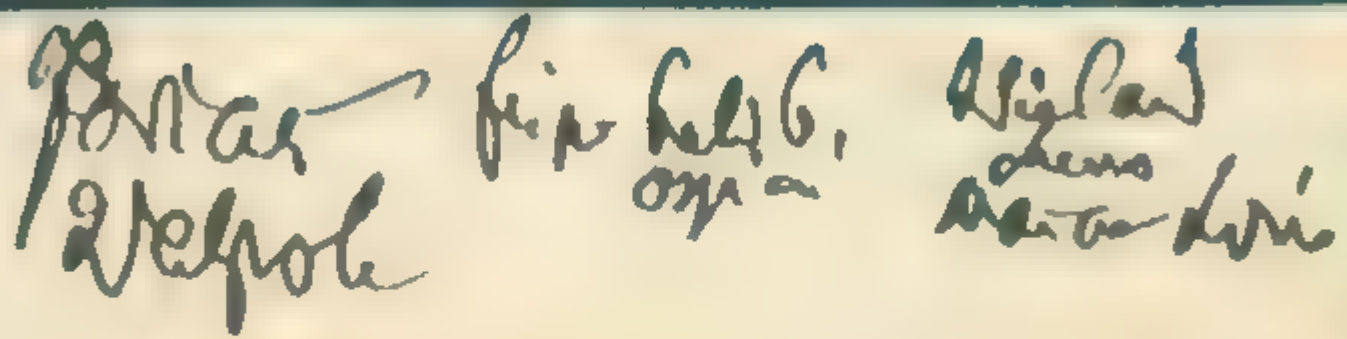
O mū girgel od' basiliū same
P vl verbene isni
picanū waltmůter
pasiū wis morchille
prasiū viride kupfer grůn

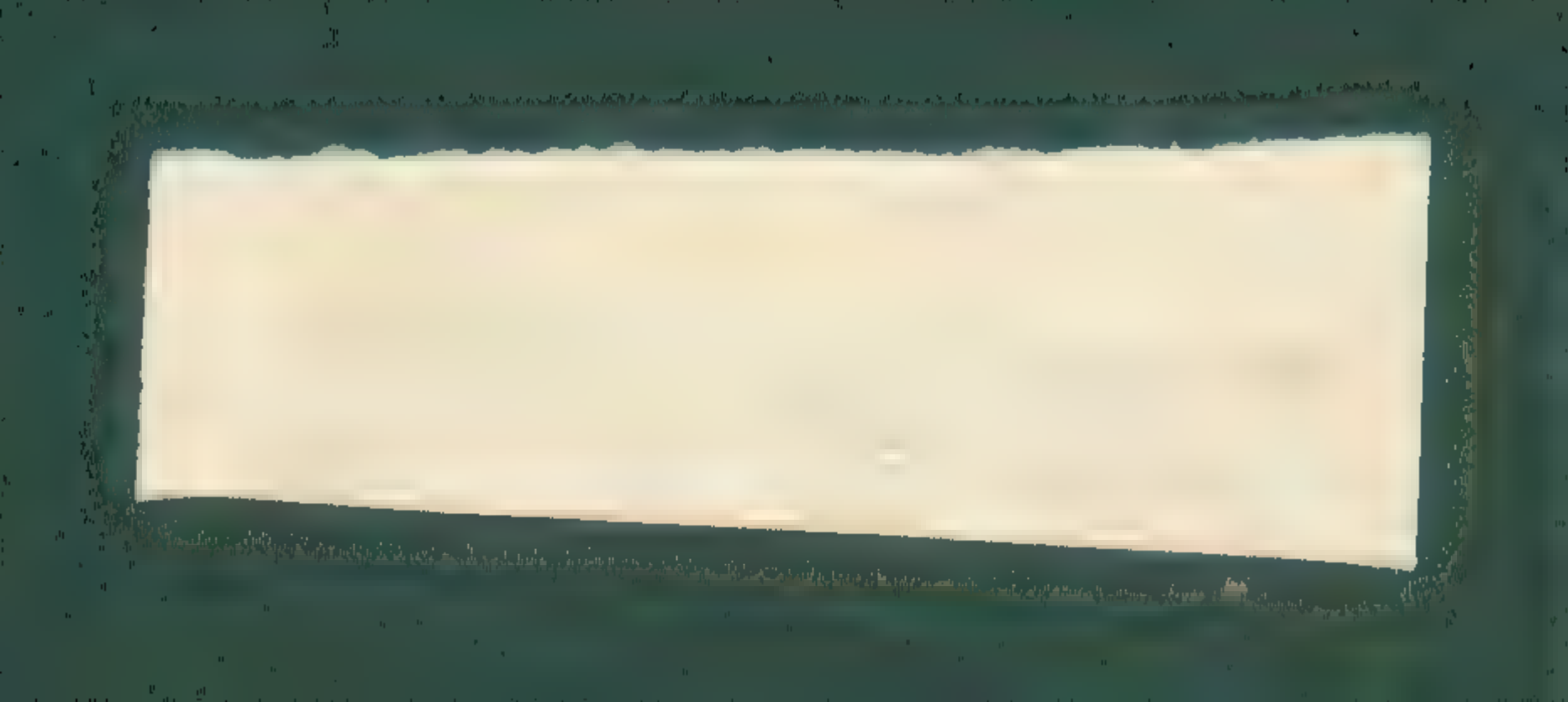
pilatrū	sera
plaço cinimū siler	mōtana sisileris
poliena	wegrich
pēcedanū	wilder vēchel
kanaria	sur ampfer
Romei	mer retrich
Radix enisi	ybsch wurtz
Ra[illegible] cedri	wekholter holtz
Junipiūn	rekholter
Ron9	wech dorn
Ros siriacus	papel blům
Rim tilla	grensich
Reumatica	cranchsnabel
Rubus	wil
Rostm poranū	
scrut9	wilt
Teria figuli	kres
Tubra	hertz müntz
Bitumaliū	Brakēwurtz ald brach
Tiopina	sūnēwirbel
sev Tenaceūm	Rain van
fulga	hasel wurtz

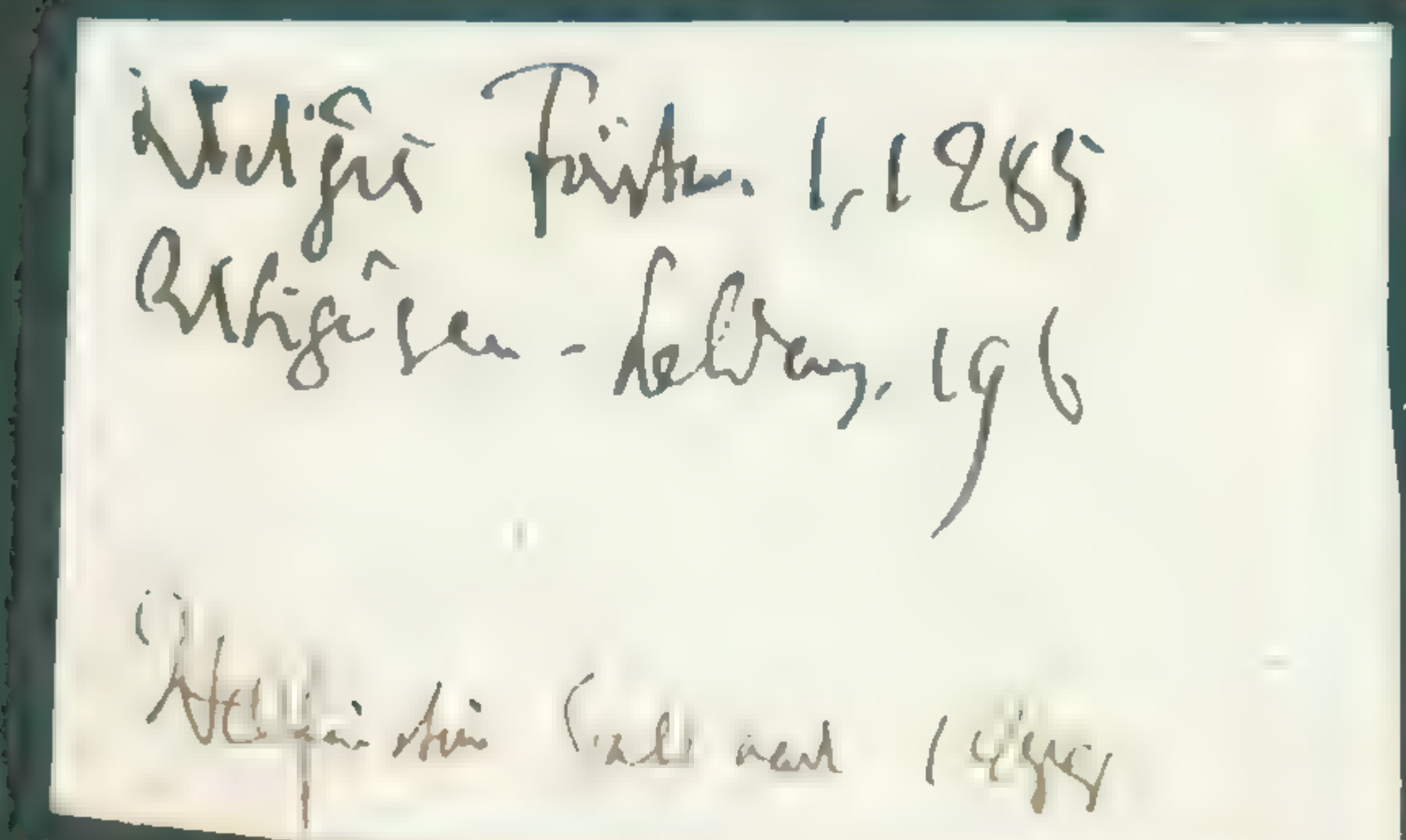


Oberlaus. myst. 1,464









P. 782 Abuoujthâ
almaret alligah
alkitâ alkumâs

it, dit, dat. lefgaf uif hofe
gevef
zu. zivie Elsazan ove of
here. weff klewdu whvin vulz liove
zwa vliz hezyt zit
louves
he (v)
ver
ver
beiste
zal nait
nuez lal rait
bait rait
dait thet
ate wach. !grois wain
fois
aw vofn
wapen. goppen.

Kemble, chatter

no 907 Walepôl (Norfolk)

733.984 Wellepôl

Northampt.

587 Welpul

Merzipulle

Ulrich Kreutzer Ludwig IX
1248 – 54

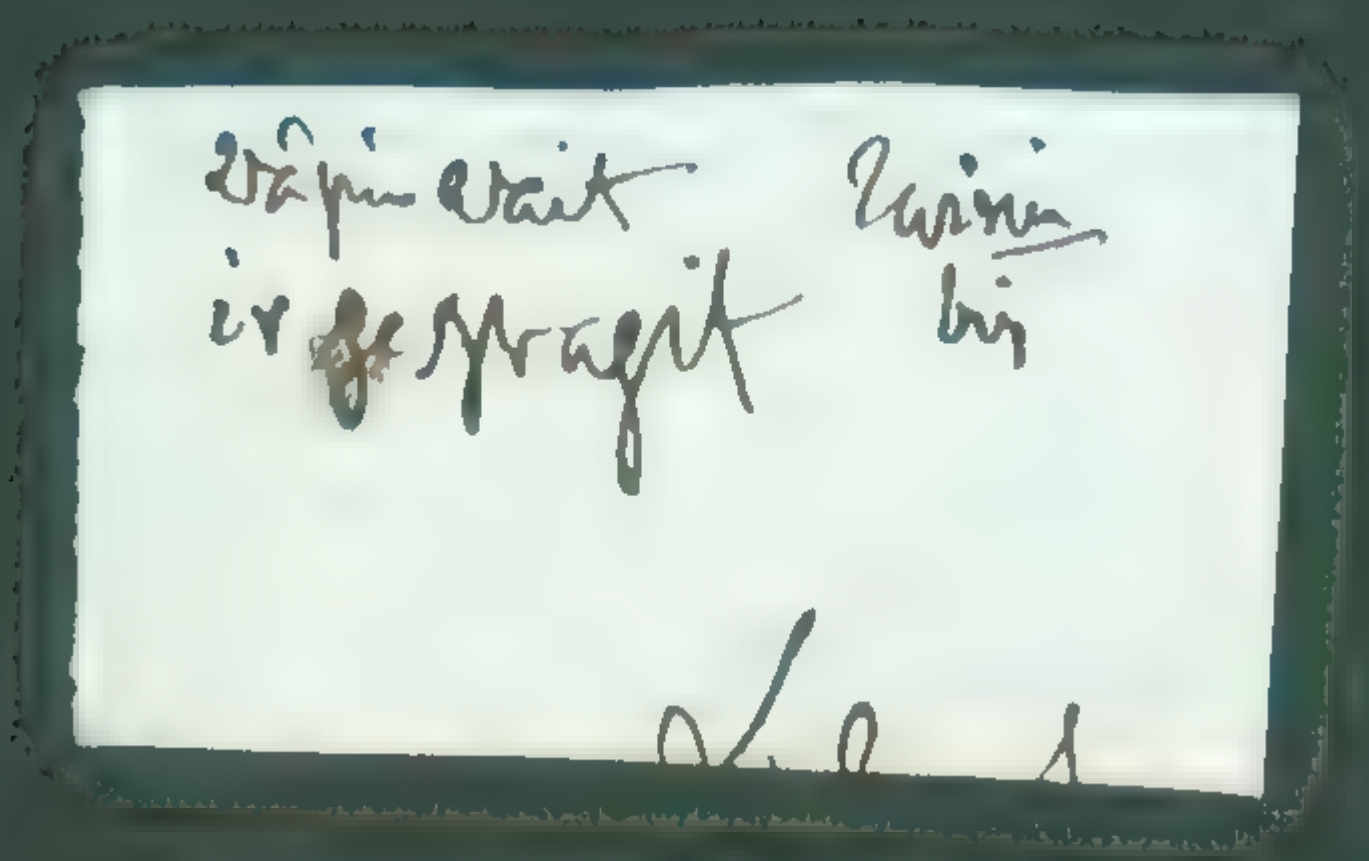
Zwitt 1970

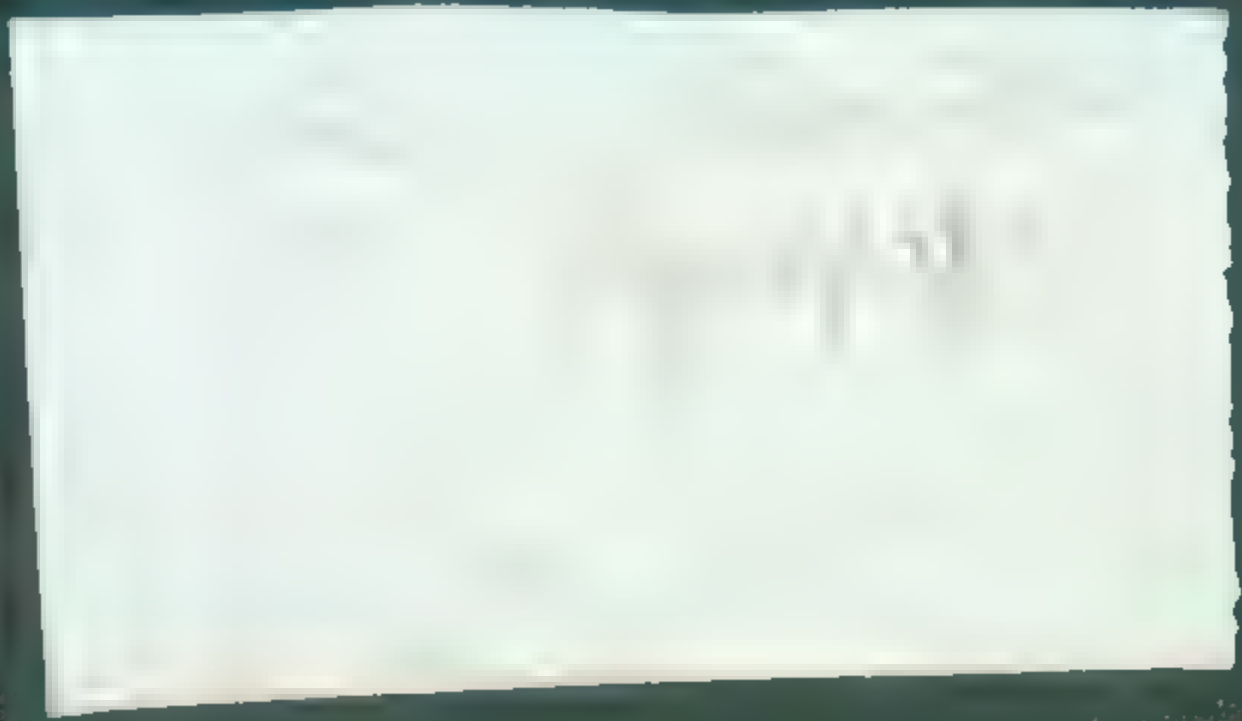
[illegible] I [illegible] England

Da fin immer wie!

Wohl. von Dörfin

Ad gram. 4, 297





Altechère, Antachère
Haltechelein

ch- und Ku

von

& Comp.

Unter den L

Ein wahr
Geschichte
Midas

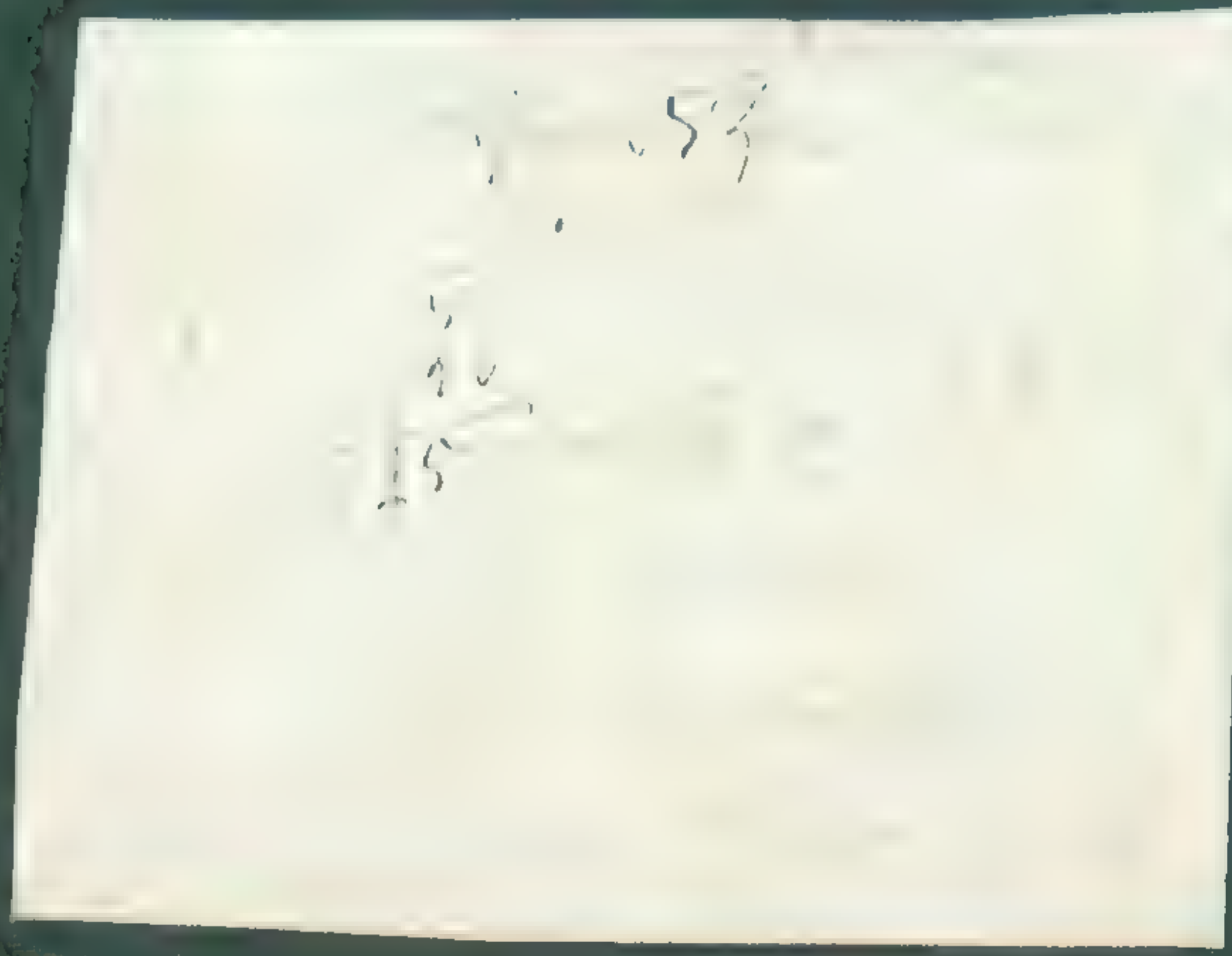
König
Mark

in Frau
Trist.
1338

Kaiser Trojan
Serb. 39

Ein grüne
Klage
Morrot
1438

acc. 2 no. 939 a. 1993



Reg. Aftch. Kön. von Argos u. England in Oleron a. 1287

~~280 Ximen Sanchez Larrañe~~

~~280 el Justicia de Argos~~

~~275 Sancho Duesta 325~~

1943

Regal von Aragon
ist Lernen, Stelle des Königs Ebd
in Englandovi del

Holle

ho. her

open

zo

daz. diz. iz

it

here

uz. mez

saf

Schade

dat. it. vat

ho

zo

Adolf

vat

dat. id 388. 421 — 483. 498

hei

geine 330

eidel 335

minne! 362. 391.

bait

dait

vail

4/8 ja a

568 Maskolf in Sarheim

577 Lüneburg

Lachm. d'ersten stück.

P.S. ingeind

dad. id. dd.

in fiel, entfaltete

Vanorde ind van uinde

ce = 2

biz grosse

vale (volle)

Anmerkung

daz. ig.

Verhaar v. N

Oat. dit. wat (51)
waz. alliez (mij dit) iz
he her
luzel groze hiez groze
og

Zien (zeh) zu

Maienlieder

Oat, wat, it, dit, allet (schrift
uzer groz herze. guze lagen
zu zunge vaz vaz
he, ze (ver) ze (fer) it
wale van sal

Zwirn ist gedruckt

Zwirn : Stirn 139a

Albr v. Halb. 442b

N. Zwirnt \ ahd. zwirnt

T. 118 Zwirn

W. 77,6 Zwirn

Graum 3,228

190 hadde. nebs hette
gein aichte (kein acht)
191 klopden. vraigde
voulgte en vist
192 enkuis. missde. voulde
sweigel (selvefel)
sevoir bi den vrugen gotes
193 dat waren. dat was
zobarsde
mainden (mantz) drengden
voit (fuse) 198 sas (sose) 198 as
vast ein stum
194 wadde
195 dr quam hei van eme selver
gewest had 197 trans gewest
196 sowanne
einsedel o. einsiedeler
eyed (zwiend)
197 eikhil, jyghil
mal eins (en mal)
198 gedulden hilen
200 na dem mast dat
dri chippen vol goultes.

202 waipen
203 endanse
nait
en verslippen mit
en veil

(anfang 15 Jh.)

Get. haut. set. ant
id. illud. istud. | alt. fact id vit
wkurt

Köln (Seebutrost) id 189. 190
it. dat. so vat. allet (182 188) get (aligud) 189 188
vat
wasser essen laissen. geissen (gieten)
van alle da deire (thier)
20. zoufer. zein (zehn)
bait vail (vol)
vairn (vairn) pruisten (niessen) 183
uis (aus) ut o ir geiken! 188
groiss. stoint. goit. mois || 189 evenid
hoult heisch voulde. voulge
hei (er) der. sover soilt (solet)
177 geinken. geink. intfeinken
even. schreven heiet (hiell) leis (liess)
heisch veil (fiel) 188 veilen
p. 178 sowa = wa steis (stiess) 189
179 artzeder 20 E veillen 193
179 vat hol dat it ver?
180 hornfesser
181 get houlden 183
182. 184 elfmann
paffe geschaffen. schif
185 ummeg
186 alle dede
vluissen (flossen)
desen jaur (nom)
189 kusden

187 bieden betteln
bat brot
(betteln)
188 it enig
vi enigt
bedet of enbedet

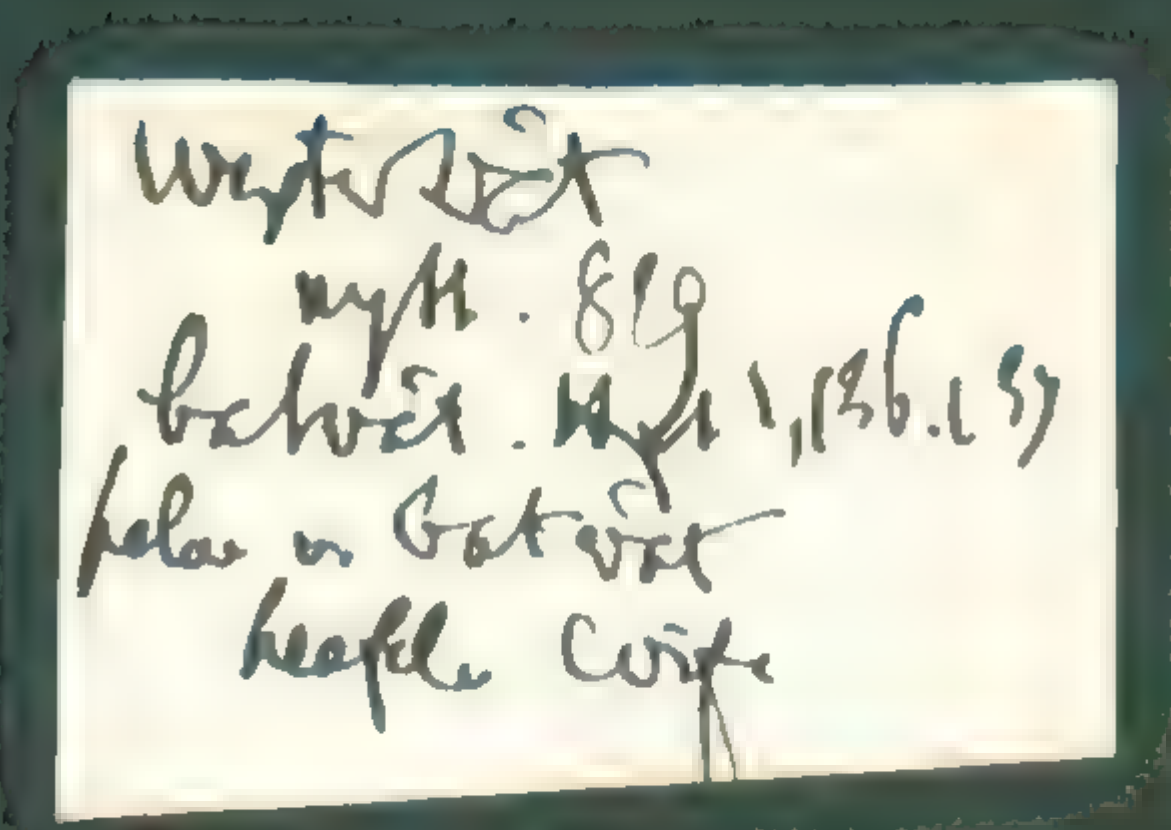
Diese Notizen fanden sich in
Mi. germ. 4°. 909.

Alvetra. Lacombl. I nº 109

= Alfter a. 1067

viele Lesen von Alfter

Alfter bei Cöln



hdschr. der Straßburger öffentlichen bibliothek. B. 112. | M. 863. papier in folio. f. 31a.
ende des 15. jahrhunderts.

Nota nomīa herbarum

Absinthiū wermůt

Abrotanū. stainwůtz gaßwůtz

Atera grůnrůb

Acciola — Surampfern
Accetosa

Affrodillus
Alliū agreste — h'ba silvestol
Centū capita

Agrimonia agrimoni

Alla hassē ole. hase ampfer

Altea — Ischp ē spēs maline
Ybisois

Alliū knoblauch

Anetū till

Anisium. eniß

Apiū wint'epf

Aristologia holwůtz ze du Cstz
rotunda et longa.

Artumesia buggel.

Attaplex malt

Asarū haselwurtz

Barba Iouis hußwurtz z trestit ītectl

Semperuiua. Idem.

Basilicon ē herba odorifera. con
matū fetorē

Betonica. betong

Beta — mangolt
Blend

Benedita. benedictēwůtz

Bedagar. wu hagedorn

Borago

Buglossa ochsenzung

Buchalmus. totterplům

Blanca vrsina. bretella.

Calamētū — wildmintz
Equimēta

Calam' arōkaj. Calms

Camomilla. gamillū gēß blůmē

Caprifoliū — wind
Carigiola

Capudiū. tabaß

Carex ried vt pinß vt pintz f. 31b.

Carduus distel

Carducella habemeth

Carui. velt kůmich m

Caulis kol

Celidonia. schelkrutt

Centarea | ertgal. Seintaw

Cicuta. scherling wůttrich

Ciminū. römische kůmich m

Colliquīcida. wilde lůbstickel
Costus frawēkrutt / wild' saluey
Cucurbita kůrbs
Cucumer — erdapfel
Cucumis —
Cestus saffran.
Dragāta ē herba mactis r'spsa
admod draconis vt vipe
Serpētaria —
Colubrina — pdtā h'ba ē
Dacus —
Pastina agrestis — wild' morch
Dionisia wegwat plům
Centinodis ē flos dionisie
Diptam9 / diptām vl' hirßwůtz
Ebulus attich
Edera wind eppfhaw
Ellebor9 nißwtz alba z nigra.
Eruta / wilde senff gorhel
Epatita leberkrutt
Esula brachkrutt vl' eselinin.
Eupatoriū wilde saluaÿ
Fabaria. bug
Feniclm fenchel
Fenū g'cu Rōmisch' cle. kriechisch. hew

Febrifuga —
Macerana — Natran
Marcitaria /
Felix parii
Fum9 tere. tubē kropf vl' ertra
Faleriana. baldrian. fn. idem
Fungus schwam
Galliricium hanefuß
Galla aÿchappfel
Galanga. galgas f. 31c
Gladiolus —
Spatula — schwertel
Genciana. Entzian
Genesta. haid sig" stalitatl tre
Hermedactil. zitloß. kowēkrutt
Humulus lupul9. hopff
Iacinct9 plaw plůmlin
Ysopus. ÿsop
Italica wolffzagel
Iuncus. bintz
Iusquinian9 bilsensam
Kalendula rīgelplům
Kinifen. Erenfrich
Lactuca Lattuch
Lappa kleit

Lappaciū. blåtsch vl' menga
Lappates. kabuß
Lauriola. zilant ziler
Lentiţula. merlinß
Lenisticus — lubstickel
Lubstitū
Ligustrū gloggēblům
Liliū. gilgēblům
Liqriciū. sůßholtz. lackritz
Loliū tråfs
Linū flachs
Malua bappeln
Mandragora. alrån
Mandrabiū — Mandorn
Marubiū
Mello. erdappfel
Menta. mintz
Millefoliū Gabeij vl' gertel
Mustus bisem
Napus schweb růb
Narstuciū kreß
Nepta. katzenwedel
Nigella vedt. 1. zizania
Napiū — senf vl' růbsamē
Sinapis

Nardus speick Spica id
Nepita. waldmintz. Calamētū id
Nenufar weiß se blůmē
Nenucha. eniß sām Anneos id
Osinnū Basilicū.
Olibanū weiß weirach
Origanū dost vl' wolgemůt
Opiū. magöl
Piretrū. bertram
Petrosiliū peterling
Pionia kůngßblůmen
Pastina wildmorch
Pipinella bibinell
Palipodiū Engelsůß
Policaria weiß wurtz.

Nomia Inscenitatū corporis humani.
Caluiçies. pluto capillorum capitis

Straßburg d. 7. u. 10. mai 1847.

Keßler über Luther.

aus dem Helvet. Almanach
für 1808. p. 119–140.

Johann Keßler

Johann Keßler von St. Gallen widmete sich frühzeitig den Studien, auf der Schule seiner Vaterstadt, nachwerts auf den hohen Schulen zu Basel und Wittemberg (hier unter keinen Geringern, als den zwey Unsterblichen, Luther und Melanchthon), und kam in 1523. ganz mit den Begriffen des hohen Bedürfnisses einer Glaubensverbesserung erfüllt, wieder nach St. Gallen zurück. Aus Verdruß, daß dergleichen dort einsweilen nicht gediehen wollte, lernte er jetzt lieber das Sattler-Handwerk, das er wirklich eine Weile mit Eifer trieb. Bald aber bey besserm Anschein des Werks, welches ihm hauptsächlich am Herzen lag, ließ er sich von etlichen seiner Mitbürger gern erbitten, ihnen über die H. Schrift zu lesen, was er anfangs in Privathäusern that, dann, bey mehrung der Hörer, auf einem Zunfthause, bisweilen gar öffentlich – in der Metzig, und endlich, mit Bewilligung der Obrigkeit, zu einer bestimmten Morgenstunde in der St. Laurenzenkirche fortsetzte, dadurch die Reformation seiner Vaterstadt merklich beförderte, und besonders bey der Einrichtung der St. Gallischen

Liturgie treffliche Dienste leistete. Spaterhin (153
wurde ihm dort die lateinische Schule anvertrau
welcher er, mit großer Treu und Geschicke, b
an seinen in 1544. erfolgten Tod vorstand.

Neben seinen vorzüglichen Kenntnissen in den
alten Sprachen war er auch in der Mathematik
wohl bewandert, dann wie man zu reden pfle
ein nicht unfeiner Poet, besonders aber ein
eifriger Liebhaber der Geschichte. Von ihm selbst
kennt man, nebst einer Biographie des großen
Bürgermeisters Joachim von Maat, eine hand
schriftliche Chronik seiner Vaterstadt, die er
Sabbatha nannte, weil er (oder schönen Einfalt
der Zeiten!) nur an Samstagen daran arbeiten
konnte. Von dem Werthe dieses fast unbekannten
Schatzes mag folgendes zeugen.

Aus was Ursach fürnemlich D. Mart. Luther
aus seiner Verborgenheit Ao. 1522.
herfür kommen ist.

In der Zeit, als Martius zu Wurmbs und
in seiner Gefängnus von Wittemberg abwesend
war, hat das Predigtampt an sin statt versehen
Andres Carlstadt, und dem Volk den Propheten
Malachiam erklärt, welche Auslegung hernach

durch den Druck ist gemein worden. Dieser hat aber seine Predig und Fürnemmen wider die päpstlichen Ceremonien, Götzen und Bilder so hitzig gestellt, daß man mit etwaß Unbescheidenheit die Ceremonien abgestellt, die Götzen und Pfaffenstühl aus den Kirchen geworffen; also daß zwischen den Götzendienern und Götzenstürmern ein Zwerwürfniß und so ein Bürgerlicher Zweytracht entstanden, das Blutvergießen zu besorgen war. Dieser Handel wollt Ph. Melanchthon, Justo Jodoco Jouä und Joh. Bugenhagen Pomerano nit gefallen, empfingen Kummer und Leyd der Ärgerniß halben, trachteten nach dem Martino (der ihnen allen wo er war, offen war) zu schicken, mit Bitt, er wolle ja nit underlassen eilend zu kommen, damit das Volk, so zum Theil der Wahrheit unterricht, nit durch Empörung und Unordnung zerstört werd. Auf solches ist Martinus am Frytag vor dem ersten Sonntag in der Fasten wiederum, wie ich am Samstag darnach, gen Wittenberg kommen.

2.

Wie Doctor Martinus Luther mein Johannes Keßler auf der Reis nach Wittenberg begegnet

Hier kann ich nit unterlassen, (ob es villicht kleinfüg und gar kindisch scheinet), wie mir Johannes Keßler

Reutiner und meinem Mitgesellen Johannes Reutin
Martius Luther, als er aus seinem Gefängnuß erlu
diget wiederum gen Wittemberg reiten wollt,
begegnet ist, hin zu verzeichnen. Alsdann wir
von Studierens wegen H. Schrift gen Wittemberg
reistend, kamen wir gen Jena im Land Thüring
weiß Gott in einem wüsten Gewitter); und nach vil
Umfragens in der Stadt um Herberg, da wir können
übernacht bleiben, haben wir keine erhaschen noch
erfinden können. Allenthalben ward uns Herberg
abgeschlagen; denn es war Faßnacht, wo man alsdan
und sonsten nit vil Sorg für Bilder tregt. Sind
wir aus der Stadt wiederkehrt, weiter zu gehen,
bis wir in ein Dorf langten, da man uns beherbergen
wollt. Indem so begegnet uns unter dem Thor im
Herausgehn, ein erbarer Mann; spricht uns freun
lich zu; fragt, wo wir doch noch so spaht hinwollten
dann wir in keiner Nähe weder Haus noch Hof, da
man uns behielt, vor finstrer Nacht erlangen möchten;
zu dem so seye es fähliger irriger Weg; derohalben
er uns rathe allhier zu bleiben. Antworteten wir:
„Lieber Vatter, wir sind bey allen Wirtshäusern
„geseyn, da dann man uns hin und her gewiesen
„hat; allenthalben hat man uns versagt und abge
„wiesen; müssen also Noth halben fürbas ziehn."
Sprach er: Ob wir auch im Wirthshaus zum Schwar
zem Bären einkert oder gfragt hettend? Sprachen

wir: „Es ist uns nit begegnet Lieber sagend, „wo finden wir dis"? Da zeigt ers uns ein wenig vor der Stadt. Und wie wir den schwarzen Bären sachend, siehe! wie uns vor alle Wirth Herberg abgeschlagen also kam der Wirth unter die Thür, hub uns auf und empot sich selbst uns zu herbergen guttwillig, fürt uns in die Stuben. Da funden wir einen Mann bey dem Tisch sitzend, und ein Büchlin vor ihm liegende; der grüßt uns freüntlich, hieß uns herfür zu ihm an den Tisch sitzen. Dann unsere Schuoh waren, mit Urlaub zu schreiben, so vol Kot und Wust daß wir vor Knäten nit dörften frölig Scham halb hinfür in die Stube treten, schmuckend uns heimlich bey der Thür auf ein Bänkli nieder. Da bot er uns zu trinken, daß wir ihm nit abschlagen konnten. Demnach wir seine Freündlichkeit und Holdseligkeit vernommen, setzten wir uns zu ihm (wie er gehissen) an seinen Tisch, bestellten auch ein Maß Wein aufzutragen damit wir von Ehren wegen ihm wiederum trinken buten, vermeinten aber nit anderst, dann er war ein Reuter, so nach Lands Gewohnheit da saß in einem rothen Schlägli (Schogli) in blosen Hosen und Wammes, ein Schwert an der Seiten, mit der rechten Hand des Schwertes Knopf, mit der andern das Hefti umfangend. Bald fing er an zu fragen, wannen wir bürtig wären? Doch gab er ihm selbst Antwort: „Ihr seyt Schweitzer

„Wannen sind sind ihr aus dem Schweitzerlande"?
Antworteten wir: „Von St. Gallen." Sprach er:
„Wend ihr dann, wie ich verstanden hab, gen Witt-
„berg, so findend ihr gut Landlüt; namlich
„Hieronymum Schürpfen, und seinen Bruder Docte
„Augustin". Sagtent: „Wir hand Brieff an sie".
Da fragten wir ihn wieder: „Mein Herr, wüsset
„ihr uns nit zu bescheiden, ob Martin Luther
„jetzmalen zu Wittenberg, oder an welchem
„Ort er doch seyge?" Antwurtet er: „Ich hab
„gewüssen Bericht, daß der Luther jetzmalen nit
„zu Wittenberg: Er soll aber bald dahin kom-
„men. Philipus Melanchton aber ist da; er lehret
„die Griechische Sprach, so auch andre die Hebräisch-
„lehren, welche beid ich üch in Treuen rathen
„wollt zu studieren. Dan, die Hl. Schrifften
„zu verstohn, bevor nothwendig sind." Sprachend
wir: „Gott sey gelobt! Dann wir (so Gott unser
„Leben fristen wirt), nit erwinden wöllen, bis
„wir den Mann sehn und hören werden; dann
„wir um seintwegen unser Fahrt unternommen
„haben, so wir verstand, wie er das Priesterthum
„sambt der Mäß als einen ungegründten Gottes-
„dienst wolle umstoßen. Dieweil dann von Jugendt
„auf darzu von unsern Eltern zogen und verordnet
„daß wir Priester werden sollten, wend wir gern
„hören, was er uns für Unterricht geben werde,

„und mit was Fug er solch Fürnehmen wolle zuwegen
„bringen". Nach solchen Worten fragt er: „Wo
„habt ihr vormals gestudiert"? Antwort: zu
„Basel". Sagt er: „Wie stehet es zu Basel?
„Ist Erasmus Rotrodamus noch daselbst? Was thut
„er? – „Mein Herr!" sprachen wir, „es ist uns
„nit anderst wüssendt, dann es stunde wol.
„Was er aber handlet, ist jedermann unwüssendt
„und verborgen; dann er sich ganz still und
„heimlich inhalt". Diese Wort namend uns gar
„frembt an dem Reuter, daß er von den Schrüpfen
„Philippo und Erasmus, desgleichen von der Noth-
„durft beyder Griechischer und Hebreischer
Zunge wüßt zu reden. Zu dem redt er ent-
zwüschendt etliche lateinische Wort, daß uns
wollt bedunken, er were ein ander Person, dann
ein gemein Reuter. „Lieber", fragt er uns, „was
„halt man von dem Luthero im Schweizerlande"? –
„Mein"! antwurt ich: „Es sind, wie allenthalben
„mancherley Meynungen. Etliche können ihn
„nit genugsam erheben, und Gott danken, daß
„er sin Warheit durch ihn geoffenbahrt, und die
„Irrthümbe zu erkennen geben hat; etliche aber
„verdammen ihn als einen unleidlichen Ketzer,
„und bevor die Geistlichen". Sprach er: Ich versich
mich wohl, es seyen die Pfaffen"! Unter solchem
Gespräch ward er uns gar heimlich, je das mein
Gesell das Büchlein, so vor ihm lag, aufhub, und

aufsperrt. Das war ein hebraischer Psalter. Da legt er es bald wieder nieder, und der Reuter behielts. Aus dem uns mehr Zweiffel zufiel, wer er doch were; und sprach mein Gesell: „Ich wollt ein „Finger ab der Hand geben, daß ich mich dieser Sprach „verstünd". Antwurt er: „Ihr möget es wohl ergreiffen „wo ihr anderst wollet Fleiß anwenden; dann ich die auch „begehr weiters zu lernen, und mich täglich darin „übe". Demnach der Tag hinunter, und sehr dunkel war, kam der Wirth für den Tisch; wie er verstanden unser hoch Verlangen und begierd nach dem Martin Luther, sprach er: „Liebe Gesellen! „Euch wers gelungen „wo ihr vor zwey Tagen hie werend gewesen; dann hie „ist er an dem Tisch gesessen"; und zeigt mit dem Finger an den Ort. Das verdroß uns sehr und zürnten daß wir uns versumbt heten; ließen den Zorn an dem wüsten und unfertigen Weg aus, der uns verhindert hat am Gon; und sprachend: „Es freut uns doch, daß „wir in dem Haus, an dem Tisch da er gesessen, sind". Des möcht der Wirth wol lachen, und ging damit zur Thür hinaus. Nach einer kleinen Weil berüfft mich der Wirth zur Stubenthür hinaus. Zu ihm kommend erschrack ich, und bedacht mich was ich verunschickt, oder was ich unschuldig verdacht wurde. Da sprach der Wirth zu mir: Dieweil ich euch in Treuen „erkenn, das ihr den Luther zu hören und sehn begehrt „der ists der bey euch sitzt". Die Wort nahm ich ge„spötsweis an, und sprach: „Ja Herr Wirth! „Ihr wollet „mich gern fatzen, und mein Begierd mit des Luthers „Wohn ersettigen". Antwortet er: „Es ist gewüßlich; „doch thun nit desgleichen, ob du ihn dafür haltist und

bekennst". Ich ließ dem Wirth recht; konnt es aber nit glauben, und ging wieder in die Stuben; setzt mich zu dem Tisch, hat es auch meinem Gesellen sperm gesagt, was mir der Wirth eröffnet hat. Ich wandt mich darumb gegen der Thür und gegen ihm rinnet heimlich: „Der Wirth hat mir gesagt, der sey „der Luther". Er wollt es auch, wie ich, nit bald glauben „und sprach: Er hat villicht gesagt, es sey der Hutten „und du hast ihn nit recht verstanden". Dieweil mich nun die reulerische Kleidung mehr an den Hutten, dann an den Luther als einen Monachen, vermahnt, ließ ich mich also bereden, der Wirth hette gesprochen: Es ist der Hutten; dann der Anfang beyder Namen schier zusammenklingen. Derhalben was ich redet, geschach, als wann ich mit Herrn Ulrich ab Hutten redet.

Indem allem kamen zween der Kaufleuten, die auch allda übernachten wollten; und nachdem sie sich entlediget und entsporrnt, leget einer neben sich ein ungebunden Büchlein. Fraget Martin, was für ein Buch wäre? Sprach er: Es ist Doctor Luthers „Auslegung etlicher Evangelien und Episteln, erst „neugedruckt und ausgegangen; hand ihr sie nie gesehn"? Sprach Martin: „Sie sollen mir auch bald werden". Da sprach der Wirth: „Nun füget euch zu Tisch, wir wollen essen". Wir aber sprachen und bathen den Wirth, er wolle sich mit uns leiden, und uns etwas besonders geben. Sprach der Wirth: Lieben Gesellen, setzend euch nun zu dem Herrn an den Tisch, ich will euch ziemlich halten". Da es Martius hört, sprach er: „Kommet herzu; ich will die Zehrung mit dem Wirth wol abtragen.

Unter dem Essen that Martinus vil gottselige freundliche Reden, das die Kaufleute und wir an ihm verstundend, und mehr seiner Worten, dann aller Speisen wahrnamen, unter welcher er sich mit einem Seufzer erklagt: Wie nämlich jetzt zumalen die Fürsten und Herren auf dem Reichstag zu Nürnberg, wegen Gottes Wort, dieser schwebenden Händel und Beschwehrungen halben teutschen Nation, versammelt weren; aber nichts mehr auszurichten geneigt, dann gute Zeit mit köstlichen Turnieren, Schlitten, Unzüchten, Hoffart und Hurerey verzehren, so doch bevor Gottesfrecht und ernstlich bitt zu Gott darzu diene: „Aber das „sind unsere Christlich Fürsten"!

Weiter sagt er: Er seye der Hoffnung daß die Evangelische Warheit mehr bey unseren Kindern und Nachkommen Frucht bringen werde, die nit von dem Päpstlichen Irthumb vergift, sondern jetzunder auf lautere Warheit und Gottes Wort gepflanzet werden dann an den Elteren, in welchem die Irthumb eingewurzelt, daß die nit leicht mögen ausgereutet werden.

Darnach redten die Kaufleut auch ihre gute Meynung, und sprach der Elter: „Ich bin ein einfeltiger „schlechter Läy; verstahn mich auf die Hendel nit „besonders. Das sprich aber ich: Wie mich die Sach ansicht, so muß der Luther entweder ein Engel vom Himmel seyn, oder Teufel aus der Hell. Ich hab auch nur noch zehn Gulden ihm zu lieb zu verzehren, daß ich ihm beichte; dann ich glaub er möcht mein Gewüssen wol unterichten".

Indem kam der Wirth neben uns: „Hand nit Sarg für die Zehrung", sprach er heimlich zu uns. „Martius hat das Nachtmal für euch ausgericht". Dis freuet uns sehr, nit von des Gelds wegen und Genieß, sondern daß er uns gastfrey gehalten hat, dieser Mann. Nach dem Nachtmal stuhnden die Kaufleuth auf, und gingen in Stall die Rösser zu versehn. Indem blieb Martius allein bey uns in der Stuben; da dankten wir ihm seiner Zehrung und Schenkinn, und ließen uns dabey merken, daß wir ihn für Ulrichen abhutten hieltend. Er sprach aber: „Ich bin es nit". Zu Hand kommbt der Wirth. Spricht Martius: „Ich bin diese Nacht zu einem Edelmann worden; dann diese Schweitzer mich für Ulrich ab hutten". Sprach der Wirth: „Ihr seyt es nicht, aber Martius Luther"! Da lachte er mit solchem Scherz: Die halten mich für den Hutten Ihr für den Luther; ich sollt wol bald Martius Marcolfus heißen"; und nach solchem Gespräch, nam er ein hoch Bierglas und sprach nach des Landes brauch: „Schweitzer! trinkend mir noch einen freuntlichen Trunk zum Segen". Und wie ich das Glas empfangen wollt, verändert er das Glas, bot dafür eine Stitzen mit Wein, sprechende: „Das Bier ist für euch ungeheimbsch und ungewohnt. Trinket den Wein!"

Mit dem stund er auf, warf den Wappenrock auf sein Axel und nahm Urlaub, bot uns sein Hand, und sprach: „Wann ihr gen Wittenberg kommt, grüßet mir den Doctor Hieronymus Schürpfen". Sprachen wir: Wir wollen es gern und willig thun, aber; wie sollen wir

Euch nennen, daß er den Geuß von Euch verstände"? Sprach er: Saget ihm nit mer dann das: Der da kommen soll lassnt Euch grüßen; so versteht er die Wort bald". Also verschied er von uns in sein Ruh. Darnach kamen die Kauflüt wieder in die Stuben, hießen den Wirth ihnen noch ein Trunk auftragen, unter welchem sie vil Unterredung hielten des Gasts halben so bey ihnen gesessen wäre, wer er doch wäre. Doch der Wirth ließ sich merken er hielt ihn für den Luther, und sie, die Kaufleuth, ließen sich bald bereden; bedauret und bekümmerten sich, daß sie so ungeschickt vor ihm geredt hetten, und sprachen sie wollten am Morgen desto früher aufstohn ehe dan er hinweg reite, und bitten er wolle es nit an sie zürnen noch im Argen messen; dann sie seim Person nit erkandt haben; das ist geschehn und haben sie ihn am Morgen im Stall funden: Ihr habt Nächt über dem Nachtessen geredt, ihr wollend 10 fl. dem Luther nach verzehren und ihm beichten; wann ihr dann ihm beichtet, werdend ihr wohl sehn und erfahren, ob ich der Martinus Luther seye". und sich nit weiter zu erkennen geben, dann bald aufgesessen und auf Wittenberg zugeritten. An demselben Tag sind wir auf Wittenberg zogen. Und wie wir in ein Dorff Naßhaussen: Dadurch fließt ein Wasser; das war von Uberschwall Regens übergegangen, und die Brugg zum Theil hinwegführt, daß keiner mit einem Pferd konnt hinüber reiten, sind wir in demselben Dorff einkehrt, und haben daselbst ohngefähr die zween Kaufleute in der Herberg funden, welche uns von des Luthers wegen auch bey ihnen gastfrey gehalten. Am Samstag darnach (wie Martius am Freytag zuvor) als Morndes der erst Sontag in der Fasten, sind wir bey dem Doctor Hieronymo Schürpfen

einkehrt auch unsere Brieff zu überantworten. Wie man uns in die Stuben berüfft, siehe da finden wir Martinum gleichermaaßen wie zu Jena, bey Philippus Melanchthon ~~Doctor~~ Justus Jodocus Jonas, Niclaus Amsdorf, Doctor Augustin Schürpf, erzählende, was sich in seinem Abwesen zu Wittenberg verloffen habe. Er geüßt uns und lächlet, zeiget mit dem Finger und Spricht: „Dieß ist der Philipp Melanchthon, von dem ich Euch gesagt hab". Da kehrt sich Philippus gegen uns, fraget uns vil und mancherley der Läuffen halb, deß wir ihm so vil wir wüßten Bescheid gaben. Also verzerten wir denselben Tag mit ihnen, unserhalb mit großem Freuden und starkem Verlangen.

3.

Wie Martin Luther die unordentliche Abstellung der Bilder und Ceremonien zu Wittenberg straft.

Nachdem Martin Luther am Freytag vor dem ersten Sontag in der Fasten wieder gen Wittenberg kommen stund er gerad an diesem ersten Sontag schon wieder auf zu predigen erklärt das Evangelium, das auf diesen Tag nach altem Brauch verordnet, Math. IV. wie Christus versucht worden. Demnach ließ er den Text fallen, und nahm für sich dem gegenwärtigen Handel; straft die so Wath und That an solcher freventlicher Wiß, in Abstellung der Meß, auch Stürmung der Bilder und Ceremonien darzuthun haben. Wiewol sy der Geschrift wol belesen und gelehrter seyen als er, deßglichen sy dem Buchstaben noch nit übel gethan, so vermeinte er doch, sy haben frefentlicher und unordentlicher als sich christlicher Liebe gebürt, und nit ohne Ärgerniß des Nächsten gehandelt. Sollten fürnehmlich betrachtet haben

daß Paulus spricht: Alle Ding mögen wir wol thun, aber alle Ding sind nit fürderlich. Man sollte zuvor ernstlich gebetet und die Obern darzu genommen haben, so wüßte man daß es aus Gott geschehn wäre; auch sollte man die zuvor die Gewissen wol underrichten, damit sie in Anfechtung derenthalben bestan möchten; und in solchen Dingen nit auf unser, sondern auf unseres Nächsten Vermögen sehn; dann auch Gott also durch Jesum gesprochen: Ich hab dich getragen und auferzogen, wie ein Mutter ire Kind. So vermeint Carolstadtius entgegen: Man sollte unangesehn aller Verletzung des Nächsten nach laut des Worts mit der That folgen nach dem Spruch Pauli: Was gand uns die da ussen sind an! Also ist Spann zwischen Martin Luther und Carolstadt angangen und entstanden, aber erst hernach 1524. mit offentlicher Gschrift usbrochen. Indem zog Carolstadt von Wittenberg gen Orlamünt; allda wollt er nit mer ein Doctor, sondern ein Bauer seyn, und sich des Feldes ernähren. Aber die Orlamünter haben ihn zu ihrem Pfarrer angenommen. Daselbst hat er zwei Büchlin geschrieben; das ein von der wahren Gelassenheit, das ander von dem einfeltigen einigen Willen Gottes. Darnach wider von Fridrich Herzog in Sachsen, seinem gnädigen Herrn, gen Wittenberg berufft; denn er ihm in der Universität mit einer offentlichen Lection verbunden war zu dienen. Ist also dahin kommen, und hat den Propheten Jeremiam am Morgen vorgelesen; welchen ich von ihm gehört, und aus seinem Mund aufgezeichnet hab Ao. 1522.

12

Wilhelm Grimm,

Brief an Maßmann v. 1836 (?)

S. Ulrichs Leben betreffend.

vgl. Ms. germ. 4° 930.

12

an Maßmann

Eton 1835.

162

Lieber Freund. ~~[illegible]~~ Ich habe vor Jahren eine Abschrift des Ulrich von Dr Emil Braun erhalten u. war Willens sie mit andern Stücken des 12 Jh. heraus zugeben, u. zwar sobald ich an diese Arbeit kommen könnte.† Nun schreibt mir Prof. Höfl. aus Breslau vor einiger Zeit, er wünsche sehr diesen Ulrich herauszugeben, habe von Ihnen u. Schmeller aber die Antwort erhalten, er müsse sich erst mit uns darüber verständigen. Ich habe ihm geantwortet daß ich ihm nicht im Wege seyn wolle, er möge sie das Gedicht herausgeben, wenn aber da nach Jahr, wenn ich zu der Arbeit kommen es noch nicht erschienen ist, ich dann meine alte Vorsatz ausführen wolle. So stehen die Sache, ich weiß nicht ein Wort zuzufügen. Thun Sie was Sie angemessen finden; ich will niemand im Wege stehen, aber für immer ein ~~[illegible]~~ der Zukunft u. für immer Vorrecht festzusetzen scheint mir weder recht noch der Sache förderlich.

Ich kann nicht ~~[illegible]~~ ersehen daß die Ach. adpl. chr. zu ihrem Zweck nöthig sey. Es hängt freilich am Ende alles zusammen, u. mir ist aber ein ungeheuer begränzter Plan lieber, als einer

gegenwärtig noch nicht aber

† Ich habe dies nicht angekündigt weil ich mich im voraus zu nichts öffentlich verbindlich machen will

der zuerst nämlich gereizt, doch ich will nicht urtheilen, das ~~ist ein mein Urtheil~~ [illegible] die können leicht eine andere haben. Aber kommt es Ihnen auf den materiellen Inhalt an der Schrift, auf so können Sie denn leicht auch die dortige Ausgabe entnehmen, wollen Sie aber die Schrift wirklich behandeln, so helfe ich Ihnen ein ganz Verbesserung der schlimmsten Stellen des Schriftst. F

~~[illegible]~~.

Es ist doch ganz natürlich, daß wenn ein genauer Abdruck bereits erscheint, mein Facsimile nicht für den Diplomatiker [illegible] hat.

Ich meine scheint es wäre das beste, anders wenn Sie Ihr Vorhaben so lange aufschieben bis mein Facsimile erschienen ist, so können Sie es dann benützen, wie Sie wollen. Was Sie jetzt besitzen, nimmt Ihnen ~~[illegible]~~ Zeit anderweitig, u. Sie haben so viele Arbeiten vor, die doch Sie Ihnen ~~[illegible]~~ [illegible] ein anderes Bedürfnis statt findet. Ich will Sie so wenig drängen, als ich mich gerne gedrängt sehe, aber

Umarbeitg

die Abschrift würde Ihnen nicht die vollständige [illegible] nicht lange beschäftigen, u. ich glaube ~~[illegible]~~ wenn Sie nicht längst [illegible], längst würde das [illegible] ~~[illegible]~~, wird auch mein Facsimile ~~[illegible]~~ [illegible].

Ich danke Ihnen für die sorgfältige Abschrift des dortigen [illegible]. Kommt es bei mir zum Druck, so werde ich nochmals bei Ihnen anfragen, ob ich davon Gebrauch machen, das [illegible] ~~[illegible]~~ ein Abdruck durch [illegible] überflüssig geworden ist

18.

Notizen zu Konrad v. Würzburg

Goldene Schmiede.

vgl. Mss. germ. 4° 916.

Goldene Schmiede

über die Handschriften.

B fehlt ~~[illegible]~~ 16 – 22 ergänzt aus einer Hs. v. Dorn. 641 hat B allein das richtige

Keine Hs. ist vorzüglich. [illegible] zu folgen.

A u. C stimmen häufig mit einander u. sind so nahe mit einander verwandt, daß sie gemeinschaftliche Fehler haben

in der Regel

Schreib

AC gelten in der Regel nur als Eine Hs. auch F kann man dazu rechnen

272 - genusen
[illegible]
345 hin were ~~(Schreibf.)~~
348 kriokamer
409 dirne für virne
689 vrowe f. vrowe
846. balt
1531 niemer f. meiner (ein unsinniger Schreibfehler)

In F fehlen (nicht in AC) 1427 – 1456

Abweichend (in einer Kleinigkeit) 519. [illegible] C. 279. 308 1576.

F. Schreibt wie AC 272 genusen.
~~[illegible] 195 – 351~~
Schreibfehler mit AC gemein 174. 377. 422. 473.
hat aber noch weitere, eigene Schreibfehler u. ist schlechter.

ein Schreibfehler 719 in C allein

A allein hat 797 lip.

In A u. C fehlen 195 – 251.
in F

~~[illegible]~~ sind die Lesarten B echter als in ACF

~~AC~~. im Ganzen ~~[illegible] besser als B~~

in 8 mit [illegible] Columnen

D Das Gottingen Bruchstück, das unmittelbar hinter einem Bruchstück aus Rudolfs Wilhelm v. Orleans (das den Schluß (wie es scheint abgekürzt) enthält) u. zwar mitten auf einer Columne anfängt, enthält nur Vers 1 – 24
123 – 168
199 – 203
171 – 254 [illegible] 199. 206 nochmals vorkommen. Die Stücke stehen hinter einander ohne daß eine Lücke angedeutet wäre.

In den Papierhs. 3 Ü allein das richtige

a wohl die beste, stimmt oft mit B.

b. überarbeitet

c schlecht in Formen, hat aber doch manchmal eine gute Lesart.

das im Ganzen zu ACF hinzuzieht

in f noch ein falscher Zusatz am Schluß.

Übereinstimmung von ~~A~~ B ACF, wenn die Lesart an sich besser scheint, [illegible] gegen ACF, weil ACF fast nur in einer Hs. zu betrachten ist, den Vorzug. ~~[illegible]~~

Cod. ~~Chart.~~ Membr. 4 B. n. 38

Do hette dich zu frouden erwelt
der frone geist her under
Und wolde dich besunder
Alsin gotheit sammen
Entzünden und entflammen.
Mit siner waren minne.

Cod. chart. 4 B. n. 271.

So hat dich zu prawt erwelt
Der frone geist darunder
Er wolt dich besunder
~~Alle Alle~~
Als ein gotes ammen
Entzunden und entflammen.

Handschriften, die ich nicht benutze.

Cod pal. 378. (nur Abschrift von 356.)

Cod Vindob. 454 (R. 3029) bei Denis Th 1. 1093.
aus dem 14 Jh. beschädigt

Cod. Vindob. philol. 119. Ambras. 438 chartac.
(jetzt 2885.)

Cod. Vindob. philol. 299 jetzt 2947. aus 15. Jahrh.
alto. Mus. 1 622-627.

I

Cod. Vindob. 2947. (~~Ambr. 438~~) ist 454

Cod Carlsburg transsylv. (bischöfl. wöchentl.
Nachrichten 2, 365. 5.

die Pergamentschr. aus der mir Dorn eine ~~[illegible]~~ kurze Stelle mittheilte, u. die jetzt verloren ist.

Cod Norimberg, den Maßmann anzeigt

Goldne Schmiede Druck II. 1. p. 1093.
Ind. 454. (R. 3019.) aus Arm 14. J. J.

O kund ich wol enmitten
in meines hertzzen smitten
gelicht ke (von d.) golde smeltzen
vnd lichten sun (sie) gevelltzen
von dar cafunkel schone drein
die hohe hymel keyserein

VIII dorczu scholte keren
dein auzerwelte gnade
also daz mit Conrade
von wirtzburg hye daz heyl geschee
vnd daz dein tugent ubersehe
vaz ich vormeyde an deinem lob.

Der Codex ist sehr beschädigt.